

UNIVERSITÄT VAASA
Philosophische Fakultät
Deutsche Sprache und Literatur

Ida Lagerström

Zur Analyse von Rezensionen in Feuilletons und Blogs

Magisterarbeit

Vaasa 2014

INHALTSVERZEICHNIS

SAMMANFATTNING:	5
1 EINLEITUNG	7
1.1 Thema und Ziel	8
1.2 Material und Methode	9
1.3 Aufbau der Arbeit	10
2 ZU DEN AUTOREN, WERKEN UND VERLAGEN	12
2.1 Uwe Timm und <i>Am Beispiel meines Bruders</i>	12
2.2 Charlotte Roche und <i>Feuchtgebiete</i>	14
2.3 Rezensionen und Rezensenten in den Feuilletons von Zeitungen	17
2.3.1 Deutschsprachige Rezensenten	20
2.3.2 Schwedischsprachige Rezensenten	22
2.4 Die Rezensionen in den Blogs	24
2.4.1 Die deutschsprachigen Blogs	26
2.4.2 Die schwedischsprachigen Blogs	28
3 THEORETISCHER HINTERGRUND	31
3.1 Rezeption	31
3.2 Erwartungshorizont und Horizontverschmelzung	32
3.3 Rezension bzw. Literaturkritik als Bestandteile der Rezeption	33
3.3.1 Medien der Literaturkritik	36
3.3.2 Digitale Literaturkritik	38
3.4 Funktionen der Literaturkritik	39
3.5 Wertung	41
3.6 Intertextualität	42
4 ANALYSE DER REZENSIONEN IN FEUILLETONS	44
4.1 Zu den deutschsprachigen Rezensionen zum Roman <i>Am Beispiel meines Bruders</i> in Feuilletons	45

4.1.1	Autor- und Werkvorstellung	46
4.1.2	Inhalt und Zitate	46
4.1.3	Bewertung	47
4.1.4	Themen und Intertextualität	48
4.2	Zu den schwedischsprachigen Rezensionen zum Roman <i>Am Beispiel meines Bruders</i> in den Feuilletons	49
4.2.1	Autor- und Werkvorstellung	50
4.2.2	Inhalt und Zitate	51
4.2.3	Wertung und Bewertung der Übersetzung	52
4.3	Deutschsprachige Rezensionen zum Roman <i>Feuchtgebiete</i> in den Feuilletons	53
4.3.1	Autor- und Werkvorstellung	54
4.3.2	Inhalt und Zitate	54
4.3.3	Wertung	55
4.3.4	Themen und Intertextualität	55
4.4	Schwedischsprachige Rezensionen zum Roman <i>Feuchtgebiete</i> in den Feuilletons	56
4.4.1	Autor- und Werkvorstellung	56
4.4.2	Inhalt und Zitate	57
4.4.3	Wertung und Bewertung der Übersetzung	58
4.4.4	Themen und Intertextualität	59
4.5	Ergebnisse der Analyse in den Feuilletons	59
5	ANALYSE DER REZENSIONEN IN DEN BLOGS	61
5.1	Rezensionen zum Roman <i>Am Beispiel meines Bruders</i> in den Blogs	61
5.1.1	Deutschsprachige Blogrezensionen	61
5.1.1.1	Autor- und Werkvorstellung	62
5.1.1.2	Inhalt und Zitat	63
5.1.1.3	Wertung	64
5.1.1.4	Themen und Intertextualität	64
5.1.2	Schwedischsprachige Blogrezensionen	65
5.1.2.1	Autor- und Werkvorstellung	66

5.1.2.2 Inhalt und Zitate	66
5.1.2.3 Wertung und Bewertung der Übersetzung	67
5.1.2.4 Themen und Intertextualität	68
5.2 Die Rezensionen zum Roman <i>Feuchtgebiete</i> in den Blogs	69
5.2.1 Deutschsprachige Blogrezensionen	69
5.2.1.1 Autor- und Werkvorstellung	70
5.2.1.2 Inhalt und Zitate	70
5.2.1.3 Wertung	70
5.2.1.4 Themen und Intertextualität	71
5.2.2 Schwedischsprachige Blogrezensionen	71
5.2.2.1 Autor- und Werkvorstellung	72
5.2.2.2 Inhalt und Zitate	73
5.2.2.4 Themen und Intertextualität	74
5.3 Ergebnisse der Analyse in den Blogs	75
6 ANALYSIERTE PUNKTE IN DEN REZENSIONEN – EIN VERGLEICH	77
7 ZUSAMMENFASSUNG	80
8 LITERATUR	84
8.1 Primärliteratur	84
Deutschsprachige Rezensionen in den Feuilletons	84
Schwedischsprachige Rezensionen in den Feuilletons	84
Deutschsprachige Rezensionen in den Blogs	85
Schwedischsprachige Rezensionen in den Blogs	86
8.2 Sekundärliteratur	86
8.3 Elektronische Quellen	89
8.4 Unveröffentlichte Quellen	94
ANHANG	95

VASA UNIVERSITET**Filosofiska fakulteten**

Författare:	Ida Lagerström
Avhandling pro gradu:	Zur Analyse von Rezensionen in Feuilletons und Blogs
Examen:	Filosofie magister
Ämne:	Tyska språket och litteraturen
Årtal:	2014
Handledare:	Liisa Laukkanen

SAMMANFATTNING:

Hur en bok recenseras i media är viktigt för dess framgång. Litteraturkritik finns i tidningar, tidskrifter, radio och tv. Numera publiceras även litteraturkritik online, exempelvis i forum och i bloggar. I dag kan alla recensera ett verk och publicera sin åsikt så att andra kan ta del av den.

Syftet med avhandlingen är att undersöka recensioner av verken *I skuggan av min bror* av Uwe Timm och *Våtmarker* av Charlotte Roche. Undersökningsmaterialet består av tysk- och svenskspråkiga recensioner som publicerats i tidningar och i bloggar. Målet med undersökningen är att få reda på vad recensionerna innehåller, vad de berättar om verket. Intressant är också att undersöka om det finns skillnader mellan tysk- och svenskspråkiga recensioner samt hur recensioner i tidningar skiljer sig från bloggrecensioner. Analysen är indelad i två delar. Först behandlas tidningsrecensioner och sedan bloggrecensionerna. Teoridelen innehåller förklaringar till begreppen: *reception*, *förväntningshorisont*, *recension*, *litteraturkritik*, *bedömning* och *intertextualitet*.

Analysen visade att de tysk- och svenskspråkiga tidningsrecensionerna liknade varandra i innehåll och uppbyggnad. Framför allt innehöll recensionerna ett speciellt citat ur boken *I skuggan av min bror*. De båda författarna av verken blev lika lite presenterade i de tyskspråkiga recensionerna som i de svenskspråkiga. Däremot innehöll de flesta recensioner uppgifter om verken, t.ex. förlag, utgivningsår, antal sidor och pris. I jämförelsen med bloggrecensionerna visade det sig att dessa hade en friare form och att de ofta innehöll en betygsskala. En annan märkbar skillnad var att bloggrecensionerna endast hade författarens och verkets namn som rubrik medan tidningsrecensionerna hade helt andra rubriker.

NYCKELORD: Rezeption, Literaturkritik, Rezension

1 EINLEITUNG

"Es gibt dreierlei Arten Leser: Eine, die ohne Urteil genießt, eine dritte, die ohne zu genießen urteilt, die mittlere, die genießend urteilt und urteilend genießt, diese reproduziert eigentlich ein Kunstwerk aufs neue“ (Johann Wolfgang von Goethe, an Johann Friedrich Rochlitz, 13. Juni 1819; WA IV Band 31, S. 178).

Im letzten Jahrhundert hat sich die Technik mit rasender Geschwindigkeit entwickelt. Das Radio wurde schon am Ende des 19. Jahrhunderts erfunden, die ersten Fernsehsendungen kamen in den 1920er Jahren und der erste Farbfernseher im Jahr 1953. Der erste Personal Computer wird seit 1976 von Appel hergestellt, und heutzutage ist der Computer nebst dem Tablet und dem Smartphone vielleicht das wichtigste Werkzeug für den Großteil der Menschen. Vor allem hat die Technik die Arbeit der Autoren erleichtert. Wir verbringen mehr und mehr Zeit an unserem PC, weil man mit dem Computer alles machen kann. In einigen Arbeiten hat der Computer sogar den Menschen ersetzt. Dank des Computers müssen wir nicht länger in die Bibliothek gehen, um Information zu suchen, jetzt können wir einfach mit Hilfe von Google unser Ziel erreichen. Nach Erik Forsberg (2012) steht Schweden an der Spitze der Liste der Internetnutzer im Europa. Täglich oder fast täglich nutzten im Jahr 2011 80 % der Schweden Internet, in Finnland nutzten 76 % der Bevölkerung häufig Internet und in Deutschland betrug die Prozentzahl 63.

Obwohl wir viel am Computer sitzen, auch in der Freizeit, hat die Buchbranche einen Aufschwung erfahren. Im Jahr 2006 wurden in Schweden 4248 Buchtitel herausgegeben, im Schnitt wurden 5300 Exemplare pro Titel verkauft. Der Buchverkauf hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen, und eine Ursache dafür ist, dass mehr und mehr schwedische Romane gelesen werden. Vor zwanzig Jahren wurden von einem Roman gut 4000 Exemplare verkauft, heute über 9000 Exemplare. (Höjer 2008) In Deutschland sind im Jahr 2009 insgesamt rund 400 Millionen Bücher verkauft worden, 36 Millionen Deutsche haben im Schnitt elf Bücher gekauft (Hamburger Abendblatt 2010). Im Jahr 2012 wurden insgesamt 79 860 Titel in Erstauflage herausgegeben, und dies war der niedrigste Wert seit 2005 (boersenblatt.net 2013). In Deutschland werden mehr schwedische Autoren übersetzt als deutsche in Schweden (Lundberg 2007). Auf

der Buchmesse in Göteborg, Schweden, lautete das Thema im Jahr 2011: „Drei Länder – eine Sprache“ (Übersetzung von I. L.). In einem Artikel schreibt Barbro Plogander (2011), dass die Schweden, nach der Aussage der literarischen Agentin Gudrun Hebel, die deutsche Sprache und Literatur langweilig finden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden deutschsprachige Autoren, die über die Kriegserfahrungen schrieben, ins Schwedische übersetzt. Danach ist die deutsche Literatur „von ärmlich bis sehr ärmlich“ verkauft worden, so der Literaturkritiker Jens Christian Brandt in dem Artikel. Während die deutsche Literatur in Schweden beiseite gesetzt werde, ist es für die schwedische Literatur in den deutschsprachigen Ländern umgekehrt. Dort befriedigt die Literatur viele Bedürfnisse, die die deutschen Autoren nicht decken. Die Journalistin und Autorin Kristina Mайдt-Zinke meint, dass die deutschen Leser jemanden wie Marianne Fredriksson brauchen. Sie schreibt Bücher, die sich leicht lesen und das Interesse für schwedische Literatur in den deutschsprachigen Ländern weckt.

Heute, wenn wir vor dem Computer sitzen, schreiben viele Menschen gern ihr Tagebuch online, einen so genannten „Blog“. In Blogs kann man alles finden, z. B. Reisetipps, Rezepte, Anleitungen und Rezensionen. Rezensionen können behilflich sein, wenn man z. B. als Leser nach interessanten Büchern sucht oder falls man als Blogger anderen Menschen einen Tipp für ein bestimmtes Buch geben möchte. In diesem Fall ist es interessant zu lesen, wie verschiedene Blogger das gleiche Buch bewerten und auch wie die „unprofessionellen“ Rezensionen sich von feuilletonistischen Rezensionen in Zeitungen unterscheiden.

1.1 Thema und Ziel

Die vorliegende Magisterarbeit gehört zum wissenschaftlichen Gebiet der Rezeptionsforschung und ist eine Erweiterung meiner Seminararbeit, in der ich Rezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* von Charlotte Roche analysierte. In der vorliegenden Arbeit werden zudem Rezensionen zum Roman *Am Beispiel meines*

Bruders von Uwe Timm als Untersuchungsgegenstand herangezogen. Da das Gebiet ‚Literaturkritik in Blogs‘ unerforscht ist, gibt es viele Möglichkeiten zum Ausbau.

Das Ziel dieser Arbeit ist zu untersuchen, wie die beiden Bücher *Am Beispiel meines Bruders* und *Feuchtgebiete* im deutschen und im schwedischen Sprachraum rezensiert werden und wie die Rezensionen sich voneinander unterscheiden. Die Rezeption zu den Romanen wird in Feuilletons und Blogs untersucht. In den Rezensionen möchte ich herausfinden, was über diese Bücher gesagt wird, ob es eine Überschrift gibt, ob der Autor und das Werk vorgestellt werden, ob es eine Inhaltswiedergabe und Zitate aus dem Buch gibt, ob die Bücher positiv oder negativ bewertet werden und welche Themen behandelt werden. Die Intertextualität und die Bewertung der schwedischen Übersetzungen werden untersucht. Es wird auch danach gefragt, ob die schwedischen Rezensionen sich von den deutschen unterscheiden und falls ja, wie. Es wird angenommen, dass die deutschsprachigen und schwedischsprachigen feuilletonistischen Rezensionen sich inhaltlich ähneln und gleich aufgebaut sind. Es wird von der Annahme ausgegangen, dass die Rezensionen in Blogs sich von den feuilletonistischen Rezensionen unterscheiden. Es kann angenommen werden, dass die Blogger Amateurverfasser sind, und deswegen die Rezensionen in Blogs inhaltlich und im Aufbau anders aussehen als die feuilletonistischen.

1.2 Material und Methode

Den Roman *Feuchtgebiete* von Charlotte Roche habe ich ausgewählt, weil der Inhalt und das Thema große Aufregung erregt und zur Diskussion geführt haben. Das Buch war ein Skandal und ein Bestseller. Entweder fand man das Buch gut oder schlecht. Der Roman *Am Beispiel meines Bruders* von Uwe Timm ist thematisch anders als *Feuchtgebiete*. Roche schreibt über die Sexualität und Hygiene, die immer noch peinliche Themen sind, während Timm Verhältnisse u. a. unter Familienmitgliedern beleuchtet, die den Krieg verschweigen. Der Analysegegenstand meiner Arbeit ist neu, denn bis jetzt habe ich weder wissenschaftliche Arbeiten zum Thema ‚Literaturkritik in

Blogs' noch zur Rezeption der beiden Werke *Am Beispiel meines Bruders* und *Feuchtgebiete* gefunden.

In dieser Arbeit werden vier schwedischsprachige und vier deutschsprachige Rezensionen zu jedem Werk untersucht, dazu untersuche ich auch vier Rezensionen aus schwedischen Blogs und vier aus deutschen Blogs. Die professionellen Rezensionen sind auf den Homepages von *Svenska Dagbladet*, *Dagens Nyheter*, *Hufvudstadsbladet*, *Sydsvenskan*, *Smålandsposten*, *Göteborgsposten*, *Folkbladet*, *Rheinische Post*, *Die Zeit*, *Süddeutsche Zeitung*, *Die Welt* und *Frankfurter Allgemeine Zeitung* zu lesen. Ich habe nach Blogrezensionen in Google gesucht und einzelne Blogs gefunden. Die schwedischen Blogs heißen *Fru E:s böcker*, *Lyrans Noblesser*, *Eli läser och skriver*, *Mimmimariesböcker*, *We Tell Ourselves Stories In Order To Live*, *La Bibliofille*, *Bokmania* und *Bokhora*. Die deutschen Blogs sind *Armin-König-Blog*, *Helga-König-Romane*, *Asaviels Bücher-Allerlei*, *Buchfee*, *Bücherwurm*, *Aus.gelesen*, *Lovely-Book-Blog* und *Kleeblatts Bücherblog*.

Diese Arbeit lehnt sich theoretisch und auch methodisch stark an die Dissertation *Der Ramschkastenklassiker. Zur öffentlichen Rezeption und zum Bild Peter Handkes in Finnland* (2009) von Tiina Kankkonen. Die Rezensionen werden nach dem Modell von Kankkonen analysiert, die ihrerseits das Modell von Markku Huotari übernommen hat. Als Sekundärliteratur verwende ich z. B. *Literaturkritik: Geschichte, Theorie, Praxis* (2004) von Thomas Anz und Rainer Baasner, *Reallexikon der Literaturwissenschaft, Literaturtheorie – Ansätze und Anwendungen* (2008) von Arne Klawitter und Michael Ostheimer, *Literaturbetrieb* (2008) von Bodo Plachta und *Neue Literaturtheorien. Eine Einführung* (1990) von Klaus-Michael Bogdal.

1.3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit hat zwei Teile, einen einleitenden, theoretischen Teil (Kapitel 1-3) und einen analytischen Teil (Kapitel 4 und 5). In Kapitel 1 findet sich die Einleitung,

in welcher die Fragestellung, das Ziel, das Material und der Aufbau der Arbeit vorgestellt werden.

Im zweiten Kapitel werden die Autoren Uwe Timm und Charlotte Roche vorgestellt sowie die rezensierten Werke *Am Beispiel meines Bruders* und *Feuchtgebiete* und deren Verlage. In demselben Kapitel werden auch die Rezensenten der feuilletonistischen Rezensionen sowie die Blogrezensionen präsentiert. Gleichzeitig werden die dieser Arbeit zugrunde liegenden wichtigen Begriffe *Zeitschrift*, *Zeitung*, *Feuilleton* und *Blog* erläutert. Die Rezensionen sind in Tabellen in diesem Kapitel zusammengestellt. Ein Teil der Definitionen stammt u. a. aus dem *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (2003), der Onlineversion des *Gabler Wirtschaftslexikons* und aus dem *Duden Universalwörterbuch* (2007).

Im dritten Kapitel wird die Theorie behandelt. Begriffe wie *Rezeption*, *Erwartungshorizont*, *Literaturkritik* und dazu auch Medien und Funktionen der Literaturkritik werden erläutert. Die Theorie basiert auf Werken verschiedener Autoren, die sich mit der Rezeptionsforschung und Literaturkritik beschäftigt haben, u. a. Anz (2004), Steiner (2012), Klawitter/Ostheimer (2008), Schöttker (1996) und Schirmmacher (1996).

In Kapitel 4 und 5 erfolgt dann die Analyse. Um die Analyse so deutlich wie möglich darzustellen, ist der Analyseteil in zwei Kapitel eingeteilt. In Kapitel 4 werden die feuilletonistischen Rezensionen in deutsch- und schwedischsprachigen Zeitungen analysiert. In Kapitel 5 wird folglich die Rezension in Blogs untersucht. Sowohl die Rezensionen aus den Feuilletons als auch aus den Blogs werden nach dem Modell von Kankkonen durchgeführt. Die Abschnittsgliederung wird in beiden Kapiteln gleich aussehen. Am Ende dieser Arbeit habe ich die Rezensionen in einer Tabelle zusammengestellt. Die Tabelle zeigt, was ich in den Rezensionen gefunden habe, wie z. B. Überschriften, Wertungen und Intertextualität. In Kapitel 6 erfolgt ein Vergleich zwischen den Ergebnissen in den Kapiteln 4 und 5. Schließlich fasst Kapitel 7 die Ergebnisse der Arbeit zusammen und schließt mit einem Ausblick auf weitere Untersuchungsmöglichkeiten. Der Anhang mit Tabellen ist am Ende der Arbeit zu finden.

2 ZU DEN AUTOREN, WERKEN UND VERLAGEN

Im folgenden Kapitel werden Rezensionen zu den Büchern *Am Beispiel meines Bruders* und *Feuchtgebiete* analysiert. Um einen Einblick in diese Werke und ihre Autoren Uwe Timm und Charlotte Roche zu gewähren, werden sie in den folgenden Unterkapiteln vorgestellt. Die Verlage, bei denen die Bücher in Deutschland und Schweden erschienen sind, werden ebenfalls kurz vorgestellt, um u. a. die Wertung der Bücher innerhalb der Verlagslandschaft deutlicher zu machen.

Die jeweiligen Verlage entscheiden letztendlich, welche Bücher und von welchen Autoren sie veröffentlichen. Der Verlag funktioniert als Gatekeeper (s. Kap. 3.4) zwischen dem Autor und dem Leser. Für den Autor ist es erstrebenswert, dass ein renommierter Verlag seine Werke veröffentlicht, wegen des Marketings, aber es ist auch für den Erfolg und die Wertschätzung wichtig (Kankkonen 2009: 34).

2.1 Uwe Timm und *Am Beispiel meines Bruders*

Uwe Timm ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten gegenwärtigen Autoren Deutschlands. Er ist im Jahr 1940 in Hamburg geboren. Schon als Schuljunge schrieb er eigene Geschichten. Sein Vater war Kürschner, und zuerst trat Timm in die Fußstapfen seines Vaters. Nach dem Tod des Vaters leitete Timm für ein paar Jahre das Kürschnergeschäft, aber machte dann das Abitur am Gymnasium in Braunschweig nach. Nach dem Abitur zog er nach München, wo er Philosophie und Germanistik studierte. Er promovierte mit einer Arbeit über den französischen Nobelpreisträger Albert Camus. Seit dieser Zeit ist München ein fester Punkt für Uwe Timm, er hat aber auch kürzere Perioden in Paris, Rom und New York gewohnt.

Timms großer Durchbruch kam zu Beginn des 90er Jahre, als *Die Entdeckung der Currywurst* erschien. Sein erster Roman, *Heißer Sommer*, erschien im Jahr 1974 und handelt von der 68er Bewegung. In *Der Freund und der Fremde* schrieb Timm über Benno Ohnesorg, der 1967 auf der Anti-Schah-Demonstration in Berlin erschossen

wurde. Uwe Timm sei zu den wichtigsten Vertretern der 68er-Generation zu zählen. (Uwe Timm 2013a)

Hauptsächlich schreibt Timm über die großen Veränderungen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, aber er schreibt auch über andere Kulturen. Seine Recherche- und Entdeckungsreisen führten ihn u. a. bis nach Namibia, Peru und auf die Osterinseln. Er hat auch Kinder- und Jugendbücher verfasst, sein bekanntestes, Rennschwein *Rudi Rüssel*, wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet und fürs Kino im Jahr 1995 verfilmt. Uwe Timm hat rund 20 Bücher verfasst und auch ein paar Drehbücher geschrieben. (Författarna 2012) Für seine zahlreichen Romane und Erzählungen hat er verschiedene Auszeichnungen und Preise erhalten, u. a. die Carl-Zuckmayer-Medaille, den Heinrich-Böll-Preis, den Jakob-Wassermann-Literaturpreis und den Großen Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (Uwe Timm 2013b). Der größte Teil seiner Werke sind im Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen.

Am Beispiel meines Bruders ist eine autobiographische Erzählung, in der Uwe Timm mit Hilfe von Briefen, vom Tagebuch und von Erinnerungen an seinen Bruder Karl-Heinz seine Kindheit und Familie darstellt. Timm versucht auch, sich seinem Vater literarisch anzunähern. Es ist eine Geschichte über eine Familie, deren Sohn als Mitglied der Waffen-SS am Zweiten Weltkrieg teilnahm. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wohnte Timm in Hamburg. Zur Familie gehörten Vater, Mutter, Schwester Hanne Lore, Karl-Heinz und Uwe.

Das Buch ist im Jahr 2003 beim Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen. Die Vorgeschichte des Verlags Kiepenheuer & Witsch beginnt im Jahr 1947, als die beiden Herren Kiepenheuer und Witsch zusammentrafen. Im Jahr 1951 wurde Annemarie Selinkos Roman *Désirée* der erste „Bestseller“ des Verlages. (Verlag Kiepenheuer & Witsch 2013a). Der Verlag publiziert kritische und populäre Sachbücher sowie literarische Werke von bekannten und jungen Schriftstellern. Zu diesen ist auch das Werk von Uwe Timm zu zählen. Auch Bücher von Nobelpreisträgern hat der Verlag herausgegeben. Das Programm des Verlags besteht zum größten Teil aus Belletristik.

Zurzeit werden Werke von 400 Autoren verlegt. (Kiepenheuer & Witsch 2012; Verlag Kiepenheuer & Witsch 2013b)

Auf Schwedisch ist *Am Beispiel meines Bruders* im September 2010 beim Verlag Thorén und Lindskog erschienen. Der Verlag Thorén och Lindskog wurde im Jahr 2008 gegründet und gehört Jörn Lindskog in Berlin und Johan Thorén in Malmö. Lindskog übersetzt und Thorén ist für die tägliche Tätigkeit verantwortlich. Hier erscheinen nur Werke deutschsprachiger Autoren. Auf ihrer Homepage ist zu lesen, dass sie Menschen ohne Deutschkenntnissen eine Chance geben möchten, Literatur aus Deutschland, Österreich und der Schweiz lesen zu können. (Thorén & Lindskog 2012) Johan Thorén (2013) schreibt in einer E-Mail, dass das Programm des Verlags in erster Linie Belletristik ist, zu diesen ist auch das Werk von Timm zu zählen. Die herausgegebenen Bücher sind etwas zwischen Massenmedienliteratur wie Chick Lit und Krimis auf der einen Seite und „schmale Literatur“ auf der anderen Seite. Der Begriff „schmale Literatur“ ist nach Ulf Eriksson (2012) eine vielfache, künstlerische Schrift. Damit sind z. B. Essays, die über die Grenze des Genres gehen, gemeint. Zur „schmalen Literatur“ gehören auch verschiedene Varianten der lyrischen Poesie und die konzeptuelle Poesie. Der Verlag Thorén och Lindskog gibt zwischen vier und sechs neue Titel pro Jahr heraus.

Die Übersetzung stammt von Jörn Lindskog. Schon im Dezember 2003 ist in Deutschland von *Am Beispiel meines Bruders* über 100 000 Exemplare verkauft worden und das Buch hat auf den oberen Plätzen der Bestseller-Listen gestanden (Buchmarkt 2003). In Schweden sind vom Buch nur 3000 Exemplare verkauft worden und es ist nicht in der Nähe eines Bestseller-Listenplatzes gewesen (Thorén 2013).

2.2 Charlotte Roche und *Feuchtgebiete*

Charlotte Roche wurde am 18. März 1978 in High Wycombe, England geboren. Als sie fünf Jahre alt war, trennten sich ihre Eltern. Mit Mutter Liz zog sie von London über Holland nach Mönchengladbach, wo sie nach eigener Aussage die "längste und

schlimmste Pubertät der Welt" erlebte. In Interviews berichtete sie immer wieder, dass sie sich als Jugendliche mit Brotmessern an den Unterarmen "herumschnitt", sich Blut abzapfte und damit ihr Gesicht beschmierte oder Bilder malte. Sie wollte Erwachsene schockieren. (GQ Starportrait 2012) Charlotte Roche hat als Fernsehmoderatorin u. a. für VIVA, arte und das ZDF gearbeitet. Für ihre Arbeit erhielt sie den Grimm-Preis und den Bayerischen Fernsehpreis. Charlotte Roche lebt in Köln mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter. (Charlotte Roche 2012)

Charlotte Roche hat bisher zwei Romane verfasst: *Feuchtgebiete* erschien im Februar 2008 im Verlag DuMont und *Schoßgebete* im August 2011 im Piper Verlag. Der 1956 gegründete Buchverlag DuMont war am Anfang ausschließlich ein Kunstbuchverlag. Für drei Jahrzehnte bildeten Reiseliteratur und Reiseführer den wesentlichen Programmbereich. Im Jahr 1998 präsentierte DuMont ergänzend sein erstes literarisches Programm. Heute verbindet der DuMont Buchverlag die Programmbereiche Literatur, Kunst und Sachbuch. Jährlich erscheinen im DuMont Buchverlag etwa 120 Bücher, davon jeweils ca. 20 Titel in den Bereichen Literatur und Sachbuch. Unter diesen 20 Titeln befindet sich auch das Werk von Charlotte Roche. Seit 2010 gibt es auch ein eigenes DuMont Taschenbuchprogramm und ein Großteil der Bücher erscheint auch in digitaler Form. (DuMont Buchverlag 2012)

Feuchtgebiete stand über ein halbes Jahr lang ununterbrochen auf Platz eins der Bestsellerliste und wurde mit bisher fast zwei Millionen verkauften Exemplaren zu einem der größten Romanerfolge der letzten Jahrzehnte. Der Roman ist in 26 Sprachen übersetzt worden. (Focus Online 2008) Die schwedische Fassung *Våtmarker* ist als gebundenes Buch in 3000 Exemplaren verkauft worden und als Taschenbuch in 6000 Exemplaren. In Schweden ist *Feuchtgebiete* beim Verlag Wahlström & Widstrand erschienen, der seit 1884 tätig ist. Er hat ein breites und vielseitiges Programm mit deutlichem Fokus auf Belletristik und Fachbücher innerhalb vieler Gebiete. Wahlström & Widstrand geben aber keine Kinder- oder Jugendbücher heraus. (Wahlström & Widstrand 2013a) Sie geben ca. 35-40 Titel pro Jahr heraus, unter diesen Titeln befindet sich auch das Werk von Roche (Öhnfeldt 2013). Der Verlag hat Bücher von 14 Nobelpreisträgern herausgegeben. (Wahlström & Widstrand 2013b) Der Literaturpreis

„Wahlström & Widstrands Litteraturpris“ wurde im Jahr 1993 gestiftet. Der Preis wird schwedischer Urheberschaft oder einzelnen Werken zugeteilt, die in sprachlicher Phantasie, Musikalität und Metaphorik als persönlich und denkwürdig erscheinen. (Wahlström & Widstrand 2013c) Heute ist der Verlag Wahlström & Widstrand ein Teil des Verlags Bonnier, der zusammen mit der internationalen Herausgabe des Konzerns die Konzerngruppe Bonnier Books bilden. (2012a) Bonnier (2013) baut nach eigenen Angaben auf Kenntnisvermittlung, Individuumglauben, Meinungsfreiheit und Humanismus. Zu dem Konzern Bonnier gehört auch z. B. die Internetbuchhandlung Adlibris sowie eine große Anzahl Verlage in Finnland, Norwegen, Dänemark und Deutschland.

Julia Encke (2008) beschreibt *Feuchtgebiete* als eine Erzählung aus „der Perspektive einer 18-Jährigen, die Körperpolitik betreibt, indem sie mit den erzähltechnischen Mitteln der Übertreibung jenes Hygienesdiktat in Frage stellt, dem wir in westlichen Gesellschaften unterliegen“. Manche meinen, dass der Roman nur erfolgreich wurde wegen der Themen, die noch tabuisiert sind in der Literatur. Albert Meier (2009: 231) meint aber, dass das Buch kein Skandal geworden sei.

Das Buch wurde im Jahr 2013 von der Firma Rommel Film verfilmt und hatte Premiere im August. Der Film ist von David Wnendt inszeniert und die Protagonistin Helen wird von Carla Juri gespielt. Die *Berliner Zeitung* schreibt über den Film: „Nach allem, was man so hört und liest, ist es also tatsächlich mal wieder gelungen, ein als unverfilmbar geltendes Buch auf die Leinwand zu bringen“. Die *Hamburger Morgenpost* wiederum schreibt, dass es eine „[g]elungene Verfilmung des Skandalromans“ sei. (Feuchtgebiete-Film 2013)

Der Roman *Feuchtgebiete* wurde von Christine Bredenkamp ins Schwedische übertragen. Die Übersetzerin hat Literaturwissenschaft, Deutsch und Schwedisch an der Universität Lund studiert. Nach ihrem Studium ist sie nach Berlin gezogen, wo sie in Kontakt mit dem Übersetzen kam. Sie übersetzt Belletristik und Fachliteratur, hauptsächlich aus dem Deutschen ins Schwedische. (Bredenkamp 2012a) In einer E-Mail hat sie geschrieben, dass sie der Übersetzung zugesagt habe, ohne das Buch gelesen zu haben. Bredenkamp fand das Buch flüchtig und schlecht geschrieben: Die

Sprache sei schlecht, wiederholend und uninteressant. Die Übersetzerin musste sich anstrengen, den Text nicht zu viel zu verbessern und zu ändern. Einige Änderungen, wie variierende Wortwahl hier und da hat sie gemacht, aber sie konnte nicht das ganze Buch umschreiben, obwohl sie das gern gemacht hätte. Bredenkamp hat das Buch ohne Freude, ohne imponiert oder erschrocken zu werden, übersetzt. Ein bisschen war sie angeekelt, aber meist war sie wütend und irritiert. (Bredenkamp 2012b).

Einen Überblick über die Meinungen der Leser erhält man beim Online-Versandhaus amazon.de. Bis jetzt wurden zu *Feuchtgebiete* insgesamt 1924 Rezensionen geschrieben. Von diesen haben 398 Personen dem Buch fünf Sterne gegeben, also sehr gut, und 966 Leute haben nur einen Stern gegeben, also eine negative Bewertung. Die restlichen 560 Rezensionen liegen dazwischen. (amazon.de 2013a). Merkwürdigerweise wurden nur 55 Rezensionen zu *Am Beispiel meines Bruders* geschrieben. 34 Rezensenten gaben fünf Sterne und sieben gaben nur einen Stern. Interessant ist, dass *Feuchtgebiete* über tausendmal mehr rezensiert wurde als *Am Beispiel meines Bruders*. (amazon.de 2013b)

2.3 Rezensionen und Rezensenten in den Feuilletons von Zeitungen

In dieser Arbeit geht es auch um Zeitungen und Feuilletons und deswegen werden die Begriffe in Anlehnung an den Begriff ‚Zeitschrift‘ näher erläutert. Online-Zeitschriften werden hier nicht behandelt. Gemäß dem Gabler Wirtschaftslexikon Online (2013a) gehört ‚Zeitschrift‘ zur Gruppe der Printmedien. Auch in *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (Koch 2003: 884) wird ‚Zeitschrift‘ als „ein gedrucktes Informations- oder Unterhaltungsmedium“ beschrieben. Kennzeichnend für eine Zeitschrift ist das regelmäßige Erscheinen, wöchentlich oder mehrmals jährlich, die Öffentlichkeit und dass es frei verfügbar ist. Zeitschriften berichten nicht auf dieselbe Weise über Aktuelles wie z. B. das Radio und die Tageszeitungen, aber sie sind in der Regel auf ein bestimmtes Thema eingestellt, wie z. B. Musik, Literatur, Medizin oder Autos. Eine Zeitung dagegen erscheint auch regelmäßig für ein breites Publikum, aber

die Unterschiede sind die Aktualität und die Universalität. Die Zeitung erscheint nach *DUW* (2007: 1967) „täglich bzw. regelmäßig in kurzen Zeitabständen“. In der Zeitung kann man Nachrichten, Berichte und Aktuelles lesen. Nach Gabler Wirtschaftslexikon Online (2013b) können die Zeitungen nach verschiedenen Kriterien eingeteilt werden: nach „erscheinungsweise, regionaler Verbreitung, Vertriebsart, inhaltlicher Ausrichtung“. Feuilleton wird nach *DUW* als ein „literarischer, kultureller oder unterhaltender Teil einer Zeitung“ definiert. In *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (Drews 2003: 582) wird über Feuilleton kurz gesagt: „Teil einer Zeitung, in dem kulturelle Themen der verschiedensten Art abgehandelt werden“. Feuilleton ist häufig ein Teil einer Tages- oder Wochenzeitung und kann auch Kulturteil genannt werden. In Feuilletons wird nicht nur Literatur besprochen, sondern auch Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen, Filme und Interviews mit Personen des Kulturbetriebs (Drews 2003: 582).

In dieser Arbeit werden Rezensionen von Literaturkritikern sowie von Laien untersucht. Mit Laien sind hier Blogschreiber gemeint, von denen die meisten aus Spaß und nicht beruflich schreiben. Insgesamt werden vier deutschsprachige und vier schwedischsprachige feuilletonistische Rezensionen per Buch analysiert und genauso viele Rezensionen aus Blogs.

In folgenden deutschsprachigen Zeitungen sind Rezensionen zu den beiden Werken zu finden: *Die Zeit*, *FAZ*, *Süddeutsche Zeitung*, *Die Welt* und *Rheinische Post*.

Die Zeit ist eine sozialliberale, überregionale Wochenzeitung, die seit dem 21. Februar 1946 erscheint. Die Zeitung erscheint donnerstags seit jeher in Hamburg und richtet sich an Leute mit gehobenem Bildungsstand. Die Zeitung hat auch Redaktionsbüros z. B. in Brüssel, Moskau, New York, Istanbul und Wien. (Die Zeit. Wikipedia 2013) Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)* ist eine überregionale deutsche Abonnement-Tageszeitung und hat die höchste Auslandsverbreitung aller deutschen Zeitungen. Mit über 70 In- und Auslandskorrespondenten ist das Korrespondentennetz der *FAZ* eines der größten der Welt, größer als die „New York Times“. (Frankfurter Allgemeine Zeitung. Wikipedia 2012; Frankfurter Allgemeine Zeitung 2013)

Die *Süddeutsche Zeitung (SZ)* wiederum ist die größte überregionale Tageszeitung in Deutschland. Sie wird in München, Kettwig und Berlin gedruckt, damit sie jeden Morgen überall in ganz Deutschland verfügbar ist. (DokZentrum 2013) Die *SZ* legt großes Gewicht auf die Kultur, und das Feuilleton findet man in der Zeitung nach dem politischen Teil (Süddeutsche Zeitung 2013). *Die Welt* ist auch eine überregionale Tageszeitung. Das Blatt wird dem bürgerlich-konservativen Spektrum zugerechnet. Wirtschaftspolitisch ist sie deutlich wirtschaftsliberal eingestellt. (Die Welt. Wikipedia 2012) In Berlin und Hamburg erscheint täglich eine Regionalausgabe, die über Lokales berichtet. Die Zeitung zählt zu den führenden Zeitungen Europas. (Axel Springer 2013)

Die Rheinische Post (RP) erscheint seit dem 2. März 1946 und ist eine der größten regionalen Tageszeitungen Deutschlands (Tageszeitung.info). Ihr Leitsatz ist „Zeitung für Politik und christliche Kultur“ und die Zeitung gilt als konservativ und CDU-nah (Wikipedia. Rheinische Post). Deshalb wird es interessant zu sehen, was dort über das Skandalbuch *Feuchtgebiete* geschrieben wurde.

Die schwedischsprachigen Rezensionen zu den beiden Werken sind in folgenden Zeitungen zu finden: *Dagens Nyheter*, *Svenska Dagbladet*, *Göteborgs-Posten*, *Sydsvenskan*, *Smålandsposten*, *Folkbladet* und *Hufvudstadsbladet*.

Die unabhängig liberale Zeitung *Dagens Nyheter (DN)* hat über 790 000 Leser zwischen 15 und 79 Jahren. Die ehemalige Chefredakteurin Gunilla Herlitz meint, dass *Dagens Nyheter* die wichtigste Zeitung Schwedens sei, die sich für die offene Gesellschaft, wo Humanismus, Pluralismus und Toleranz selbstverständliche Werte sind, einsetze. (Dagens Nyheter 2013) *Svenska Dagbladet (SvD)* ist eine Morgenzeitung mit Sitz in Stockholm. Die Zeitung hat täglich fast 500 000 Leser in ganz Schweden und erscheint in drei Teilen; Nachrichten, Kultur und Wirtschaft. Es gibt keine politische Tendenz in der Zeitung, die im Jahr 1884 gegründet wurde. (Svenska Dagbladet) Die Zeitung verteilt jedes Jahr den Literaturpreis *Svenska Dagbladets litteraturpris*, den Preis für die beste Sportleistung des Jahres *Svenska Dagbladets guldmedalj*, den Oper- und Tanzpreis *Svenska Dagbladets operapris* und den Theaterpreis *Thaliapriset*. (Svenska Dagbladet. Wikipedia 2013)

Sowohl Östen Rosvall als auch Lotta Lundberg, auf die in Kap. 2.3.2 eingegangen wird, haben ihre Rezensionen in *Sydsvenskan* publiziert. Die Zeitung mit Sitz in Malmö ist die leitende Tageszeitung in Südschweden. Die Zeitung hat ca. 423 000 Leser pro Tag. Die Morgenzeitung ist unabhängig liberal und der Nachrichtendienst selbstständig und unparteiisch. Jedes Jahr werden verschiedene Preise verteilt, u. a. der Filmpreis *Sydsvenskans och BUFF:s stora filmpris*, der Kulturpreis *Sydsvenskans Kulturpris* und der Fußballpreis *Diamantbollen* (Sydsvenskan 2013). Die Zeitung wurde im Jahr 1848 gegründet und gehört heute dem Bonnierkonzern (Sydsvenskan. Wikipedia 2013). *Göteborgs-Posten (GP)* ist die größte liberale Morgenzeitung in Westschweden und die zweitgrößte Zeitung in Schweden (Göteborgs-Posten. Wikipedia 2013). Die Zeitung hat täglich 600 000 Leser (Göteborgs-Posten 2013).

Smålandsposten ist eine Tageszeitung, die in der Provinz Kronoberg erscheint. Die Zeitung wurde im Jahr 1866 gegründet und gehört seit 2003 dem Zeitungskonzern Gota Media AB. Die Zeitung wird als moderat bezeichnet. (Wikipedia. Smålandsposten) Die Zeitung *Östergötlands Folkblad* wurde im Jahr 1905 von den Arbeitern in Norrköping gegründet. Seit Jahr 1998 heißt die Zeitung *Folkbladet*. Das Wichtigste für *Folkbladet* sind die Lokalnachrichten. Die Zeitung spiegelt täglich die lokale Kultur und Sport wider. (Folkbladet 2013) *Hufvudstadsbladet (Hbl)* ist die leitende Zeitung Finnlands, die auf Schwedisch erscheint. Die Zeitung hat täglich 108 000 Leser und ist unabhängig und liberal. Hier arbeiten ca. 70 Journalisten. (Hufvudstadsbladet 2013)

2.3.1 Deutschsprachige Rezensenten

Nach Kankkonen (2009: 35) spielen die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Werbung für den Autor eine wichtige Rolle. „Die Presse- und Öffentlichkeitsabteilung eines Verlags bildet die professionelle Schnittstelle zwischen Verlag und Öffentlichkeit“ (Kerstan 2006: 83, zit. nach Kankkonen 2009: 35). Die PR-Abteilung der Verlage bleibt in Verbindung mit verschiedenen Medienakteuren, z. B. Journalisten und Literaturkritikern. Die Abteilung vermittelt Informationen über erschienene Werke und deren Autoren und verschickt Rezensionsexemplare.

Damit der Analyse und der Vorstellung der Rezensenten und ihrer Rezensionen einfacher zu folgen ist, sind die grundlegenden Informationen in Tabelle 1 unten und Tabelle 2 im Kapitel 2.3.2 zusammengestellt.

Tabelle 1.

Rezensent	Zeitung	Überschrift	Erscheinungsdatum
Ursula März	Die Zeit	Gespenservertreibung	18.9.2003
N.N.	Frankfurter Allgemeine Zeitung	Der Nachkömmling	13.9.2003
N.N.	Rheinische Post	Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders	25.8.2003
Lothar Müller	Süddeutsche Zeitung	Bruder ist in großer Not	5.9.2003
Rainer Moritz	Die Welt	Charlotte Roche verirrt sich im Feuchtgebiet	15.2.2008
Ingeborg Harms	Frankfurter Allgemeine Zeitung	Sexualität ist Wahrheit	-
Lothar Müller	Süddeutsche Zeitung	Charlotte Roche: „Feuchtgebiete“ Hygiene wird bei mir kleingeschrieben	11.5.2010
Lothar Schröder	Rheinische Post	Charlotte Roche: „Feuchtgebiete“ Der Bestseller-Porno	13.3.2008

Ursula März (2003) hat die Rezension *Gespenservertreibung* für *Die Zeit* geschrieben. Die Rezension ist am 18. September 2003 publiziert worden. März ist Literaturkritikerin, die Literaturwissenschaft und Philosophie studiert hat. Sie hat den Berliner Preis für Literaturkritik gewonnen und schreibt seit den 90er Jahren für *Kursbuch*, *Die Zeit* und *Frankfurter Rundschau*. (Ursula März 2014; boersenblatt.net 2005)

In der Rezension *Der Nachkömmling*, die in *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (2003) am 13. September 2003 publiziert worden ist, ist der Autor nicht erwähnt. Auch die Rezension *Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders* in *Rheinische Post* (2003), vom 25. August 2003 ist ohne Rezensentennamen.

Lothar Müller (2003; 2010) hat sowohl *Am Beispiel meines Bruders* als auch *Feuchtgebiete* rezensiert. Seine Rezensionen haben die Überschriften *Bruder ist in großer Not* und *Charlotte Roche: Feuchtgebiete. Hygiene wird bei mir kleingeschrieben*. Müller arbeitet zurzeit als Redakteur im Feuilleton der *Süddeutsche[n] Zeitung*. Er ist im Jahr 1954 geboren und hat Germanistik und

Geschichte studiert. Müller war Dozent für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der FU Berlin, er war auch Redakteur im Literaturblatt der *Frankfurter Allgemeine[n] Zeitung*. Er ist seit 2010 Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Jahr 2008 bekam er den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik. (Lothar Müller 2012)

Die Rezension *Charlotte Roche verirrt sich im Feuchtgebiet* ist von Rainer Moritz (2008) für *Die Welt* geschrieben. Moritz ist 1958 in Heilbronn geboren und hat Germanistik, Philosophie und Romanistik in Tübingen studiert (LMU. Dr. Rainer Moritz 2012). Seit 2005 leitet er das Hamburger Literaturhaus. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, 2009 erschien sein erster Roman *Madame Cottard und eine Ahnung von Liebe*. (Perlentaucher). Seit 1982 schreibt Moritz wissenschaftliche Aufsätze, Essays und Rezensionen u. a. für die *Neue Zürcher Zeitung*, *De[n] Tagesspiegel* und *Rheinische[n] Merkur* (LMU. Dr. Rainer Moritz 2012).

Die Rezension *Sexualität ist Wahrheit* wurde von Ingeborg Harms (2008) für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* verfasst. Harms ist 1956 in Lüneburg geboren, tätig als Journalistin, Literaturwissenschaftlerin und Schriftstellerin. Sie ist seit 1997 Redakteurin beim Feuilleton der *Frankfurter Allgemeine[n] Zeitung*, außerdem ist sie auch Verfasserin von Erzählungen und Essays. (Katalog der deutschen Nationalbibliothek 2012)

Lothar Schröder hat die Rezension *Charlotte Roche: „Feuchtgebiete“ Der Bestseller-Porno* geschrieben. Schröder ist leitender Kulturredakteur des Feuilletons der *Rheinische[n] Post* in Düsseldorf und dort verantwortlich für das Ressort "Geistiges Leben". Seine Arbeitsschwerpunkte sind Gegenwartsliteratur, das Hörspiel der Nachkriegszeit, Leserförderung und Literaturbetrieb. (Universität Duisburg Essen 2012)

2.3.2 Schwedischsprachige Rezensenten

In diesem Kapitel werden die schwedischsprachigen Rezensenten und Zeitungen in der gleichen Reihenfolge wie in der Tabelle unten vorgestellt.

Tabelle 2.

Rezensent	Zeitung	Überschrift	Erscheinungsdatum
Martin Lagerholm	Svenska Dagbladet	Tysklands olösliga skuldekvation	19.1.2004
Maria Schottenius	Dagens Nyheter	Uwe Timm: ”I skuggan av min bror“	22.11.2010
Östen Rosvall	Sydsvenskan	Frågor utan svar	24.1.2011
Michel Ekman	Hufvudstadsbladet	”Det anständiga Waffen-SS”	29.12.2010
Camilla Carnmo	Smålandsposten	Charlotte Roche: Våtmarker	7.5.2009
Mikaela Blomqvist	Göteborgs-Posten	Charlotte Roche: Våtmarker	11.5.2009
Lotta Lundberg	Sydsvenskan	Befria kvinnan!	8.5.2008
-	Folkbladet	Våtmarker av Charlotte Roche	14.2.2011

Martin Lagerholm (2004) hat die Rezension *Tysklands olösliga skuldekvation* für die Zeitung *Svenska Dagbladet* geschrieben. Die Rezension ist am 19.1.2004 publiziert worden. Lagerholm hat Literaturwissenschaft studiert und in München gelebt. Er ist Magister der Philosophie und Literaturkritiker. Meistens schreibt er über deutsche Literatur, warum, weiß er nicht. (Salongen 2012)

Maria Schottenius (2010) hat die Rezension *Uwe Timm: I skuggan av min bror* für *Dagens Nyheter* geschrieben und die Rezension ist am 22.11.2011 publiziert worden. Schottenius ist Fachfrau für Literatur und Journalistin. Sie ist als Kulturchefin in der Abendzeitung *Expressen* und der Tageszeitung *Dagens Nyheter* tätig gewesen. Schottenius arbeitet zurzeit als Redakteurin für *Dagens Nyheter*. Sie hat ihre Dissertation über die Autorin Kerstin Ekman verfasst. (Maria Schottenius 2012)

Östen Rosvall (2011) hat die Rezension *Frågor utan svar* geschrieben. Seine Rezension ist am 21.1.2011 in der Zeitung *Sydsvenskan* veröffentlicht worden. Er arbeitet als Lokalreporter in Lund und ist Journalist und Klassenlehrer. Privat hat er ein großes Interesse an Kultur. (Östen Rosvall 2013)

Der Finnlandschwede Michel Ekman (2010) hat seine Rezension *Det anständiga Waffen-SS* für *Hufvudstadsbladet* in Finnland geschrieben. Die Rezension wurde am 29.12.2010 publiziert. Ekman verfasste seine Dissertation *Kaos, ordning, kaos. Människan i naturen och naturen i människan hos J. L. Runeberg im Jahr 2004*. Er

arbeitet seit 1984 als Literaturkritiker für *Hufvudstadsbladet* und seit 1992 für *Svenska Dagbladet*. Er hat auch einige Bücher publiziert. (Ekman, Michel 2014)

Camilla Carnmo (2009) ist Verfasserin der Rezension *Charlotte Roche: Våtmarker*, die am 7.5.2009 in der Tageszeitung *Smålandsposten* publiziert worden ist. Bei der Zeitung ist sie als Kulturredakteurin tätig.

Mikaela Blomqvist (2009) hat ihrer Rezension die gleiche Überschrift wie Camilla Carnmo gegeben. Die Rezension wurde am 11.5.2009 publiziert. Blomqvist ist Literatur- und Theaterkritikerin und schreibt regelmäßig für *Göteborgsposten* (Mikaela Blomqvist 2012).

Lotta Lundberg (2008), geboren 1961 in Uppsala, wohnt und arbeitet seit 2004 in Berlin. Sie hat Deutsch in Wien studiert und ist Bachelor of Arts. Heute arbeitet sie sowohl als Autorin als auch Journalistin und schreibt regelmäßig Kolumnen für die Zeitung *Sydsvenskan*. Lundberg arbeitet auch freiberuflich für andere schwedische Medien. (Lotta Lundberg 2012). In ihren Büchern schreibt sie über die gleichen Themen wie Charlotte Roche, d. h. über Sexualität und Tabus. Ihre Rezension wurde am 8.5.2008 publiziert. Die Rezension *Våtmarker av Charlotte Roche*, die in *Folkbladet* (2011) am 14.2.2011 erschienen ist, wurde ohne den Namen des Verfassers gedruckt.

2.4 Die Rezensionen in den Blogs

Das Wort ‚Blog‘ ist eine Kurzform für Weblog, eine Zusammenlegung von Web und log. Ein Blog ist eine Homepage, die aus Text, Bild, Laut- und Videoaufzeichnung bestehen kann (Wang, Deng/Chiu, 2005 zit. nach Nilsson 2006). Nach Gabler Wirtschaftslexikon (2013c) handelt es sich bei einem Blog „im Gegensatz zu einer persönlichen Homepage, die eine Art Visitenkarte des Betreibers darstellt, um ständig aktualisierte und kommentierte Tagebuchbeiträge“. Die Blogbeiträge werden meist von einem Blogger geschrieben, manchmal auch von mehreren, aber selten von mehr als drei Personen. Das Blog ist gegen Ende der 1990er Jahre entstanden, aber schon 1994

gab es Menschen, die ihr Tagebuch online schrieben. Diese Tagebücher unterscheiden sich allerdings wesentlich von den heutigen Blogs. (Alneberg 2009: 4) Kennzeichnend für einen Blog sind vor allem vier Bestandteile. Der erste ist, dass es Links beinhaltet und dass man von jedem Blogeintrag mit Hilfe von einem Permalink mit anderen Internetseiten verlinken kann. Das Verlinken ist einer der wichtigsten Teile des Blogs, weil der Blogger Argumente mit Hilfe von Links aufbauen kann. Der zweite Bestandteil ist der Gebrauch von Trackback. Diese Funktion zeigt, wer zudem einen Blogeintrag verlinkt hat. Die dritte Funktion ist die Möglichkeit für die Leser jeden Blogeintrag zu kommentieren. Damit ermöglicht das Blog eine Zweiwegkommunikation, wenn sowohl der Sender als auch der Empfänger beteiligt werden an dem, was geschrieben wird. Gleichzeitig haben alle anderen, die den Blogeintrag lesen, Zugang zu allen Kommentaren. (Nilsson/Nymark 2006: 12) Die letzte Eigenschaft besteht darin, dass ein Blog persönlich ist und als ein webbasiertes Tagebuch angesehen werden kann (Erol/Hull, 2005; Kay, 2003 zit. nach Nilsson/Nymark). Die Gründe, warum Menschen bloggen, variieren sehr. Einige schreiben über ihr privates Leben, andere möchten die Umwelt mit ihren Meinungen beeinflussen. Bloggen ist eine Methode, sich selbst oder sein Unternehmen zu vermarkten. (Jonströmer 2006: 8) Blogs schaffen neue Möglichkeiten, Dialoge zwischen Organisationen und ihrem Publikum zu führen. Das Blog kann eine Werbe- oder Marketingfunktion erfüllen. (Alneberg 2009: 12-13)

In dieser Arbeit werden Rezensionen hauptsächlich aus Buchblogs analysiert, während einige Blogs allgemeine Blogs sind. Buchblogs behandeln in erster Linie Literatur, Autoren und andere zusammenhängende Phänomene oder Ereignisse. Es gibt über 100 Millionen Blogs in der Welt und es gibt viele spezialisierte Blogs, wie z. B. Buchblogs. (Steiner 2012a: 54)

Steiner (2012b: 201-202) teilt die schwedischen Blogs in vier Kategorien ein. Die erste Kategorie sind die berufsmäßigen kommerziellen Buchblogs. Diese werden von Autoren, Buchhändlern, Zeitungen, Zeitschriften und anderen berufsmäßigen Akteuren geschrieben. Die zweite Kategorie, berufsmäßige nichtkommerzielle Buchblogs werden von Berufsmäßigen, in erster Linie von Bibliothekaren, geschrieben. Im Gegensatz zur ersten Gruppe werden diese Blogs nicht aus ökonomischen Gründen betrieben, sondern sie haben ein volksbildendes Ideal. Die dritte Kategorie, private Amateurblogs, wird

von einzelnen Personen betrieben und bildet die größte Kategorie. Die Autoren dieser Blogs bestehen zum größten Teil aus Frauen über 25, die über Literatur und das Lesen schreiben (Steiner 2012a: 202). Der Inhalt variiert von kurzen Texten bis zu langen Essays. Die Blogs sind von kurzer Lebensdauer; sie werden selten älter als zwei Jahre. Die vierte Kategorie, die von Amateuren betriebenen Gruppenblogs werden von mehreren Bloggern geschrieben. Solche Blogs kommen selten vor, aber haben eine längere Lebensdauer als die Blogs Einzelner. In dieser Arbeit werden diese vier Kategorien auch auf den deutschsprachigen Blog übertragen. (Steiner 2012b: 201-202)

Es ist in diesem Zusammenhang interessant zu bemerken, dass einige Blogs auch in sozialen Medien wie Facebook und Twitter zu finden sind. Meistens sind es die größeren und mehr anerkannten Blogs, die eine Facebook-Seite oder einen Twitter Account haben. Die Blogger wissen soziale Medien zu nutzen. „Facebook bietet Möglichkeiten kommerzielle und ideologische Botschaften zu verbreiten“ (Ström 2010: 63. Übersetzung von I. L.). Eine Facebook-Seite oder ein Twitter Account ist für alle kostenlose und ausgezeichnete Werbung und Marketing. Die Blogs bekommen mehr Leser und mehr Feedback. Die untersuchten Blogs in dieser Arbeit, die auch in anderen sozialen Medien erscheinen, sind die deutschen *Armin König-Blog*, *Helga-König-Romane*, *Asaviels Bücher-Allerlei*, *Aus.gelesen* und *Kleeblatts Bücherblog*. Von den schwedischsprachigen Blogs sind *Fru E:s böcker*, *Lyrans Noblessen*, *Eli läser och skriver*, *Bokmania* und *Bokhora* in anderen sozialen Medien vertreten. Mehr als die Hälfte der Blogs werden in sozialen Medien verfolgt. Das älteste und wahrscheinlich auch größte Blog, *Bokhora*, hat über 3400 „Gefällt mir“-Angaben auf Facebook.

2.4.1 Die deutschsprachigen Blogs

In den zwei folgenden Unterkapiteln werden die deutsch- und schwedischsprachigen Blogs vorgestellt. Die Blogs, denen die deutschsprachigen Rezensionen entstammen, heißen *Armin König Blog*, *Helga-König-Romane*, *Asaviels Bücher-Allerlei*, *Buchfee*, *Bücherwurm*, *Aus.gelesen*, *Lovely-book-blog* und *Kleeblatts Bücherblog*. Die Blogs und die Blogrezensionen werden unten in Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3.

Blogname	Blogger	Überschrift	Erscheinungsdatum
Armin König Blog	Armin König	Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders	31.12.2009
Helga-König-Romane	Helga König	Rezension: Am Beispiel meines Bruders (Gebundene Ausgabe)	August 2010
Asaviels Bücher-Allerlei	Ann-Katrin Kosig	[Rezension] Uwe Timm – Am Beispiel meines Bruders****	10.4.2011
Buchfee	Daniela	[Rezension] Uwe Timm // Am Beispiel meines Bruders	30.5.2012
Bücherwurm	Regine Bacherle	Charlotte Roche, „Feuchtgebiete“, Rezension	2.1.2011
Aus.gelesen	-	Charlotte Roche: Feuchtgebiete	6.4.2008
Lovely-Book-Blog	Julia	[Rezension] „Feuchtgebiete“ – Charlotte Roche	31.7.2013
Kleeblatts Bücherblog	Corinna (Gruppenblog)	Charlotte Roche: Feuchtgebiete von CORINNA	30.3.2012

Wie überall im Internet ist es zum Teil einfach anonym zu sein. Man muss nicht immer seinen richtigen Namen verwenden oder angeben. In Blogs kann es vernünftig sein, seinen Namen aus verschiedenen Gründen nicht anzugeben. Armin König ist aber nicht anonym, er ist Bürgermeister der Gemeinde Illingen und sein Blog heißt *Armin König Blog*. Im Blog schreibt er, dass er „Bücher, Bücher, Bücher“ als Interesse hat (Aus meinem Leben 2013). Armin Königs Blog gehört nicht zur Kategorie Buchblog, weil er über Literatur hinaus auch über andere Themen in seinem Blog schreibt.

Das Blog *Helga-König-Romane* wird von der Bloggerin Helga König geführt. Sie arbeitet als freie Journalistin und ihren Blog nennt sie „Rezensionsblog“. Alle ihre Rezensionseinträge sind mit Amazon.de verlinkt, damit man die Bücher von der Verkaufsplattform bestellen kann. Wegen der Werbung und der Möglichkeit die rezensierten Werke bei Amazon zu kaufen, gehört Helga Königs Blog nach den Buchblogkriterien von Ann Steiner (s. Kap. 2.9) zur Kategorie ‚berufsmäßige kommerzielle Buchblogs‘.

Das Buchblog *Asaviels Bücher-Allerlei* von Ann-Katrin Kosig ist ein privates Amateurblog, das seit 2011 existiert. Zwar will sie die Aufmerksamkeit nicht auf ihre Person lenken, aber anonym bleibt sie nicht, sie verwendet den Internetnamen „Asaviel“. Das vierte deutschsprachige Blog ist *Buchfee*, dessen Einträge von Daniela geschrieben werden. Dieses Blog gehört zur Kategorie ‚private Amateurblogs‘, und wie die meisten Blogs in dieser Kategorie, existierte es nicht sehr lang: Im Blog *Buchfee* findet man im Jahr 2012 nur Einträge von Mai bis August.

Zu den deutschsprachigen Blogs, die das Buch *Feuchtgebiete* rezensiert haben, gehört *Bücherwurm* von Regine Bacherle. Nach den Angaben im Blog ist sie Redakteurin und Rezensentin in freier Mitarbeit, u. a. bei Amazon. Ihr Blog existiert seit 2011. Anhand der Buchblogkriterien von Steiner (Kap. 2.9) gehört *Bücherwurm* der Kategorie berufsmäßige kommerzielle Buchblogs, weil sie sich als Rezensentin u. a. bei Amazon bezeichnet.

Das Blog *Aus.gelesen* präsentiert sich mit dem Untertitel „Buchvorstellungen: Gedanken und Reflektionen“. Dieses Blog gehört zu der Kategorie private Amateurblogs, weil man nicht erfährt, was der Blogger beruflich macht. Der Blogger hat seit 2007 bei *Aus.gelesen* Bücher rezensiert.

Das *Lovely-Book-Blog* existiert seit 2012 und die Bloggerin ist die 17-jährige Julia. Dieses Blog gehört auch zu der Kategorie private Amateurblogs, weil die Bloggerin nicht berufstätig ist. Sie schreibt, dass sie Krankenschwester werden möchte.

Das vierte Blog heißt *Kleeblatts-Bücherblog*. Dieses Blog ist ein Gruppenblog, das einzige deutschsprachige Gruppenblog, das in dieser Arbeit analysiert wird. Die Blogbeiträge werden seit 2012 von Corinna, Sonja und Sina geschrieben. Die Rezension über *Feuchtgebiete* hat Corinna geschrieben.

2.4.2 Die schwedischsprachigen Blogs

Die Blogs, denen die schwedischsprachigen Rezensionen entstammen, heißen *Fru E:s böcker*, *Lyrans Noblesser*, *Eli läser och skriver*, *Mimmimariesböcker*, *La Bibliofille*, *We*

Tell Ourselves Stories In Order To Live, *Bokmania* und *Bokhora*. Die Informationen zu den jeweiligen Blogs werden unten in Tabelle 4 aufgeführt.

Tabelle 4.

Blogname	Blogger	Überschrift	Erscheinungsdatum
Fru E:s böcker		en av årets mest intressanta*	31.10.2010
Lyrans Noblessor		I skuggan av min bror	7.12.2010
Eli läser och skriver	Eli	I skuggan av min bror – Uwe Timm	29.1.2011
Mimmimariesböcker		I skuggan av min bror	14.1.2011
La Bibliofille		Charlotte Roches Våtmarker	28.3.2011
We Tell Ourselves Stories In Order To Live	Kajsa	Våtmarker av Charlotte Roche	25.5.2009
Bokmania	Ivana Eklund	Våtmarker	16.5.2009
Bokhora	Johanna Karlsson (Gruppenblog)	“Våtmarker” – Charlotte Roche	31.5.2009

Die schwedischsprachigen Blogs, denen die Rezensionen zum Roman *Am Beispiel meines Bruders* entnommen sind, werden im Folgenden vorgestellt. *Fru E:s böcker* ist das Blog von der Bibliothekarin „Frau E“. Ihr Blog gehört wegen ihres Berufs der Kategorie berufsmäßige nichtkommerzielle Buchblogs an und existiert seit 2008.

Das Blog *Lyrans Noblessor* existiert auch seit 2008. Die Bloggerin studiert Literatur, deswegen gehört das Blog eher der Kategorie berufsmäßigen nichtkommerziellen Buchblogs als der Kategorie private Amateurblog an, weil sie nicht mehr Amateurin ist, wenn sie Literatur studiert hat.

Eli läser och skriver wird von der Bloggerin Eli seit dem Jahr 2007 betrieben. Sie studierte Bibliothekswesen, folglich gehört ihr Blog zu der Kategorie berufsmäßige nichtkommerzielle Buchblogs.

Das Blog *Mimmimariesböcker* muss zur Kategorie private Amateurblogs gezählt werden, weil man nicht weiß, was die Bloggerin beruflich macht. In ihrem Blog schreibt sie, dass sie gerne Rezensionenbücher aufnimmt, aber dafür muss sie nicht berufsmäßig Rezensentin sein. Ihr Blog existiert seit 2011 und ist damit recht jung.

Die schwedischsprachigen Blogs, in denen die Rezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* publiziert sind, sind in der Tabelle 4 als letzte Blogs aufgeführt. Das erste Blog ist *La Bibliofille*, das seit 2008 existiert. Dieses Blog ist ein typisches Buchblog, denn hier werden Bücher analysiert und kritisiert, und die Bloggerin diskutiert auch Werke mit anderen Leuten.

Das Buchblog *We Tell Ourselves Stories In Order To Live* von der Bloggerin Kajsa war zwischen den Jahren 2008 und 2010 aktiv. Das Blog war ein ausgeprägtes Buchblog, weil die Bloggerin nur über Bücher geschrieben hat. Zurzeit hat die Bloggerin ein neues Blog, weil sie auch über andere Angelegenheiten schreiben will. Das alte Blog *We Tell Ourselves Stories In Order To Live* gehört der Kategorie private Amateurblogs an, weil die Bloggerin in ihrem neuen Blog schreibt, dass sie nie Literatur studiert hat.

Bokmania ist ein Buchblog, das seit 2007 existiert. Die Bloggerin heißt Ivana Eklund und sie arbeitet als Lehrerin. Zudem arbeitet sie freiberuflich als Buchrezensentin für die Tageszeitung *Eskilstuna Kuriren*. Das vierte Blog heißt *Bokhora* und ist bezüglich der jeweiligen Analysegegenstände das Blog mit der größten Anzahl an Lesern. Das Blog existiert seit 2006 und hat z. B. die Auszeichnung *Forma Books Blog Award* im Jahr 2011 gewonnen, mit folgender Begründung: „Die Texte, die Rezensionen und das Layout haben ein hohes Niveau“ (Übersetzung I. L. Bokhora 2013). Nach Ann Steiner ist *Bokhora* mit etwa 15 000 Besuchern pro Woche das anerkannteste Buchblog in Schweden. Andere anerkannte Blogs haben zwischen 1000 und 6000 Besucher pro Woche. Die Blogger heißen Johanna Karlsson, Johanna Lindbäck und Johanna Ögren. Sie nennen sich Laien, aber sie werden für ihre Vorträge und ähnliche Aufträge bezahlt. Sie werden auf Klappentexten zitiert und haben ein literarisches Magazin herausgegeben. Steiner (2012: 54-55) meint, dass sie nicht mehr Laien seien, auch wenn sie über Literatur auf eine nichtberufsmäßige Weise schreiben. Die Rezension über *Feuchtgebiete* ist von Johanna Karlsson geschrieben.

3 THEORETISCHER HINTERGRUND

„Litteraturen bör användas som ett blåsigt och öppet samtalsrum, där samtidens motsättningar blir synliga, där människors bevekelsegrunder för att handla i världen – med eller mot sina medmänniskor - framträder som en språklig process” (Greider/Gunnarsson 1992:9).

Nach Arnold und Detering (1996: 690) kann man „jede Theorie über die möglichen Reaktionen des Lesers auf einen literarischen Text, ihre Umstände oder Bedingungen“ Rezeptionstheorie nennen. Nach ihnen (1996: 689) ist Rezeptionsforschung eine Sammelbezeichnung für verschiedene Richtungen der Literaturwissenschaft, die sich mit der Aneignung und Verarbeitung von Texten durch Leser der Vergangenheit oder Gegenwart beschäftigen. Die Rezeptionsästhetik entstand am Ende der 1960er Jahre. In Deutschland wurde sie von einer Forschergruppe aus Literaturwissenschaftlern, Historikern und Philosophen mit Hans Robert Jauß und Wolfgang Iser begründet. Hans Robert Jauß eröffnete mit der Schrift „Literaturgeschichte als Provokation der Literaturwissenschaft“ ein neues Kapitel literaturwissenschaftlicher Theoriebildung und Forschung. Es wurde zum Gründungsdokument der Rezeptionsästhetik. Die Rolle des Lesers kam in den Fokus. (Klawitter/Ostheimer 2008: 72) In folgenden Unterkapiteln wird auf die Begriffe ‚Rezeption‘, ‚Erwartungshorizont‘, ‚Horizontverschmelzung‘, ‚Rezension‘, ‚Literaturkritik‘, ‚Wertung‘ und ‚Intertextualität‘ eingegangen, die für die Analyse relevant sind.

3.1 Rezeption

Allgemein werden literarische Texte nicht nur geschrieben und verbreitet, sie werden auch gehört und gelesen, rezipiert (Schöttker 1996: 537). Der Terminus ‚Rezeption‘ bezieht sich auf die Interaktion zwischen Text und Leser. Es wird untersucht, wie Textstrukturen im Bewusstsein des Lesers bzw. die Artikulation dieser Prozesse in Dokumenten wie Kritiken oder literarischen Werken aktualisiert und weiterverarbeitet werden. (Pfeiffer 2000: 283). DUW (2007) definiert Rezeption als „verstehende Aufnahme eines Kunstwerks, Textes durch den Betrachtenden, Lesenden od[er] Hörenden“. Je nach Untersuchungsrichtung sind Rezeptionsdefinitionen mehr oder

weniger präzise und variierend. Rezeptionsforschung gibt es seit den 1920er Jahren innerhalb der Literaturwissenschaft. In Schweden wurde die Medienforschung in den 1950er und 1960er von dem Literaturwissenschaftler Gunnar Hansson und dem Medienforscher K. E. Wärneryd eingeführt. In den 1970er nahm die Rezeptionsforschung durch amerikanische und deutsche Literaturforscher wie Wolfgang Iser und H.-R. Jauß Aufschwung. (Nationalencyklopedin, Receptionestetik) Das Feld der Theorien der literarischen Rezeption lässt sich in Rezeptionsästhetik und Rezeptionsgeschichte teilen. Die Rezeptionsästhetik konzentriert sich auf die Analyse der impliziten Leser, während Rezeptionsgeschichte sich für den realen Leser interessiert. (Kankkonen 2009: 45). Jauß (1988: 129 zit. nach Kankkonen 2009: 50) meint, dass der Leser nicht ohne Annahmen und Erwartungen einen Text liest, sondern er wird von ihm in den sogenannten „Erwartungshorizont“ eingeordnet.

3.2 Erwartungshorizont und Horizontverschmelzung

Nach Kankkonen (2009: 50) wird Literatur nicht in einem Vakuum gelesen, sondern die Interpretationen und Wertungen des Lesers werden von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst. Das Konzept Rezeptionsästhetik kreist um zwei zentrale Begriffe: Erwartungshorizont und Horizontverschmelzung. Der Begriff „Erwartungshorizont“ bezieht sich auf die ästhetischen und lebensweltlichen Erfahrungen, die den Rezeptionsprozess steuern und fungiert als Instrument für die Analyse der zu den verschiedenen Zeiten unterschiedlichen Leserdispositionen (Klawitter/Ostheimer 2008: 77-78) Die hermeneutische Rekonstruktion des Erwartungshorizonts ermöglicht es, die „Frage zu stellen, auf die der Text eine Antwort gibt, und damit zu erschließen, wie der einstige Leser das Werk gesehen und verstanden haben kann. (Jauß 1975: 136 zit. nach Klawitter/Ostheimer 2008: 78). Der Begriff „Erwartungshorizont“ hat der deutsche Romanist Jauß aus der Wissenssoziologie von Karl Mannheim übernommen (Kankkonen 2002: 14). Jauß meint, dass der Leser immer Erwartungen voraussetzt. Der Leser nähert sich einem literarischen Werk mit bestimmten Erwartungen, Annahmen

darüber, wie das zu lesende Werk sein könnte. Jauß beschreibt den Erwartungshorizont als

ein objektivierbares Bezugssystem der Erwartungen, das sich für jedes Werk im historischen Augenblick seines Erscheinens ergebe und sich aus drei Faktoren zusammensetze: aus dem Vorverständnis der Gattung, aus der Form und Thematik zuvor bekannter Werke und aus dem Gegensatz von poetischer und praktischer Sprache (Schöttker 1996: 540).

Der Begriff ‚Horizontverschmelzung‘ wurde von Hans-Georg Gadamer etabliert. Er meinte, dass der Interpretierende sowohl den Text von dem Horizont separiert als er auch seinen eigenen Horizont überschreitet. Eine Horizontverschmelzung kann zwischen dem Autor, dem Text und dem Interpretierende erreicht werden, und der ideal gedachte Endpunkt ist erzielt. (Arnold & Detering 1996: 667, Harrison-Barbet 2013)

Die Rezeption des Werkes wird entscheidend dadurch beeinflusst, was der Leser über das jeweilige Werk, seinen Autor, die Gattung oder die Epoche weiß, aus der das Werk stammt. (Kankkonen 2002: 15)

3.3 Rezension bzw. Literaturkritik als Bestandteile der Rezeption

Brendel und Grobe (zit. nach Stefan Neuhaus 2004: 137) gehen davon aus, dass eine Rezension ein „Kommentar im Kulturteil der Zeitung [ist], soweit er die Beurteilung eines Buches, einer Theateraufführung, eines Films, von Werken der bildenden Kunst etc. betrifft“.

Tomas Forser (2002: 20), Professor der Literaturwissenschaft an der Universität Göteborg, definiert den Terminus ‚Rezension‘ wiederum wie folgt:

En text om en annan text inskriven i massmediernas dramaturgiska krav och järnhårda lönelag. Stark eller svag är en sådan text alltid villkorad både av genrehistoriens formspråk och av journalistikens nu. Den handlar *om* en annan text. Men den *handlar* också själv och berättar då sin egen historia.

Nach dem *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* ist eine Rezension

eine wertende Vorstellung von literarischen und wissenschaftlichen Neuerscheinungen und dient dazu, belletristische Werke in die öffentliche Diskussion einzuführen. [...] Die Rezension ist die gebräuchlichste Form von Literaturkritik und dient der Vermittlung des literarischen

Werks an die Öffentlichkeit. [...] Als kritische Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse auch an ein außerfachliches Publikum findet sie sich bis heute in anspruchsvolleren Tageszeitungen und Zeitschriften. (Harms 2003: 281)

Grundlage der Rezension sei allerdings eine sachliche und nüchterne Mitteilung an die Leser über eine Neuerscheinung oder ein Ereignis. Nach Johan Svedjedal (1998: 57) werden nicht einmal hochgelobte Bücher gekauft, falls sie nicht zur „Neuerscheinung“ werden oder in Interviews, Fernsehen oder im Radio behandelt werden.

Lina Samuelsson hat untersucht, wie Bücher in den Jahren 1906, 1956 und 2006 in Schweden rezensiert wurden. In ihrer Dissertation *Kritikens ordning. Svenska bokrecensioner 1906, 1956, 2006* (2013) schreibt sie, dass die Handlung im Jahr 1906 ausführlich mit dem Fokus auf die literarischen Charaktere und ihr Benehmen wiedergegeben wurde. Zur dieser Zeit waren Glaubwürdigkeit und Echtheit wichtig. Der Kritiker sollte den Autor beurteilen; wer war ein „echter Künstler“ und welcher Autor schrieb nur zum Vergnügen. Der Autor sollte sich entwickeln, gerne in der vom Kritiker gewünschten Richtung.

In den Rezensionen aus dem Jahr 1956 fragte sich der Rezensent, wovon das Werk eigentlich handelt. Das Äußere der Literatur sollte am liebsten einfach sein, aber große Fragen ansprechen – gerne menschlich wichtige Fragen. Im Gegensatz zu den Kritikern am Anfang des 20. Jahrhunderts schrieben die Kritiker 1956 kaum etwas über den Autor – das Werk stand im Zentrum. Es war auch gebräuchlich, dass ein Kritiker gleichzeitig über mehrere Werke mit z. B. gleicher Thematik schrieb.

Heutzutage steht der Leser im Blickpunkt und der Rezensent geht von den Reaktionen des Lesens aus: Wurde der Leser berührt, wollte er/sie weiterlesen? Der Autor ist wieder wichtig. In den Rezensionen wird oft ein zentriertes Bild von dem schriftstellerischen Werk vorgestellt, ähnlich wie im Marketing der Verlage. Die Rezensenten wollen Wahrheit, deswegen fragen sie nach Verbindungen zur Wirklichkeit. Samuelssons Schlussfolgerung ist, dass die Rezension als Genre keine großen Veränderungen im letzten Jahrhundert durchgemacht hat. Beschreibungen, Interpretationen und Bewertungen eines neuen Werks sind der Kern der Kritik.

Oskar Wilde schreibt, dass Literaturkritik seiner Meinung nach

in Form von Notizen gebracht werden könnte: maßgeblich soll dabei nicht das Urteil des Gelehrten oder Pedanten sein, sondern nur die Lesbarkeit des Textes: wenn ein Buch fade ist, sollten wir es gar nicht erwähnen; wenn es geistvoll ist, wird es besprochen (zit. Nach Schirmmacher 1996: 407).

Frank Schirmmacher (1996: 409) meint, dass die wirkliche Waffe der Kritik nicht darin liege, dass sie bewertet, sondern in ihrer Macht zu entscheiden, was ist und was nicht ist. Was kritisiert ist, ist vorhanden. „Kritik“ und der lateinische Begriff *criticus* sind in deutscher Sprache seit dem 17. Jahrhundert gebräuchlich. Beide Begriffe stammen von dem griechischen Verb für „urteilen“; wer urteilt, scheidet das Gute vom Schlechten, das Echte vom Unechten und das Richtige vom Falschen. In Frankreich entstand der neue Typus des „weltmännischen“ Kritikers. (Anz 2004: 181) Er geht von der *critique mondaine* aus. Die Kritik wendet sich zunehmend der aktuellen Literaturproduktion zu und nimmt im Laufe des 19. Jhs. auch in Deutschland einen institutionellen Charakter an (Jaumann 2000: 465).

Buchrezensionen in der Tagespresse erscheinen seit etwa 1720 in Rubriken wie „Gelehrter Artikel“. Es entstanden damit Formen, die dem heutigen Feuilleton entsprechen (Plachta 2008: 94). Der Durchbruch der modernen schwedischen Literaturkritik geht nach dem Presseforscher Per Rydén auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurück, als Folge der bedeutenden Erhöhung der Anzahl an Tageszeitungen. Gegen Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten sich die Rezensionen zu einem eigenen Genre in der Tagespresse. (Steiner 2012a) Die Position der Feuilletons in der Öffentlichkeit wurde in den 1960er stärker als jemals zuvor in Skandinavien. Erst im Jahr 1977 erhält die zweitgrößte Morgenzeitung Skandinaviens, *Göteborgsposten*, ein freistehendes Feuilleton. (Forser 1998: 66)

Rydén (1987:452 zit. nach Steiner 2012b: 194–195) hat die moderne Literaturkritik in fünf Perioden, ab 1880 bis heute, eingeteilt: 1880–1906 der Durchbruch der Tageskritik, 1907–1928 die Zeit der großen Kritiker, 1929–1945 der entscheidende Kampf, 1946–1964 der machthabende Modernismus, 1965–1990 Diversifizierung. Über diese Perioden hinaus sieht Ann Steiner (2012b:196) eine sechste Periode nach 1990, die Zeit des Subjektivismus. Früher hatten die Rezensionen recht weit die gleiche Gestaltung, aber danach wurden sie vielfältig bezüglich des Stils und der Form. Das hängt mit den

neuen Medien und Verfassern zusammen, aber auch mit mehr verschiedenen Empfängern mit neuen Erwartungen.

Anz (2004: 194) meint, dass Literaturkritik in der deutschsprachigen Kultur heute meist die informierende, interpretierende und wertende Auseinandersetzung mit vorrangig neu erschienener Literatur und zeitgenössischen Autoren in den Massenmedien sei. Kritik, die ein klares Urteil klar ausspricht, hat viele Gegner. Noch heute gilt sie manchen als destruktiv, die ablehnende Kritik wird von manchen geahndet wie ein Vergehen. Anfang der 1990er Jahre, im Zusammenhang mit dem Literaturstreit um Christa Wolf, wurden Kritiker als „Scharfrichter“ und Kritiken als „Hetzjagden“ bezeichnet. (Schirmmacher 1996: 407). Im Jahr 2000 konnte festgestellt werden, dass in der deutschsprachigen Presse und im Rundfunk deutscher Sprache Tag für Tag über 40 Rezensionen erschienen, weit mehr als 10 000 im Jahr. Literaturkritik hat eine lesersteuernde Funktion. Buchhandlungen haben z. B. Bücher, die von Kritikern besonders gut besprochen worden sind, in besonderen Regalen. Werbeeffekte werden auch benutzt, wenn etwa auf Buchumschlägen aus Kritikerurteilen zitiert wird. Viele Leser kaufen ein bestimmtes Buch, weil es eine gute Kritik bekommen hat oder weil es einen Skandal ausgelöst hat, wie z. B. *Feuchtgebiete*. (Plachta 2008: 90–91)

Nach Plachta ist Literaturkritik ständig von der unauflösbaren Verknüpfung von Interpretation und Wertung geprägt. Durch ihre auswählende und wertende Funktion trägt die Literaturkritik auch zur Bildung eines literarischen Kanons bei. (Plachta 2008: 95–97)

3.3.1 Medien der Literaturkritik

Literaturkritik braucht spezifische Medien um Literatur zu vermitteln. Im Handelsblatt.com (2012) erläutert Regina Kammerer, Verlagsleiterin bei btb, einem Bertelsmann-Ableger, dass der Buchmarkt eine Zeit des Umbruchs erlebt. In Deutschland ist es in den letzten Jahren schwieriger geworden, auf den Buchmarkt zu kommen, und die Verlage brauchen zunehmend die Medien, um auf neue Titel aufmerksam zu machen. Das traditionelle und älteste Medium ist die Zeitschrift, dessen

sich die Literaturkritik bedient. (Plachta 2008: 99) Zeitungen waren ursprünglich das Medium für politische Nachrichten und neueste Weltbegebenheiten. Erst während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fingen sie an, Rezensionen zu veröffentlichen (Albrecht 2001: 20 zit. nach Kankkonen 2002: 21). Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hat die deutschsprachige Literaturkritik dann ihren festen Platz im Feuilleton, d. h. dem Kultur- oder Unterhaltungsteil der Tagespresse. Nach Kankkonen (2009: 71) hängen die Anzahl, der Umfang, die Form sowie die Qualität der Literaturkritiken im Feuilleton stark von der Größe und der Marktstellung der Zeitung ab und sie können je nach ihren Möglichkeiten variieren. Sie meint, dass regionale Zeitungen aus ökonomischen oder personellen Gründen nicht so umfassend und oft Literaturkritik abdrucken wie überregionale Zeitungen. In regionalen Zeitungen konzentriert man sich oft auf regionale Schriftsteller und Themen, die von lokalem Interesse sind. Die überregionalen Zeitungen dagegen besprechen auch ausländische und übersetzte Literatur. Die Kritiken folgen oft bestimmten, von der Tradition oder von der Zeitung und deren politischer Linie bedingten Regeln (Kankkonen 2009: 71). Zu den größten Medien der Literaturkritik im deutschsprachigen Raum heute zählen Tages- und Wochenzeitungen wie z. B. die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, die *Süddeutsche Zeitung*, *Die Welt*, *Die Zeit*, die *Neue Zürcher Zeitung* und die *taz*. (Plachta 2008: 100) Die *FAZ* hat den umfassendsten Literaturteil aller deutschsprachigen Zeitungen, neben der täglichen Buchbesprechung im Feuilleton gibt es jeden Samstag eine Extraseite für Rezensionen. In der Zeitung werden mehrere tausend Bücher pro Jahr besprochen. (Schirmmacher 1996: 410)

In Laufe der Zeit haben sich zahlreiche Zeitschriften entwickelt, die regelmäßig literaturkritische Beiträge enthalten oder sich auf die Literaturkritik konzentrieren. Albrecht (2001: 23) nennt z. B. folgende Zeitschriften: *Neue Rundschau*, *Die Horen*. *Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik*, *Deutsche Bücher*. *Forum für Literatur*. *Autorengespräch - Kritik - Interpretation*. Buchbesprechungen findet man auch in Nachrichtenmagazinen wie z. B. *Der Spiegel* und *Focus* und in Illustrierten wie z. B. *Stern*, *Brigitte*, *Bunte* und *Hörzu*. Sie sind aber häufig reduziert auf Buchtipps oder Bestsellerlisten.

Literaturkritiken kommen nicht nur in Printmedien vor, sondern auch Rundfunk, Fernsehen und Internet vermitteln Literatur. Dabei wird diskutiert, welches Medium das höchste Ansehen hat und die größte Wirkung auf die Leser ausübt. Es ist nicht sicher, dass gedruckte Rezensionen ein größeres Publikum haben als audiovisuelle Medien oder im Internet verbreitete Kritiken. In Hörfunk ging es zuerst um vorgelesene Buchkritik, danach auch um Interviews mit Autoren, Diskussionen und Features. Im Hörfunk ist die täglich ausgestrahlte Sendung *Büchermarkt* des Deutschlandfunks als ein Literaturkritik-programm zu nennen. (Plachta 100–101) Albrecht (2001: 25) meint jedoch, dass die Ausführlichkeit der Kritiken im Hörfunk in den letzten Jahren nachgelassen habe, weil der Zuhörer dem gesprochenen Wort keine längere konzentrierte Aufmerksamkeit mehr schenkt. In Schweden hatten die Literaturprogramme im Radio den größten Durchschlag während der Einkanal-Periode bis 1950. Es war ein großer Betrieb. Zwischen den Jahren 1929 und 1955 wurden ca. 100 Bücher pro Jahr behandelt. (Svedjedal 1988: 56)

Das Fernsehen hat für Literaturkritik spezielle Formate entwickelt, und man kann nach Einschaltquoten feststellen, dass diese Sendungen beliebter werden und auch eine größere Leserschaft erreichen, obwohl die Sendeplätze nicht so gut sind. Die Kritikerrunde *Das literarische Quartett* war eine Mischung von Information und Show. Unter der Leitung von Marcel Reich-Ranicki diskutierten zwischen 1988 und 2001 drei ständige Kritiker und ein wechselnder Gastkritiker über deutschsprachige und ausländische literarische Neuerscheinungen. (Plachta 101–102)

3.3.2 Digitale Literaturkritik

Traditionell sind Literaturkritik, Rezensionen und Literaturwertung in Tageszeitungen und Zeitschriften erschienen, aber mit dem Internet ist ein Teil dieser Tätigkeit in die digitale Öffentlichkeit umgezogen. Im Internet findet man erfolgreich Literaturkritik in verschiedenen Foren, Portalen, in den Onlineausgaben der Tagespresse und in Blogs. Rezensionen findet man überall im Internet, aber die umfangreichsten Tätigkeiten sind die Blogs und die Webseiten verschiedener Internetbuchhandlungen. Im Jahr 2011 gab es in Schweden etwa 200 aktive Buchblogs, und sie sind ein anerkannter Teil des

Buchmarkts geworden. Die meisten von den größten Verlagen sehen die Blogs als einen Marketingzusatz an und senden Rezensionsexemplare an die anerkanntesten Blogs.

Steiner (2012a: 53) meint, dass Internetkritik sich durch ihre Zugänglichkeit auszeichnet: die Kritik ist schnell geschrieben, enthält stark profilierte Ansichten und strebt nicht nach vielseitiger Anerkennung. Natürlich gibt es auch Ausnahmen. Nach Handelsblatt.com (2012) machte die Internetwerbung noch vor ein paar Jahren nur einen Bruchteil der Marketingausgaben aus. In Schweden werden etwa 2000 belletristische Werke pro Jahr publiziert. Die Anzahl der Titel erhöht sich, aber die Anzahl rezensierter Werke sinkt. Auch im Internet, wo es genug Raum gibt, bleiben Bücher unrezensiert. Traditionelle Foren wie Tageszeitungen, Zeitungen und Zeitschriften sind ökonomischen Schwierigkeiten begegnet, es gibt Möglichkeiten für alle, Literaturkritik im Internet zu schreiben. Es bleibt die Frage, ob Amateurkritik eine Bedrohung für die seriöse Kritik sei. (Steiner 2012b: 197)

3.4 Funktionen der Literaturkritik

„Kritik ist kein Selbstzweck, sondern erfüllt eine Aufgabe, die zu benennen durchaus einfach ist: Kritik soll zu Lesern über Literatur sprechen.“ (Irro 1986: 274, zit. nach Albrecht 2001: 27). Allgemeine Definitionen schaffen selten Probleme, aber dass die Kritiker nur „eine Aufgabe“ haben, ist nicht so überzeugend. Die Vermittlerfunktion ist die grundlegende Funktion der Literaturkritik, aber nicht die einzige. Literaturkritik hat mehrere Funktionen: kommunikative, selektive, informative, ästhetische, gesellschaftliche, PR- und Werbefunktionen, Unterhaltungsfunktion usw. Nach Kankkonen (2002: 26) ist Literaturkritik die Vermittlungsinstanz zwischen dem Autor/dem Verlag und dem Lesepublikum, d. h. von Lesern, Radiohörern, Fernsehzuschauern und Internetbenutzern. Die journalistische Literaturkritik hat nach Kankkonen (2009: 77) eine doppelte Vermittlerstellung: Erstens ist sie Vermittlerin zwischen Autor und Leser, z. B. Zeitungslesern und Internetbenutzern. Zweitens als Vermittlerin für literarische Distribution, z. B. für den Verlag, den Buchhandel und für

die Bibliothek. Nach Albrecht (2001: 9) lässt sich die grundlegende Kommunikationsbeziehung wie folgt veranschaulichen:

Autor/Text \leftrightarrow Kritiker/Medium \leftrightarrow Leser/Publikum

Der Kritiker hat zwei Funktionen: er ist zuerst Leser, danach Autor.

Nach Anz (2004: 195-196) hat die Literaturkritik sechs Funktionen: 1. Eine *informierende Orientierungsfunktion*, die einen Überblick über eine zunehmend unüberschaubare Zahl von Neuerscheinungen schafft. 2. Die *Selektionsfunktion* ist die Auswahl rezensionswürdiger Literatur und eine Entscheidungshilfe zum Kauf und zur Lektüre. 3. Die *didaktisch-vermittelnde Funktion für das Publikum* vermittelt Wissen und Fähigkeiten, die zur Lektüre notwendig sind. 4. Die *didaktisch-sanktionierende Funktion für Literaturproduzenten* weist auf qualitative Schwächen oder Stärken der publizierten Literatur hin und damit wird die zukünftige Buchproduktion verbessert. 5. Die *reflexions- und kommunikationsstimulierende Funktion* fördert das öffentliche Raisonement über Literatur und die selbstreflexiven Prozesse innerhalb des Literatursystems. 6. Die *Unterhaltungsfunktion* der Literaturkritik ist eine der allgemeinen Funktion des Journalismus.

Nach Kankkonen (2009: 77) geht es in der Literaturkritik in erster Linie um Informations-vermittlung. Die Kritik kann aber nicht über alle Neuerscheinungen informieren und muss deswegen selektieren. Der Leser wird nur über die selektierten Erscheinungen informiert. Die Literaturkritik hat also die Macht zu entscheiden „was ist und was nicht ist“, und dieses Phänomen wird von Neuhaus (2009: 228) als „Gatekeeper“ bezeichnet. Die Verlage schicken ihre Neuerscheinungen an Zeitungsredaktionen und an Kritiker, vielleicht werden die Werke in der Öffentlichkeit besprochen. Einige von den untersuchten Blogs bekommen auch Rezensionsexemplare. Die Blogrezensenten haben die gleiche Funktion wie die Zeitungskritiker.

3.5 Wertung

„Ich sehe die Rezensionen als eine Art von Kindheiten an, die die neugeborenen [sic] Bücher mehr oder weniger befällt. Man hat Exempel, dass die gesündesten daran sterben, und die schwächlichen oft durchkommen. Manche bekommen sie gar nicht“ (Georg Christoph Lichtenberg, zit. nach Plachta 2008: 96)

Tomas Forser (2002: 113) meint, dass solange die Dichtung existiert habe, sei sie auch bewertet, anerkannt oder verworfen worden. Pfohlmann (2008: 7) definiert literarische Wertung als „das Bewerten und Beurteilen von Literatur“. Er ist der Meinung, dass jeder, der mit Literatur zu tun hat, wertet. Wertung vollzieht sich bei einer Auswahl. Auswählen muss man in allen Bereichen des Lebens, aber Wertung muss nicht immer bewusst geschehen. Thomas Anz (2007: 208) ist der gleichen Meinung wie Pfohlmann, nämlich dass Wertungen sich indirekt auf außerliterarische Phänomene beziehen können. Eine Wertung muss nicht unbedingt lauten: „dieses Buch ist das Beste von allen“. Pfohlmann nennt u. a. folgende mögliche Einflussfaktoren auf das Werturteil eines Lesers: Alter, Geschlecht, Bildung, und Literaturkenntnis. (2008: 7–8) Anz spricht von „nicht verbalen Wertungsakte[n]“ und „verbalisiert[er] Wertung“. Nicht verbale Wertungsakte geschehen in Selektionsentscheidungen, z. B. beim Kauf von Büchern, bei der Auswahl der Lektüre in Schulen, in Bestenlisten und Literaturpreisen. Verbalisierte Wertungen „dienen der Rechtfertigung oder Kritik solcher Entscheidungen“. Wertungen versuchen den Empfänger dazu zu bewegen, die Einstellung des Wertenden zu übernehmen.

Nach *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (Stenzel 2003: 837) ist Wertung eine „Beurteilung literarischer Gegenstände“. Gegenstand für Wertung können einzelne Texte, Bücher, Autoren, Gesamtwerke, Programme bzw. Profile von Verlagen etc. sein. In diesem Zusammenhang gibt es für die Bewertung eine eigene Institution: die Literaturkritik.

Mit den drei Bestandteilen Wertmaßstab, Werteigenschaft und Zuordnungsvoraussetzung lässt sich das Phänomen Wertung genauer definieren: „[Es] bezeichnet die Handlung, in der ein Subjekt (ein Leser) einem Objekt (einem Text) aufgrund von Wertmaßstäben und bestimmten Zuordnungsvoraussetzungen positive oder negative Werteigenschaften zu schreibt“. Mit Wertmaßstäben meint Pfohlmann „die Werte, die

im Lauf der Literaturgeschichte bis heute zur Begründung der Qualität (oder Nicht-Qualität) eines Werkes angeführt wurden und werden“, z. B. Schönheit, Harmonie oder Spannung. Über Werteigenschaft schreibt er, „die Wertmaßstabe [sind] abstrakt (Schönheit), die Werteigenschaft [ist] konkret (Rilkes *Duineser Elegien* sind schön), sie treten nur in einer konkreten Wertungssituation in Bezug auf ein bewertetes Objekt auf“. Pfohlmann meint, dass jeder Leser seine eigenen Zuordnungsvoraussetzungen hat, die darüber entscheiden, wann er in einem Text einen Wert als realisiert hält und wann nicht und wann aus einer solchen Zuordnung ein positives und wann ein negatives Werturteil folgt. (Pfohlmann 2008: 11–12) Ausgehend von Simone Winko (1996: 586) kann eine Person einem Gegenstand eine positive oder negative Wertung geben, wie auch in der Analyse zu sehen ist.

3.6 Intertextualität

Dem Begriff ‚Intertextualität‘ eine allgemeingültige Definition zu geben, ist schwierig bzw. fast unmöglich, weil eine Vielfalt von Ansätzen vorhanden ist. Schon am Anfang des 20. Jahrhunderts hat der russische Literaturwissenschaftler Michail Bachtin in seinem Aufsatz erkannt, dass jeder Text mit anderen Texten intertextuell verwoben ist. In den 60er Jahren wurde der Begriff im Anschluss an Bachtins Ansätzen von Julia Kristeva geprägt. Sehr einflussreich sind die Diskussionen und Untersuchungen von Roland Barthes und Jacques Lacan. Texte werden nicht länger als einheitlich verstanden. Kristeva betrachtet Texte als ein „Mosaik von Zitaten“:

Jeder Text baut sich als Mosaik von Zitaten auf, jeder Text ist Absorption und Transformation eines anderen Textes. An diese Stelle des Begriffs der Intersubjektivität tritt der Begriff der *Intertextualität* [...]. (Kristeva 1971: 500 zit. Nach Klawitter/Ostheimer 2008: 96)

Intertextualität wird in *Grundbegriffe der Literaturtheorie* von Richard Aczel (2004: 110) definiert und ist demnach „die Eigenschaft von insbesondere literarischen Texten, auf andere Texte bezogen zu sein“, hat. Stocker (1998: 15 zit. nach Klawitter/Ostheimer 2008: 93) definiert Intertextualität als eine „spezifische Eigenschaft eines Textes, der auf einen oder mehrere andere frühere Texte bezogen ist, wobei die früheren zusammen

den Intertext des späteren bilden“. Günter Weise (2007: 39 zit. nach Vögel 1998) schreibt: "Allgemein formuliert, versteht man unter Intertextualität die Beziehungen, die zwischen Texten, in der Regel einem Textexemplar und seinen Prätexten, besteht."

4 ANALYSE DER REZENSIONEN IN FEUILLETONS

Im folgenden Kapitel wird eine vergleichende Analyse der Rezensionen in Feuilletons und in Blogs durchgeführt. Für die inhaltliche Analyse von Rezensionen lehne ich mich an das Modell von Kankkonen (2009) an. Zusätzlich zu den Punkten 2.1-2.6 werden jedoch noch zwei weitere Kategorien herangezogen (2.7-2.8). Aus jeder Rezension werden folgende Informationen für die Analyse entnommen:

1. Informationen zur Rezension; Zeitung/Blog, Rezensent, Überschrift, Erscheinungsdatum
2. Informationen zum Autor und zum rezensierten Werk in den Rezensionen
 - 2.1 Vorstellung des Autors
 - 2.2 Vorstellung des Werks
 - 2.3 Inhaltswiedergabe
 - 2.4 Zitate aus dem Buch
 - 2.5 Bewertung des Werks
 - 2.6 Bewertung der schwedischen Übersetzung
 - 2.7 Themen
 - 2.8 Intertextualität

Die Informationen zu Punkt 1 illustrieren die quantitative Seite dieser Analyse, d. h. in welchen Zeitungen, von wem, wann und mit welcher Überschrift die jeweiligen Romane rezensiert wurden.

Die Informationen unter Punkt 2 bilden den Rahmen für die Inhaltsanalyse. Mit Hilfe dieser Informationen zu jeder Rezension versuche ich auf folgende Fragen Antworten zu bekommen: Wird der Autor des Werks vorgestellt? Wird das Werk vorgestellt bzw. welche Informationen werden über das Werk gegeben? Gibt man den Inhalt wieder? Erwähnt der Rezensent Zitate aus dem Buch? Wie wird das Werk bewertet? Wird auch die Übersetzung in den schwedischsprachigen Rezensionen bewertet? Welche Themen werden in den Rezensionen behandelt? Interessant ist es auch zu untersuchen, ob weitere Werke erwähnt werden und falls ja, welche und warum? Diese Fragestellung zielt auf die Intertextualität in den Rezensionen hin.

Um die Analyse übersichtlicher zu gestalten, sind die Informationen zu den Punkten 1 und 2 in Tabellen aufgelistet. Die Informationen zu Punkt 1 wurden in Tabellen in

Kapitel 2.9 zusammengestellt. Die Tabelle mit Informationen zu Punkt 2 ist auch als Anhang beigelegt.

4.1 Zu den deutschsprachigen Rezensionen zum Roman *Am Beispiel meines Bruders* in Feuilletons

Alle Rezensionen haben eine Überschrift, wobei der Rezensent der *Rheinische[n] Post* einfach seine Rezension mit dem Namen des Autors und dem Titel betitelt hat. Die anderen Rezensenten sind kreativer. Die Rezensionen in der *Zeit Online* und *FAZ* mit den Überschriften *Gespenservertreibung* und *Der Nachkömmling* beziehen sich beide auf den Autor Timm, der ein Nachzügler war. Timm hatte viele Fragen, auf die er keine Antwort bekam. Ursula März schreibt:

„Ein Bruder, den er nie wirklich kennen gelernt hat, von dem es kein Grab und außer einer Hand voll Briefe, einem flüchtig hingeschmierten Fronttagebuch keine Hinterlassenschaft, kein Material gibt. Und der dennoch, als untoter Geist der Familie, immer anwesend blieb [...]. Man könnte es eine Gespenservertreibung nennen. Uwe Timm befreit den Bruder Seite um Seite aus der Aura des Unheimlichen, Irrealen.“

Wegen der Umstände und wegen seines schweigenden Vaters hatte der Autor eine schwierige Kindheit. Erst als der Vater gestorben war, traute er sich das Buch zu schreiben. Die Überschrift der Rezension *Bruder ist in großer Not* in der *Süddeutsche[n] Zeitung* stammt aus dem Buch über Struwwelpeter, aber der Rezensent hat „Vater“ gegen „Bruder“ ausgetauscht. „Bruder“ kann sich auf den älteren Bruder beziehen, der im Krieg verletzt wird und kurz danach stirbt. Der Rezensent kann mit „Bruder“ aber auch den Autor Timm meinen, weil er nicht die einfachste Kindheit erlebte. Müller schreibt in seiner Rezension, dass „nach Nationalsozialismus, Krieg und Holocaust nicht mehr die kippelnden Kinder das Skandalon waren“.

4.1.1 Autor- und Werkvorstellung

In den deutschsprachigen Rezensionen wird nicht viel über den Autor Uwe Timm geschrieben. Die Rezensenten halten es nicht für notwendig, den Autor vorzustellen, da er bereits als Autor mehrerer Bücher bekannt sei. Der Rezensent in der *FAZ* erwähnt, dass Timm im Jahr 1971 mit 31 Jahren beschließt, künftig als freier Schriftsteller zu arbeiten. In der Rezension der *Süddeutsche[n] Zeitung* nennt man, wann er geboren ist. In *Zeit Online* werden auch das Geburtsjahr sowie der Geburtsort erwähnt. Die Rezensentin vergleicht Timm mit den Autoren Jürgen Becker, Dieter Forte und Alexander Kluge. Sie haben alle den Zweiten Weltkrieg als sehr junge Menschen erlebt und sie erzählen darüber.

Das Werk wird in der *Zeit Online* und in der *FAZ* mit Verlag, Seitenanzahl, Preis, Erscheinungsjahr und -ort vorgestellt. Die beiden anderen Zeitungen stellen das Werk überhaupt nicht vor.

4.1.2 Inhalt und Zitate

Die Inhaltswiedergabe in einer Rezension ist für den Leser vielleicht nicht die wichtigste Information, weil Angaben zum Inhalt im Klappentext stehen. Die Rezensenten, die die erwähnten Rezensionen geschrieben haben, geben nicht direkt den Inhalt Schritt für Schritt wieder, sondern erzählen kurz, worum es im Buch geht. Sie erwähnen den Krieg und Timms Bruder Karl Heinz, der Tagebuch schreibt, verletzt wird und an den Folgen des Kriegs stirbt. Die Handlung in *Am Beispiel meines Bruders* ist nicht nur eine Geschichte über einen jungen Mann im Krieg, sondern auch eine Familiengeschichte, eine Nachkriegserzählung, eine Autobiographie und ein Versuch von Timm sich seiner Familie zu nähern und auf offene Fragen Antworten zu finden.

Die Handlung und die Beschreibung können mit Hilfe von Zitaten verstärkt werden. Alle Rezensionen enthalten Zitate aus dem Buch. Ursula März hat Zitate über den Bruder mit aufgenommen, Telegramme, die er von der Front geschickt hat, z. B. „75 m

raucht Ivan Zigaretten, ein Fressen für mein MG“. Das gleiche Zitat erwähnt der Rezensent in der *FAZ* auch.

Ein Zitat, das häufig in den Rezensionen zu finden ist, ist die Aufzeichnung am Ende des Tagebuchs: „Hiermit schließe ich mein Tagebuch, da ich es für unsinnig halte, über so grausame Dinge wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen“ (z. B. *FAZ* und *RP*)

Lothar Müller (*SZ*) nimmt in seiner Rezension Auszüge auf, die Timms früheste Kindheitserinnerungen beschreiben: „Ein anderes deutliches Bild, mit dem die Erinnerung einsetzt: die riesigen Fackeln, rechts und links der Straße, die brennenden Bäume. Und dieses: In der Luft schweben kleine Flämmchen“. Oder: „Noch Jahre nach dem Krieg, mich durch meine Kindheit begleitend, wurden diese Erlebnisse immer und immer wieder erzählt, was das ursprüngliche Entsetzen langsam abschliff, das Erlebte faßbar und schließlich unterhaltend machte“. Am Ende der Rezension schreibt Müller über das Blaubart-Märchen, das Timm in seiner Kindheit so fürchtete. Das Ende des Romans ist dem Märchen entnommen: „Da schloss sie auf, und wie die Tür aufging, schwamm ihr ein Strom Blut entgegen...“.

4.1.3 Bewertung

Was noch wichtig in einer Rezension ist, ist die Wertung, d. h. was über den Text geschrieben wird. Wie findet der Rezensent das Werk? In den Blogrezensionen ist die Bewertung sehr genau, entweder ist das Buch gut oder schlecht. Die Ansichten der feuilletonistischen Rezensenten sind eher vage, man weiß nicht genau, wie sie das Buch finden.

Ursula März (*Die Zeit*) nennt den Roman eine „anrührende autobiografische Erzählung“. Der anonyme Rezensent in der *FAZ* schreibt: „Man legt dieses Buch nach der Lektüre mit dem seltenen Gefühl aus der Hand, einen künftigen Klassiker seines Genres gelesen zu haben“. Am Ende der Rezension steht: „Nüchterner und liebevoller, zarter und unerbittlicher ist über die deutsche Vergangenheit selten geschrieben worden“. Die Bewertung in der *Rheinische[n] Post* (N.N. 2003) ist nicht vorhanden, die einzige Meinung des Rezensenten lautet:

„Die Leerstellen überwiegen. Das macht das Buch nicht uninteressant, aber es zeigt eindeutig die Grenzen dieser sehr persönlichen Spurensuche. Ein Versuch, ein Beispiel, ein individuelles Stück Aufarbeitung, das den Leser zum fast zu intimen Zaungast werden lässt. Und ihm drastisch vor Augen führt, welche (Erklärungs-)Lücken offen bleiben, wenn Fragen nicht zu Lebzeiten gestellt werden“.

Auch in der Rezension von Lothar Müller (SZ) fehlt eine konkrete Bewertung. Er schreibt:

„Zu den vielen Vorzügen dieses Buches gehört, dass es in den frühen fünfziger Jahren, die als Epoche des Verschweigens berühmt wurden, die Kehrseite wiederentdeckt: das unablässige Schwadronieren, Räsonnieren und Abschleifen des Jüngstvergangenen“

Am Ende schreibt Müller:

„Das Motto *Above the battle's fury / clouds and trees and grass* – hat Timm dem Gedicht *To Mark Anthony in Heaven* von William Carlos Williams entnommen. Dass es sich diesem Motto gewachsen zeigt, ist nicht das geringste Lob, das man dem Buch zollen kann“.

4.1.4 Themen und Intertextualität

Die Themen, die in den Rezensionen behandelt werden, sind in allen Rezensionen fast gleich. Ursula März (*Die Zeit*) nennt in ihrer Rezension das Verstehen und die Vorstellung, was sich im Kopf eines Jungen im bombardierten Hamburg dreht. Weiter schreibt sie über Kriegs- und Nachkriegserzählung einer Familie. März schreibt auch darüber, was sie „Gespenstervertreibung“ nennt. Dazu schreibt sie, dass der Autor Timm „den Bruder Seite um Seite aus der Aura des Unheimlichen befreit“. Am Ende der Rezension geht sie auf die Auseinandersetzungen ein und erwähnt, dass Timm ähnlich schreibt wie Jürgen Becker, Dieter Forte und Alexander Kluge: Sie haben alle den Zweiten Weltkrieg in ihrer Kindheit erlebt.

In der *FAZ* werden Themen wie Familiengeschichte und Erinnerung genannt. Der Rezensent, der für die *Rheinische Post* rezensiert hat, hat auch Familiengeschichte als Thema in seiner Rezension erwähnt. Er schreibt über das Schweigen, ein Wort, das häufig im Buch vorkommt. Zum gleichen Gebiet gehört „Erinnerung“. Der Autor Timm hat kaum Erinnerungen an seinen Bruder, der Rest der Familie hat deutlichere Erinnerungen an ihren Sohn, der im Krieg starb. Timm sucht nach Antworten, die es nicht gibt. Er hat eine nagende Unsicherheit, er weiß nicht, ob sein Bruder ein Held ist oder ob er aus Pflicht im Krieg war. Dieser Rezensent schreibt über das Leben nach

dem Krieg, über eine Familientragödie. Lothar Müller (*SZ*) dagegen erwähnt, wovon Literatur zu dieser Zeit handelt. Wie die anderen Rezensenten nennt Müller auch die Familiengeschichte und das Verschweigen. Er erwähnt auch weitere Bücher von Timm und schreibt, dass er die Nachkriegszeit in mehreren seiner Bücher behandelt hat.

Die Rezension in der *SZ* (2003) ist die einzige, in der andere Werke genannt werden, und die auf diese Weise auf die Intertextualität hinweist. Als Erstes wird das Kinderbuch *Struwwelpeter* genannt. Wie schon erwähnt wurde, bezieht sich die Überschrift der Rezension „Bruder ist in großer Not“ auf die Textstelle im Buch „Vater ist in großer Not, Und die Mutter blicket stumm Auf dem ganzen Tisch herum“. In der Rezension wird auch das Buch *Der Brand* von dem Historiker Jörg Friedrich erwähnt. In diesem Werk stellt der Autor die Katastrophe in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs dar. Das letzte Werk, das Müller in seiner Rezension nennt, ist das *Blaubart-Märchen*. Dieses Märchen ist sehr furchterregend und brutal für Kinder. Die Moral der Geschichte ist, dass man nicht geizig sein soll: „je mehr man hat, je mehr man will“.

Wie bereits erwähnt, vergleicht März (*Die Zeit*) in ihrer Rezension Timm mit den Schriftstellern Jürgen Becker, Dieter Forte und Alexander Kluge, weil sie meint, dass die Ähnlichkeiten der Handlungen kein Zufall seien. Die gleichaltrigen Schriftsteller schreiben über das gleiche Thema, sie haben alle den Zweiten Weltkrieg in ihrer Kindheit oder Jugend erlebt.

4.2 Zu den schwedischsprachigen Rezensionen zum Roman *Am Beispiel meines Bruders* in den Feuilletons

Die Rezension von Michael Ekman (*Hbl*) hat die Überschrift *Det anständiga Waffen-SS* und die Rezension von Martin Lagerholm (*SvD*) hat den Titel *Tysklands olösliga skuldekvation*. Lagerholm hat das deutschsprachige Original gelesen und rezensiert. Diese beiden Überschriften beziehen sich auf den Zweiten Weltkrieg. Auf Deutsch lautet die Überschrift von Lagerholm „Die unlösbare Schuldgleichung Deutschlands“. Gemäß dem Rezensenten versucht Timm in seinem Buch das komplexe Bild von

Deutschland in den 30er und 40er Jahren literarisch zu gestalten und ruhig zu reflektieren. Die Wörter „skuld“ und „ekvation“ in der Überschrift kommen im letzten Abschnitt der Rezension vor:

Det är en intressant psykologisk tillspetsning, som innebär att berättelsen dels utmynnar i de efterlevande tyskarnas plågsamma, och i viss mån fruktlösa, försök att förstå och inordna sig i nationens kollektiva skuld, och dels i att den verkliga skuldfrågan rörande de som faktiskt deltog i övergreppen och morderna ännu svävar i dunkel, aldrig blir tydligare än de oskarpa bilder som titeln syftar på, och som därför står i en så bjärt kontrast till krigets grymma realiteter. Och hur löser man en sådan ekvation: miljontals skändade och utsläckta människoliv, en handfull demoniska förbrytare och 80 miljoner retroaktiva företrädare för den representativa skulden?

In der Rezension in *SvD* behandelt Lagerholm nicht nur *Am Beispiel meines Bruders*, sondern auch den Roman *Unscharfe Bilder* von Ulla Hahn.

Die Rezension in der Zeitung *Sydsvenskan* ist von Östen Rosvall geschrieben. Die Rezension hat die Überschrift „Frågor utan svar“. Meiner Meinung nach bezieht sich diese Überschrift auf Timms Gefühle und Gedanken nach dem Krieg. Das Andenken an den verstorbenen Bruder und die Trauer werden verschwiegen. Die Rezension in *DN* ist von Maria Schottenius geschrieben. Wie viele andere Rezensenten hat Schottenius ihre Rezension mit dem Autorennamen und dem Buchtitel betitelt. Die Überschrift lautet also: „Uwe Timm: I skuggan av min bror“,

4.2.1 Autor- und Werkvorstellung

Uwe Timms früheres Werk *Die Entdeckung der Currywurst* erschien auf Schwedisch im Jahr 2009. Das Buch wurde vom gleichen Verlag wie *Am Beispiel meines Bruders* herausgegeben. Folglich dürfte Timm als Autor nicht ganz unbekannt für die Schweden sein. Die Rezensenten, die etwas über den Autor schreiben, sind Michael Ekman und Maria Schottenius. Ekman erwähnt, dass Timm im Jahr 1940 geboren ist und deswegen persönliche Erinnerungen an die Jahre des Dritten Reichs hat, obwohl er damals doch sehr jung war. Maria Schottenius schreibt in ihrer Rezension, dass Timm in Deutschland ein bekannter und beliebter Schriftsteller sei. Sie erwähnt auch die Dissertation Timms über Albert Camus aus dem Jahr 1971. Außerdem schreibt sie, dass er über den deutschen Kolonialismus in Morenga geschrieben und dass er den

Erfolgsroman *Die Entdeckung der Currywurst* verfasst habe, der im Jahr 2009 auf Schwedisch erschien. Die anderen zwei Rezensenten haben Timm in ihren Rezensionen nicht vorgestellt. Weil das Buch autobiographisch ist, erfährt der Leser jedoch indirekt etwas über Timms Leben, z. B. wie seine Familie und sein Leben aussahen. Uwe Timm wird gründlicher in den schwedischsprachigen Rezensionen vorgestellt. Ein Grund dafür könnte sein, dass man ihn in Schweden und Finnland näher vorstellen will, weil er in den skandinavischen Medien nicht so bekannt ist.

Weil Lagerholm die deutsche Ausgabe rezensiert hat, nennt er *Kiepenheuer & Witsch* als Verlag, er nennt auch die Anzahl der Seiten. Über das Buch schreibt er: „Boken är alltså i lika hög utsträckning en till synes odramatisk berättelse om en i flera aspekter typisk familjs konstellation och egenskaper“. In der Rezension in *DN* werden der Übersetzer, der Verlag, der deutsche Titel, der Autor und der schwedische Titel erwähnt. Die Rezensentin Schottenius nennt das Werk autobiographisch. In der kurzen Rezension in *Sydsvenskan* werden der Übersetzer und der schwedische Verlag *Thorén och Lindskog* erwähnt. Auch in *Hbl* werden Übersetzer und Verlag erwähnt, dazu wird auch das Erscheinungsjahr des Originals genannt.

4.2.2 Inhalt und Zitate

Die Handlung wird ausführlich in der Rezension in *SvD* wiedergegeben. Auch in *DN* und *Hbl* schreiben die Rezensenten über die Handlung, doch nicht so umfassend wie Lagerholm (*SvD*). Rosvall schreibt in *Sydsvenskan*: „När Uwe Timm skildrar sin uppväxt i en körsnärsfamilj i Hamburg gestaltar han småskaligt men träffande Tysklands komplexa efterkrigshistoria“. Obwohl die Rezension in *Sydsvenskan* kurz ist, bekommt man einen Einblick in die Handlung.

Wie schon erwähnt, wird der Inhalt mit Hilfe von Zitaten umfassender. Die Rezensionen in *SvD* und *DN* sind die einzigen, die Zitate aus dem Buch enthalten. Beide Rezensenten haben den gleichen Textabschnitt ausgewählt. Lagerholm (*SvD*) schreibt: ”Härmed avslutar jag min dagbok, eftersom det är meningslöst att skriva om dessa grymma händelser“. Schottenius (*DN*) schreibt aber: „Härmed avslutar jag min

dagbok, då jag anser det vara meningslöst att föra bok över sådana grymma saker som ibland sker“. Das erstgenannte Zitat ist wahrscheinlich Lagerholms freie Übersetzung, während das letztgenannte dem schwedischen Buch entnommen ist. Schottenius schreibt auch über Timms Erinnerungen, u. a. über die Gewalt, die in der deutschen Gesellschaft mehr oder weniger Alltag war: „Våld var vardag. Överallt slogs man, det var aggression, det var övertygelse, det var pedagogiskt riktigt, i skolan, i hemmet, på gatan“.

4.2.3 Wertung und Bewertung der Übersetzung

Die Wertung fehlt in Lagerholms Rezension in *SvD*. Wenn man seine Rezension gelesen hat, weiß man nicht, was er sagen will, man kennt nur die Handlung. Im zweiten Abschnitt schreibt der Rezensent:

„[...] ett antal skönlitterära författare har under det gångna året inlåtit sig i den tyska skuldfrågans mest privata rum. Metoderna och avsikten har som regel inte varit att driva fram några teser, eller ens implicit ge sig i kast med några rationellt grundade antydningar, utan snarare att litterärt gestalta och stillsamt reflektera kring en ytterst sammansatt och komplex bild av 30- och 40-talens Tyskland och dess medborgares enskilda öden, vare sig de är historiskt betecknade eller ej.“

Schottenius schreibt in *DN*, dass man als Leser vor dem Ergebnis (dem Buch) großen Respekt hat: „Men nu har Uwe Timm gjort det, tagit sig an varje mening, och man får som läsare stor respekt för resultatet.“ Ekmans Bewertung in *Hbl* lautet:

”Det som trots dess konventionella drag gör Timms bok till en läsupplevelse är hans intensiva försök att leva sig in i sina närmastes tankesätt [...] *I skuggan av min bror* har ett personligt tilltal och en uppmärksamhet på detaljer som väcker läsaren ur en konventionell och automatiserad historiesyn.“

Rosvall schreibt in *Sydsvenskan*: „När Uwe Timm skildrar sin uppväxt i en körsnärfamilj i Hamburg gestaltar han småskaligt men träffande Tysklands komplexa efterkrigshistoria“.

Die schwedische Übersetzung wird von Rosvall und Ekman erläutert. Rosvall ist der Meinung, dass die Übersetzung schön (schw. fina) sei. Ekman dagegen findet, dass der Übersetzer es zu eilig hatte. Die anderen Rezensenten verschweigen ihre Meinung (sofern sie eine haben) über die Übersetzung.

4.2.4 Themen und Intertextualität

Die Themen sind in den schwedischsprachigen Rezensionen ähnlich wie in den deutschsprachigen. Lagerholm behandelt in der Rezension in *SvD* die Themen Kriegsliteratur, deutsche Kriegsgeschichte, Familienkonstellationen, Bruder im Krieg, Tagebucheinträge, das Verstehen, die unbeantworteten Fragen der Familie, die legitime Gewalt und den Roman *Unscharfe Bilder*. Lagerholm schreibt viel über die Handlung sowohl in *Am Beispiel meines Bruders* als auch in *Unscharfe Bilder*. Lagerholm meint, dass der Zweck der beiden Bücher ein Versuch sei, das komplexe und divergierende Bild von Schuld und Versöhnung einzugrenzen. Über Timms Roman schreibt er, dass Timm nach Antworten sucht. Er kann nicht verstehen, wie hoch gebildete Menschen zivile Kinder und Frauen foltern und ermorden. Der Bruder Karl-Heinz sei nach Timm zu schwach und jung gewesen und gab dem Druck des sozialen Kollektivs nach.

Schottenius (*DN*) schreibt über die Themen Familie, Bruder im Krieg, Tod des Bruders, Erinnerungen, Verstehen und das Tagebuch. Ekman (*Hbl*) schreibt über die Nachkriegssituation, über den Bruder im Krieg, über die Familiengeschichte, die SS und die Verantwortung. Rosvall (*Sydsvenskan*) behandelt in seiner Rezension die Themen Nachkriegszeit, Bruder im Krieg, Erinnerungen und Leid.

In den feuilletonistischen Rezensionen nennt nur *SvD* weitere Autoren: Ulla Hahn mit ihrem Werk *Unscharfe Bilder*. Hahn ist eine Autorin, die ähnlich wie Timm das Thema Schuld und Verantwortung behandelt. Der Rezensent Martin Lagerholm (*SvD*) nennt auch Daniel J. Goldhagens Buch *Hitlers willige Vollstrecker: Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust* und Christopher Brownings *Ganz normale Männer: Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die "Endlösung" in Polen*. Kontroverse Bestseller, die das gleiche Thema wie Timm und Hahn behandeln, bezeichnet Lagerholm als „Täterliteratur“.

4.3 Deutschsprachige Rezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* in den Feuilletons

Anhand der Tabelle 2 (s. Kap. 2.3.2) kann festgestellt werden, dass in allen Rezensionen der Autor der Rezension namentlich erwähnt wird. Die deutschsprachigen

Rezensionen haben folgende Überschriften: *Charlotte Roche verirrt sich im Feuchtgebiet*, *Sexualität ist Wahrheit*, *Hygiene wird bei mir kleingeschrieben* und *Charlotte Roche: „Feuchtgebiete“*. *Der Bestseller-Porno*. Die Erscheinungsdaten der Rezensionen sind in der Tabelle aufgeführt.

4.3.1 Autor- und Werkvorstellung

In sämtlichen deutschsprachigen Rezensionen werden der Name der Autorin und ihr Beruf erwähnt. Moritz erwähnt in seiner Rezension in *Die Welt*, dass Roche eine mit dem Grimm-Preis ausgezeichnete TV-Moderatorin sei und im Jahr 1978 geboren wurde. Weiter schreibt er, dass *Feuchtgebiete* ihr Debütroman sei. Auch Schröder (RP) nennt in seiner Rezension Roches Alter.

In der Rezension in der *Welt* wird nichts über das Werk geschrieben. Harms gibt in der *FAZ* die Anzahl der verkauften Exemplare an. Müller (SZ) erwähnt die grundlegenden Informationen zum Buch: Verlag, Erscheinungsort und -jahr, Seitenanzahl und Preis. Weiter schreibt er, dass vom Buch innerhalb von vier Wochen 400 000 Exemplare verkauft worden seien. Schröder (RP) schreibt in seiner Rezension, dass *Kiepenheuer & Witsch* das Manuskript abgelehnt habe, während der Verlag *DuMont* mit dem „Verlegermut belohnt [wurde]: Die achte Auflage wird gerade gedruckt“.

4.3.2 Inhalt und Zitate

Alle Rezensionen außer Schröders (RP) geben den Inhalt wieder und enthalten Zitate aus dem Buch. Der Inhalt kommt indirekt in den Rezensionen in der *FAZ* und *SZ* vor. In der *Welt* ist ein Zitat der Hauptfigur Helen zu lesen: „Ich pflege einen sehr engen Kontakt zu meinen Körperausscheidungen“. Harms (*FAZ*) Rezension enthält viele kurze Zitate, die den Inhalt verdeutlichen: „Nur zu bleiben, solange die Liebe noch da ist, reicht nicht, wenn man Kinder hat“; „Wie schlimm es für ihn war, bei meiner Geburt zugucken zu müssen“; „Je mehr sie sich um all diese kleinen Stellen kümmern, desto

unbeweglicher werden sie. Ihre Haltung wird steif und unsexy, weil sie sich ihre ganze Arbeit nicht kaputt machen wollen“.

4.3.3 Wertung

In den Rezensionen von Lothar Müller (*SZ*) und Lothar Schröder (*RP*) fehlen die Bewertungen. Rainer Moritzs Bewertung ist negativ, er schreibt für *Die Welt*, dass *Feuchtgebiete* nichts für Sauberkeitsfanatiker sei. Der Roman provoziere bewusst. Moritz (*Die Welt*) meint, dass Roche etwas Besseres könne. Ingeborg Harms Bewertung in *der FAZ* ist etwas vage, aber eher zum Positiven. Sie schreibt, Charlotte Roche sei sprachlich etwas fast Unmögliches gelungen. *Feuchtgebiete* ermutige den kunstlosen Sexus, endlich erwachsen zu werden.

4.3.4 Themen und Intertextualität

Die Themen in den Rezensionen sind ähnlich. Das Thema in *Feuchtgebiete* ist sehr kontrovers und nicht einfach zu besprechen. Moritz (*Die Welt*) nennt Tabus der Gegenwart als ein Thema. Harms (*FAZ*) nennt auch Tabus, dazu schreibt sie über Trennung, Geburt, Familie, Sex und Feminismus. Müller (*SZ*) schreibt in seiner Rezension über Roches Karriere und er erwähnt, dass sie über eine Dissertation über Penisverletzungen in einem Café erzählt habe. Er schreibt auch über Talkshows, in denen sie zu Gast war. Dazu schreibt Müller (*SZ*), ähnlich wie andere Rezensenten, auch über Körperausscheidungen, Flüssigkeiten und Sexualität. Der Begriff „Heidi-Klum-Welt“ kommt mehrmals in seiner Rezension vor. Eine Interpretation dieses Ausdrucks ist, dass er damit meint, dass Roche das Gegenteil zu Heidi Klum sei, d. h. nicht perfekt, menschlich und natürlicher. Heidi Klum habe eine hübsche Fassade, die nicht realistisch sei.

In den deutschsprachigen Rezensionen werden weitere Werke und Medien erwähnt. Moritz (*Die Welt*) nennt den Roman *Schach von Wuthenow* von Theodor Fontane. Damals wurde der entscheidende Akt in die leeren Zeilen zwischen zwei Kapitel

verlegt, solches ist seither aus der Mode gekommen. Moritz nennt auch andere Autoren, die schockierend geschrieben haben: Genet, Hubert Fichte, Elfriede Jelinek und Sibylle Berg. Harms erwähnt in ihrer Rezension die Besprechung von *Feuchtgebiete* in der *Berliner Zeitung*. Andere Zeitungen und Zeitschriften, die sie in ihrer Rezension nennt, sind *Playboy* und der *Spiegel*, in denen die Autorin sich zu Pornographie und Kleidungswerbung geäußert hat. Müller (SZ) erwähnt z. B. den erotischen Prosaband *Das Delta der Venus* von Anaïs Nin, in dem es um Sex, Lust und Leidenschaft geht. Er schreibt, dass der Roman von Roche wenig mit Büchern wie *Das Delta der Venus* zu tun hat. Müller erwähnt auch den Roman *Das Parfüm* von Patrick Süskind. Er vergleicht das Werk mit *Feuchtgebiete* und meint, dass Roches Roman ein Anti-Parfüm-Roman sei.

4.4 Schwedischsprachige Rezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* in den Feuilletons

In diesem Kapitel werden die schwedischsprachigen Rezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* analysiert. Die grundlegenden Informationen zu den jeweiligen Rezensionen sind in der Tabelle 2 (Kap. 2.3.2) zu finden.

4.4.1 Autor- und Werkvorstellung

Fast keiner von den schwedischen Rezensenten stellt die Autorin Charlotte Roche richtig vor. In den schwedischsprachigen Medien wird Roche weniger vorgestellt als Uwe Timm. Die Einzige, die Roche vorstellt, ist Lotta Lundberg in der Zeitung *Sydsvenskan*. Sie schreibt, wann die Autorin geboren wurde, dass sie „Rockchic“, Fernsehmoderatorin und Autorin sei. Carnmo (SMP) schreibt in ihrer Rezension, dass Charlotte Roche auf den Bildern des Verlags wie Audrey Hepburn in dem Film *Frühstück bei Tiffany* aussieht, „großäugiger Rehblick unter dem Pony“ (übersetzt von I. L.).

Das Werk wird gründlicher vorgestellt als die Autorin. Camilla Carnmo (*SMP*) schreibt, dass eine Million Exemplare von *Feuchtgebiete* in Deutschland verkauft worden seien und dass es im Frühjahr 2009 in 25 Ländern erscheinen wird. Sie schreibt auch, dass *Feuchtgebiete* der erste Roman von Roche ist und dass es mit einem Riesenkrach herausgekommen sei. Carnmo hat keine Fakten zum Werk in der Rezension aufgeführt, sondern der Titel, der Name der Übersetzerin und der Verlag stehen an der Seite der Rezension. Hier stehen außerdem der Autorenname und bei welchem Verlag das Buch erschienen ist. Blomqvist (*GP*) erwähnt in ihrer Rezension, dass *Feuchtgebiete* viel diskutiert worden sei und Roches Debütroman sei. Sie schreibt auch, dass die Geschichte aus dem Deutschen ins Schwedische von Christine Bredenkamp übertragen wurde. Lundberg (*Sydsvenskan*) erwähnt auch die Anzahl verkaufter Exemplare: In Deutschland sind vom Buch in einigen Wochen 450 000 Exemplare verkauft worden. Die Seitenanzahl wird von Lundberg auch erwähnt. In ihrer Rezension schreibt sie, dass *Feuchtgebiete* „är ute efter att befria den tyska kvinnan“ (will die deutsche Frau befreien. Übersetzt von I. L.). Sie erzählt auch, dass Roche einmal in einem Café aus einer medizinischen Dissertation vorlas. Das Thema war Penisverletzungen. Im Publikum fielen große starke Männer dabei in Ohnmacht. Die letzte Rezension aus *Folkbladet* erwähnt nur die Seitenanzahl und das Erscheinungsjahr.

4.4.2 Inhalt und Zitate

Alle vier Rezensionen beschreiben ausführlich die Handlung. Es wird beschrieben, dass die Hauptperson Helen wegen einer Verletzung beim Intimrasieren im Krankenhaus liege, an ihre getrennten Eltern denke und eklige Geschichten über ihre Hygiene erzähle.

Im Gegensatz zu den Rezensionen über *Am Beispiel meines Bruders* werden in den schwedischsprachigen Rezensionen über *Feuchtgebiete* keine Zitate aus dem Buch erwähnt. Es kann angenommen werden, dass die Rezensenten die Handlung und die Themen des Buchs nicht mit Hilfe von Zitaten verstärken möchten.

4.4.3 Wertung und Bewertung der Übersetzung

Die Wertung in den Rezensionen ist nicht schwarz oder weiß. Carnmo (*SMP*) ist der Meinung, dass *Feuchtgebiete* sehr eklig sei, aber auch sehr unterhaltend: „Boken är riktigt äcklig. Den är också riktigt rolig“. Das Buch sei gut geschrieben, intelligent und enthalte viele Überraschungen. Carnmo findet, dass das Buch schockierend und gut anfangen und die Erzählung gut weiterlaufen, allerdings ziellos.

Blomqvist schreibt für *GP*, dass *Feuchtgebiete* einseitig sei und ein bisschen zu weit gehe. Sie ist der Meinung, dass der Roman etwa so erotisch oder pornographisch sei wie ein Arztbesuch, d. h. also gar nicht, doch eher unterhaltend. Weiter schreibt sie, dass der Leser im Buch *Feuchtgebiete* eher damit zurechtkomme, als erschreckt werde, z. B. wenn sie (Helen) statt Papier auf den Toilettensitz zu legen, den Sitz mit ihrem Unterleib sauber reibe. An dieser Stelle hat die Rezensentin keinen Textabschnitt aus dem Buch als Beispiel gegeben.

Die Bewertung von Lundberg (*Sydsvenskan*) ist sehr vage. Sie meint, dass Roche mit ihrem Roman die Frau befreien will. Lundberg ist der Meinung, dass es klüger sei, alle Kinder im Kindergarten betreuen zu lassen, wenn man die deutschen Frauen befreien will: „Kanske vore det ändå smartare att ge alla barn en dagisplats eller åtminstone ordna fram en skollunch till ungarna så att mammorna slipper vara hemmafruar om man nu vill befria den tyska kvinnan“. Unausgesprochen geht Lundbergs Wertung in eine negative Richtung.

Die Rezensentin von *Folkbladet* schreibt, dass sie bei der Lektüre oft lache, fasziniert und ergriffen sei.

„Det är svårt att inte tycka något om denna bok. Kanske en handbok och en livräddare för många. Den ständiga frågan „Är jag normal?“ besvaras med ett definitivt [sic] ja. Antingen har du hittat en medsystem i denna spermaätande hjältinna, eller så har du hittat din motpol“.

Die Übersetzung ins Schwedische von *Feuchtgebiete* wird nicht von den schwedischen Rezensenten bewertet, sie nennen nur den Namen der Übersetzerin.

4.4.4 Themen und Intertextualität

Alle Rezensenten nennen fast die gleichen Themen in ihren Rezensionen. Carnmo (*SMP*) nennt Hygiene, Bakterien und Tabus. Blomqvist (*GP*) nennt auch die Hygiene und den Protest gegen die Eltern und die Gesellschaft. Lundberg schreibt über Reinlichkeitshysterie, Hygienemanie, Tabubruch, Paraphilie. Sowohl Lundberg als auch Blomqvist (*GP*) schreiben in ihren Rezensionen darüber, wie Helen ihren Unterleib zwanghaft gegen den Toilettensitz reibt. Das Thema der Rezension in *Folkbladet* ist die Handlung des Buches, drüber hinaus werden auch Körperausscheidungen und Intimhygiene besprochen. Ebenfalls wird erwähnt, dass die Hauptfigur ein Scheidungskind sei. Auch hier wird das „Toilettensitzreiben“ erwähnt. Gemäß dem Rezensenten in *Folkbladet* ist *Feuchtgebiete* nicht unanständig, es sei eher ein Schlag gegen die schöne, saubere und „verschönerte“ Frau.

In den Rezensionen werden noch weitere intertextuelle Bezüge gegeben. Wie schon erwähnt wurde, schreibt Carnmo, dass Roche Holly Golightly (Audrey Hepburn) in *Frühstück bei Tiffany* ähnelt. Darüber schreibt Carnmo: „Holly Golightly var å andra sidan inte heller så oskuldsfull som hon verkade“. In der Rezension aus *GP* werden die Werke *Die Glasglocke* von Sylvia Plath und *Der Fänger im Roggen* von J. D. Salinger erwähnt. Blomqvist schreibt: „För snarare än någon feministklassiker påminner mig *Våtmarker* om en aningen uppskruvad *Catcher in the rye*, stilistiskt sett men också tematiskt“. Dieser Roman wurde nach dem Erscheinen auch wegen der Sprache und wegen des Schreibstils heftig diskutiert und Blomqvist findet, dass *Feuchtgebiete* und *Der Fänger im Roggen* sich ähneln. Weiter schreibt die Rezensentin: „*Våtmarker* är på så sätt en klassisk coming-of-age-roman, men Roche har klätt tonårssuppreret i en ny frisk skrud; Helen Memel är raka motsatsen till den introverta suicidala, duktiga flickan á la *Glaskupan*“.

4.5 Ergebnisse der Analyse in den Feuilletons

Nach dieser Analyse kann man zusammenfassend sagen, dass sich die deutsch- und schwedischsprachigen feuilletonistischen Rezensionen zum Roman *Am Beispiel meines*

Bruders inhaltlich ähneln. Fast alle Rezensionen haben eine andere Überschrift als nur den Titel und den Autorennamen. Die deutschen Rezensenten stellen den Autor nicht vor, und von den schwedischsprachigen Rezensenten schreibt nur die Hälfte etwas über Timm. Das Werk wird im schwedischsprachigen Raum besser vorgestellt als im deutschsprachigen. In allen deutschsprachigen Rezensionen findet man Zitate aus dem Buch, während nur zwei schwedischsprachige Rezensionen Zitate enthalten. Häufig kommt das Zitat „Hiermit schließe ich mein Tagebuch...“ vor. Die Wertung ist konkreter in den schwedischsprachigen Rezensionen als in den deutschsprachigen. Nur vereinzelt werden Werke anderer Autoren erwähnt.

Die Rezensenten, die *Feuchtgebiete* rezensiert haben, haben wie die Rezensenten, die über Timms Werk schreiben, auch eigene Überschriften formuliert, nicht nur den Autorennamen und den Titel übernommen. Roche als Autorin wird nicht näher vorgestellt, aber in sämtlichen deutschsprachigen Rezensionen wird ihr Beruf erwähnt. Im schwedischsprachigen Sprachraum wird Roche oberflächlicher vorgestellt als Timm, aber das Buch wird gründlicher präsentiert. Fast alle deutschsprachigen Rezensionen enthalten eine Inhaltswiedergabe und Zitate, die schwedischsprachigen dagegen haben nur die Handlung ohne Zitate wiedergegeben. Die Themen in allen Rezensionen sind ähnlich: Sex, Hygiene und Körperausscheidungen. Nach der Analyse kann auch festgestellt werden, dass sowohl die deutschsprachigen als auch die schwedischsprachigen Rezensenten auch andere Werke als intertextuelle Hinweise erwähnt haben.

5 ANALYSE DER REZENSIONEN IN DEN BLOGS

Vor zehn Jahre wussten nur einige, was ein Blog ist, und heute findet man Blogs überall. Die Außenminister in Schweden und Finnland, Carl Bildt und Alexander Stubb, haben Blogs. Unternehmen und Privatpersonen haben eigene Blogs. Blogs können auf verschiedene Themen spezialisiert sein und geben Unternehmen und Privatpersonen eine Möglichkeit sich zu profilieren. Fast alle Blogs, die in diesem Kapitel untersucht werden, gehören zu der Kategorie Buchblogs. Das Thema in diesen Blogs ist Literatur. Sowohl deutschsprachige als auch schwedischsprachige Blogs sind in meiner Analyse von Interesse. Da das Phänomen „Blog“ ziemlich neu ist, ist zu diesem Thema noch nicht viel geforscht worden, weshalb das Ergebnis der Bloganalyse von Interesse ist.

5.1 Rezensionen zum Roman *Am Beispiel meines Bruders* in den Blogs

Als erste in diesem Kapitel 5 werden die deutschsprachigen Rezensionen in Blogs, nach dem im Kapitel 4 schon erwähnten Modell von Kankkonen, analysiert. Die grundlegenden Informationen zu ‚Blogname‘ und ‚Rezensent‘ sind schon in Kapitel 2.9 behandelt worden.

5.1.1 Deutschsprachige Blogrezensionen

In Deutschland ist das Buch *Am Beispiel meines Bruders* im Jahr 2003 erschienen, aber die Blogrezensionen sind mehrere Jahre später geschrieben worden. Armin König publizierte seine Rezension in *Armin König Blog* am schnellsten, am 31. Dezember 2009. Helga König publizierte in *Helga-König-Romane* ihre Rezension im August 2010, die Rezension von *Asaviels Bücher-Allerlei* erschien am 10. April 2011. Die neuste Rezension ist von *Buchfee*: diese Rezension wurde am 30. Mai 2012 publiziert, also neun Jahre nach dem Erscheinen des Buchs. Die Blogger erwähnen nicht, warum sie das Buch so spät nach der Publikation gelesen und rezensiert haben. Natürlich

existierten sämtliche Blogs nicht zu dieser Zeit, aber es bleibt die Frage, warum sie „alte“ Bücher rezensiert haben.

Im Allgemeinen ist die Überschrift das Erste, was man in einer Rezension bemerkt und liest. Sie können dem Leser sehr viel verraten. Das analysierte Material hatte entweder nur den Autorennamen und den Titel als Überschrift oder etwas ganz anderes. Helga König hat in ihrer Rezension nur den Titel des Buchs und die Bemerkung, dass das Buch eine gebundene Ausgabe sei, erwähnt. Auch *Buchfee* hat in der Rezension den Autorennamen und den Buchtitel erwähnt, genauso sieht die Überschrift von *Asaviels Bücher-Allerlei* aus. Die Wertung dort ist auch in der Überschrift mit vier Sternen versehen. Armin König erwähnt die gleichen Informationen wie die anderen Blogger. Seine Überschrift besteht nur aus dem Autorennamen und dem Titel. In Klammern steht „Kurzbiographie“. Er hat aber einen Untertitel gewählt - „Uwe Timm schreibt sich ein Familientrauma von der Seele – Auf Spurensuche bei einem Angehörigen der Waffen-SS“. Anhand dieser Sätze bekommt man als Leser einen Einblick in die Handlung des Buchs.

5.1.1.1 Autor- und Werkvorstellung

Die erste Information, die unter Punkt 2 in Kapitel 4 (S. 46) erwähnt wurde, ist die Vorstellung des Autors (Punkt 2.1). Es soll danach gefragt werden, ob der Autor in der Rezension vorgestellt wird. In *Armin König Blog* hat der Blogger am Ende der Rezension eine Kurzbiographie zusammengestellt, in der man z. B. über die Ausbildung, die Werke und Auszeichnungen des Autors Informationen findet. Helga König dagegen erwähnt nur, wann der Autor geboren ist. Im Blog *Asaviels Bücher-Allerlei* werden Timms Geburtsjahr und -ort erwähnt. Zudem schreibt der Blogger, dass Timm den Heinrich-Böll Preis erhalten hat und dass er mit dem Buch *Heißer Sommer* im Jahr 1974 bekannt wurde. In dem Blog *Buchfee* wird nichts über Uwe Timm geschrieben. Diesbezüglich verfahren die Blogger also unterschiedlich. Eine Buchrezension ist immer auf das Werk konzentriert, so dass es begrüßenswert wäre, auch etwas über den Autor zu erfahren.

Buchfee hat nichts über Uwe Timm geschrieben, dagegen ist dieses Blog das einzige, das etwas zum Werk sagt. In der Rezension erfährt man, bei welchem Verlag das Buch erschienen ist, wann, Anzahl der Seiten, ISBN und den Preis. Die gebundene Ausgabe für 16,90 € sei laut *Buchfee* zu teuer. Die anderen Blogger haben nichts über das Buch geschrieben, nicht einmal das Erscheinungsjahr. Wahrscheinlich halten sie solche Informationen in diesem Zusammenhang nicht für wichtig.

5.1.1.2 Inhalt und Zitat

In einer Rezension ist der wichtigste Teil nicht die Inhaltswiedergabe, aber als Leser will man in ein paar Sätzen wissen, wovon das rezensierte Werk handelt. In allen Blogrezensionen ist der Inhalt wiedergegeben. Armin König gibt indirekt die Handlung wieder und erzählt mit eigenen kurzen Sätzen, worum es in dem Buch geht. Die Inhaltswiedergaben sind in den Rezensionen nicht lang bzw. umfassend, aber als Leser bekommt man einen Einblick in das Thema. *Asaviels Bücher-Allerlei* hat selbst Sätze zum Inhalt geschrieben, aber sie hat auch eine Kurzbeschreibung der Internetseite buecher.de entnommen.

Um die Handlung stärker zu betonen, sind Zitate aus dem Buch in den Rezensionen in jedem Blog, außer *Asaviels Bücher-Allerlei*, vorhanden. Sämtliche Zitate sind in der Tabelle im Anhang zu finden. Die Zitate, die in der Rezension von Armin König sind, beschreiben die Frage, auf welche Timm keine Antwort bekam – und damit das Totschweigen. Auch *Buchfee* nennt das Gleiche wie Armin König: „Es ist die zur Gewohnheit gewordene Feigheit – das Totschweigen“. Diesen Blogger interessieren auch die unbeantworteten Fragen, z. B. wie Timm seinen Bruder eingeschätzt hat. Das Zitat, das in allen Rezensionen (in den schwedischen, deutschen, feuilletonistischen und in den Blogs) zu Timms Roman am häufigsten vorkommt, ist der Tagebucheintrag vom Bruder Karl-Heinz: „Hiermit schließe ich mein Tagebuch, da ich für unsinnig halte, über so grausame Dinge wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen“. Dieses Zitat findet man z. B. im Blog *Helga-König-Romane*.

5.1.1.3 Wertung

Die Wertung des Werks kann für den Leser der Grund dafür sein, Rezensionen zu lesen. Es gibt bestimmt auch Unterschiede zwischen den Empfängern, den Lesern. Die Blogrezensionen werden nicht von den gleichen Lesern wie die feuilletonistischen Rezensionen gelesen. Die Wertung kann entweder positiv oder negativ sein, aber manchmal ist es schwer herauszufinden, welcher Meinung der Rezensent ist. Armin König schreibt in seiner Rezension: „So normal wie ihr Kriegsschicksal. Und deshalb ist Timms Buch ein exemplarisches, ein wichtiges Buch“. Helga König ist der gleichen Meinung. Ihre Wertung ist positiv, in der Rezension schreibt sie: „[E]in unbedingt empfehlenswertes Buch“. In dem Blog *Asaviels Bücher-Allerlei* schreibt die Bloggerin, dass das Buch sie tief bewegt habe und dass es ein gelungenes Werk sei. Diese Bloggerin hat sogar eine Wertungsskala in ihrer Rezension: sie hat dem Buch vier von fünf Sternen gegeben. Auch *Buchfee* hat dem Buch vier von fünf Sternen gegeben, aber am Ende der Rezension schreibt sie, dass das Buch nicht preiswert und das schmale Buch ihr zu teuer sei. Weil diese deutschsprachigen Blogger das Originalbuch rezensiert haben, gibt es keine Wertung zur schwedischen Übersetzung.

5.1.1.4 Themen und Intertextualität

Folgende Themen kommen in den Rezensionen vor: Familien-Geschichte, Wahrheit sowie Autoren, die über das gleiche Thema wie Timm schreiben, nämlich Ulla Hahn, Wibke Bruhns und Thomas Medicus (Armin König). Helga König schreibt in ihrer Rezension über Timms Gedanken über seinen Bruder: Warum tat er so wie er tat. Sie schreibt auch über Timms Vater, über „die kranke Generation“, die Elterngeneration sowie die Vätergeneration, die alles verdrängte und verschwieg. König schreibt über Probleme, Fragen und Antworten. Sowohl Armin König als auch Helga König schreiben, dass *Am Beispiel meines Bruders* „von der Seele“ geschrieben sei.

Die Themen in der Rezension von *Asaviels Bücher-Allerlei* sind anders als die anderen, weil sie ihre Rezension in Abschnitte eingeteilt hat. Deswegen sind die Themen ihrer

Rezension „Inhalt“, „meine Meinung“, „Fazit“ und „über den Autor“. *Buchfee* schreibt über den Klappentext, den Inhalt des Buchs und zieht ein Fazit in Form einer Wertung. Die zwei später erwähnten Rezensionen ähneln sich im Aufbau, denn Armin König und Helga König schreiben ihre Rezensionen eher frei, während *Asaviels Bücher-Allerlei* und *Buchfee* eine bestimmte Struktur haben.

Interessant ist auch zu untersuchen, ob die Rezensenten andere Werke in ihren Rezensionen erwähnt haben. Anhand der Tabelle sieht man, dass die Spalte unter „Intertextualität“ leer ist. Die Blogrezensionen, die in diesem Kapitel untersucht wurden, enthielten keine anderen Werke. Armin König hat Namen anderer Autoren erwähnt, aber keine weiteren Werke mit einbezogen.

5.1.2 Schwedischsprachige Blogrezensionen

In diesem Kapitel werden die schwedischsprachigen Blogrezensionen zum Roman *Am Beispiel meines Bruders* analysiert. Die verschiedenen Informationen werden in gleicher Reihenfolge wie die oben schon analysierten Rezensionen untersucht.

Das erste Blog ist *Fru E:s böcker* und die Rezension hat die Überschrift „En av årets mest intressanta*““. Die Rezension ist am 31.10.2010 publiziert worden. Bei dem Stern in der Überschrift steht: „en vänlig blinkning till Snowflakes in rains inlägg om Zehs Corpus Delicti som hon skrev tidigare idag“. *Fru E:s böcker* ist mit dem Buchblog *Snowflakes in rain* verlinkt. In diesem Blog schreibt der Blogger, dass das Buch *Corpus Delicti* von Juli Zeh seiner Meinung nach das interessanteste Buch des Jahres sei, während Frau E:s böcker dem Buch *Am Beispiel meines Bruders* diese Wertung einräumt.

Das zweite Blog heißt *Lyrans Noblessen*. Die Überschrift der Rezension besteht nur aus dem schwedischen Titel „I skuggan av min bror“. Die Rezension ist am 7.12.2010 publiziert worden. Die Bloggerin im Blog *Mimmimariesböcker* hat ihrer Rezension die Überschrift „I skuggan av min bror“ gegeben. Die Rezension ist am 14.1.2011 veröffentlicht worden. *Eli läser och skriver* heißt das dritte Blog. Die Rezension in

diesem Blog hat die Überschrift „I skuggan av min bror – Uwe Timm“ und stammt vom 29.1.2011.

In Schweden wurde *Am Beispiel meines Bruders* im September 2010 bei dem Verlag Thorén och Lindskog herausgegeben, d. h. dass die schwedischsprachigen Blogger im Unterschied zu den deutschsprachigen das Buch von Timm schneller rezensiert haben.

5.1.2.1 Autor- und Werkvorstellung

Die deutschsprachigen Blogger haben Uwe Timm mit wenigen Fakten oder gar nicht vorgestellt. Die schwedischsprachigen Blogger machen es auch nicht anders, obwohl Timm nicht sehr bekannt in Schweden ist.

Die Bloggerin von *Fru E:s böcker* findet es schade, dass es so wenig übersetzte Literatur aus anderen Gebieten als aus den angelsächsischen gibt. Das einzige, was sie über Uwe Timm wusste, war, dass seine Novelle *Die Entdeckung der Currywurst* im Jahr 2009 in Schweden erschien. In den restlichen Blogs *Lyrans Noblesser*, *Eli läser och skriver* und *Mimmimariesböcker* gibt es keine Vorstellung des Autors. Andererseits stellen die schwedischsprachigen Blogs das Werk ausführlicher vor. *Fru E:s böcker* gibt an, dass das Werk autobiographisch sei und auch, bei welchem schwedischen Verlag es erschienen ist. *Lyrans Noblesser* nennt ebenfalls diese Punkte, außerdem noch das Erscheinungsjahr. *Eli läser och skriver* nennt nur den Verlag *Thorén och Lindskog*, während *Mimmimariesböcker* das Werk überhaupt nicht vorstellt.

5.1.2.2 Inhalt und Zitate

In allen Rezensionen außer der Rezension von *Mimmimariesböcker* gibt es eine Inhaltswiedergabe. Die Rezension im Blog *Mimmimariesböcker* ist kurz. Überraschenderweise enthalten alle vier Rezensionen Zitate aus dem Buch. *Fru E:s böcker* und *Mimmimariesböcker* erwähnen beide das gleiche Zitat, den letzten Tagebucheintrag von Karl-Heinz, in dem er schreibt, dass er mit dem Tagebuch aufhört.

Dieses Zitat haben auch die Rezensionen im Blog *Helga-König-Romane* und in den Zeitungen *DN* und *SvD* wiedergegeben. Es kommt auch an manchen Stellen im Roman von Timm vor. Die Bloggerin von *Lyrans Noblesser* hat sogar drei Zitate in ihre Rezension aufgenommen. Das erste Zitat (s. Anhang) beschreibt die Gewalt an Kindern zu Hause und auf der Straße, das zweite Zitat beschreibt die Unterordnung. Timm fragt sich, warum die Soldaten in Babyn Jar sich nicht weigerten, Juden hinzurichten. Das letzte Zitat beschreibt die Beziehung zwischen Timm und seinem Vater. Timm versucht im Roman, sich an Augenblicke von echter Nähe mit seinem Vater zu erinnern.

In *Eli läser och skriver* werden auch Zitate wiedergegeben, die Gewalt beschreiben sowie Auszüge aus dem Tagebuch von Karl-Heinz: „Das ist doch kein Krieg, das ist ja Mord an Frauen und Kindern – und das ist nicht human“. Das gleiche Zitat wie *Lyrans Noblesser* hat *Eli läser och skriver* in ihre Rezension mit aufgenommen.

5.1.2.3 Wertung und Bewertung der Übersetzung

Sämtliche vier Rezensenten sind der gleichen Meinung, nämlich dass *Am Beispiel meines Bruders* ein gutes Buch sei. Die Bloggerin von *Fru E:s böcker* ist der Meinung, dass das Buch eines der interessantesten Bücher des Jahres sei. Sie schreibt: „I skuggan av min bror är definitivt en av kandidaterna till årets mest intressanta [...] den är oförglömlig roman och känns väldigt angelägen [...] Det är oavbruten intressant och gripande läsning.“

In *Lyrans Noblesser* ist zu lesen, dass das Buch sich leicht liest und einfach einzigartig ist. „I skuggan av min bror är helt enkelt en enastående bok“. In *Eli läser och skriver* wird das Buch als lesenswert bezeichnet. Ihrer Meinung nach ist *Am Beispiel meines Bruders* ein bewegender Roman und gut geschrieben. „I skuggan av min bror är verkligen läsvärd. Den är gripande och välskriven [...]“ Die Bloggerin von *Mimmimariesböcker* wurde nicht enttäuscht. Trotz des Themas sei ihrer Meinung nach „der Winkel neu und ungeschrieben“ (Übersetzung von I. L.). Sie empfiehlt das Buch weiter.

Keiner von den Bloggern hat den Übersetzer oder die Übersetzung erwähnt. Man kann davon ausgehen, dass Blogrezensenten vergessen haben, dass das Buch übersetzt sei oder aber sie finden das Übersetzen nicht relevant. *Fru E:s böcker* kritisiert den Buchumschlag. Sie findet ihn langweilig: Der Umschlag locke keine Leser an.

5.1.2.4 Themen und Intertextualität

Die Themen, die in den Rezensionen besprochen werden, sind u. a. Krieg, Familie, Verstehen, Trauma und Nationalsozialismus. *Fru E:s böcker* schreibt über die Familie Timm: Sie erwähnt den Bruder Karl-Heinz, die Mutter, die Schwester und den Vater, der keine Gefühle zeigte. Weiter schreibt sie über die Familiengeschichte während des Kriegs, über den verlorenen Sohn, über unbeantwortete Fragen und über den Nazi-Alltag. *Lyrans Noblesser* schreibt über die gleichen Themen wie *Fru E:s böcker*. Sie meint, dass *Am Beispiel meines Bruders* eine Schilderung der Menschen während des Zweiten Weltkriegs sei. Der Autor Timm fragt sich, wie alles geschehen konnte und warum die Gewalt Alltag war. Die Bloggerin in *Lyrans Noblesser* schreibt auch über den Vater und seine Abwesenheit. Den Vater wird auch in *Eli läser och skriver* beschrieben. Die Bloggerin ist der Meinung, dass Uwe Timm seinen Vater ehrlich darstelle. Sie schreibt über „schwerere Sachen“ wie z. B. über die Frage, wie alles passieren konnte. Timm fragte sich in seinem Werk, was man dachte, wenn der Nachbar plötzlich nicht länger da war und alle schwiegen. Die Themen in der kurzen Rezension von *Mimmimariesböcker* sind Erinnerungsbilder, Kriegszeit und Nachkriegszeit.

Intertextuelle Hinweise kommen in den Blogs *Fru E:s böcker* und *Lyrans Noblesser* vor. In der Rezension von *Fru E:s böcker* wird das Buch *Corpus Delicti* von Juli Zeh genannt. *Corpus Delicti* ist der Gegenstand des Verbrechens, z. B. die Tatwaffe bei einem Mord oder das Geld bei der Geldfälschung. Aber der Roman behandelt die Problematik einer Gesundheitsdiktatur im Jahr 2058. Den beiden Büchern gemeinsam ist, dass sie von deutschen Autoren geschrieben wurden. Die Bloggerin von *Lyrans Noblesser* nennt *Der Afrikaner* von Jean-Marie Gustave Le Clézio und *Eine Geschichte von Liebe und Finsternis* von Amos Oz. Sie meint, dass es Ähnlichkeiten zwischen den

zwei erwähnten Werken und *Am Beispiel meines Bruders* gebe: Sie stellen ihre Väter nuanciert und nachdenklich dar. Im Buch *Der Afrikaner* erzählt der Ich-Erzähler über den bedeutsamsten Teil seiner Kindheit. Der Erzähler reist nach Afrika, um seinem Vater zu begegnen, den er nicht so gut kennt. (Der Afrikaner. Wikipedia 2014) Das Buch von Amos Oz behandelt im autobiographischen Stil die Kindheit von Amos im Jerusalem der Mandatszeit (Eine Geschichte von Liebe und Finsternis. Wikipedia 2014). Die Blogger in *Eli läser och skriver* und *Mimmimariesböcker* erwähnen keine weiteren Werke in ihren Rezensionen.

5.2 Die Rezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* in den Blogs

In den folgenden zwei Unterkapiteln werden Blogrezensionen zum Roman *Feuchtgebiete* analysiert. Im ersten Kapitel werden die Blogs *Bücherwurm*, *Aus.gelesen*, *Lovely-Book-Blog* und *Kleeblatts-Bücherblog* untersucht. Die schwedischsprachigen Blogs sind *La Bibliofille*, *We Tell Ourselves Stories In Order To Live*, *Detta har jag läst* und *Bokhora*, die in Kapitel 5.2.1 behandelt werden.

5.2.1 Deutschsprachige Blogrezensionen

Im Vergleich zu den feuilletonistischen Rezensionen haben alle Blogrezensionen fast die gleiche Überschrift: den Namen des Autors und des Werks. Die Blogger haben keine eigenen Überschriften formuliert. Die grundlegenden Informationen sowie Blogname, Überschrift und Erscheinungsdatum sind in Tabelle 3 (Kapitel 2.4.1) zusammengestellt.

5.2.1.1 Autor- und Werkvorstellung

In der Rezension im Blog *Bücherwurm* wird die Autorin mit ihrem Namen und dem Beruf vorgestellt. Im Blog *Aus.gelesen* wird Charlotte Roche nicht vorgestellt, aber am Ende der Rezension gibt es eine Auswahl von Links zu Interviews mit der Autorin, in denen ihr Roman besprochen wird. Weder Julia im Blog *Lovely-Book-Blog* noch Corinna im Blog *Kleblatts-Bücherblog* erwähnen etwas über die Autorin Roche.

In allen Rezensionen, außer in der Rezension von Corinna, ist das Werk mit dem Titel und dem Verlag vorgestellt. Dazu haben sämtliche Blogger, außer Corinna, auch das Erscheinungsjahr geschrieben. Im Gegensatz zu den professionellen Rezensenten hat keine von den Bloggern erwähnt, dass *Feuchtgebiete* der erste Roman Roches ist. Corinna und Julia haben das Buch nicht sofort nach dem Erscheinen rezensiert, sondern ein paar Jahre später. Julia schreibt im *Lovely-Book-Blog*, dass es „viel Wirbel um das Buch gab“. In *Kleblatts-Bücherblog* schreibt Corinna, dass das Buch sehr umstritten sei.

5.2.1.2 Inhalt und Zitate

Alle Rezensionen enthalten eine Inhaltswiedergabe, wie auch die feuilletonistischen Rezensionen. Die Wiedergaben des Inhalts in *Lovely-Book-Blog* und *Kleblatts-bücherblog* sind kurz, sie bestehen nur aus zwei Sätzen. Das Wichtigste ist jedoch enthalten: In der Erzählung geht es um die Hauptfigur Helen, die im Krankenhaus liegt.

Die einzige Rezension, die Zitate aus dem Buch enthält, ist die im *Lovely-Book-Blog*. Den Auszug hat der Blogger an den Anfang gestellt, damit der Leser einen Einblick in das kontroverse Thema des Buchs bekommt.

5.2.1.3 Wertung

Die deutschen Blogger haben *Feuchtgebiete* unterschiedlich bewertet. In *Bücherwurm* werden dem Roman vier von fünf Sterne gegeben und es wird gesagt, dass es ein Debüt

mit erstaunlichem Inhalt sei. Der Blogger von *Aus.gelesen* meint aber, dass man etwas anderes für sein Geld kaufen sollte, weil der Unterhaltungswert gering sei. Die Bloggerin Julia in *Lovely-Book-Blog* hingegen ist der Meinung, dass jeder das Buch gelesen haben sollte. Am Ende der Rezension schreibt sie, dass *Feuchtgebiete* wohl das ekelhafteste Buch sei, das sie je gelesen habe, aber dennoch nicht das Schlechteste. Das Buch bekommt drei Sterne von fünf möglichen und die Bewertung „wirklich gut“. In *Kleblatts-Bücherblog* schreibt die Bloggerin, dass nach ihrer Meinung die letzten 10-15 Seiten sehr gelungen waren. Sie gibt dem Buch sieben von zehn Punkten. Hier sieht man wieder den Unterschied zwischen den professionellen und den nichtprofessionellen Rezensionen. In den letztgenannten wird die eigene Meinung stark ausgedrückt: Entweder schreibt man etwas sehr Positives oder etwas Negatives. In den professionellen Rezensionen ist es schwer nachzuvollziehen, ob der Rezensent das Buch schlecht oder gut findet, denn die Bewertung ist vage.

5.2.1.4 Themen und Intertextualität

Die Themen, die in den Blogs *Kleblatts-Bücherblog* und *Bücherwurm* behandelt werden, sind Einsamkeit, das Verhältnis zu Helens Mutter und Sexualität. In *Aus.gelesen* werden Interviews genannt, in denen Roche sich dazu geäußert hat. Der Blogger in *Aus.gelesen* bespricht auch Tabus und Körperausscheidungen und meint, dass Roche Übertreibung als Stilmittel verwendet. Im Vergleich zu den feuilletonistischen Rezensionen sind die Themen ähnlich, u. a. Sex, Körperausscheidungen und Tabu. Die Bloggerin von *Lovely-Book-Blog* schreibt in ihrer Rezension über den Inhalt und den Schreibstil von Roche. Am Ende der Rezension findet man ihre Meinung.

5.2.2 Schwedischsprachige Blogrezensionen

Die schwedischsprachigen Blogger, die *Feuchtgebiete* rezensiert haben, sind *La Bibliofille*, *We tell Ourselves Stories In Order To Live*, *Bokmania* und *Bokhora*. Die

Blogger haben ihre Rezensionen mit dem Autorennamen und dem Buchtitel betitelt. Alle Rezensionen außer *La Bibliofilles* (2011), sind im Jahr 2009 publiziert worden.

5.2.2.1 Autor- und Werkvorstellung

In den schwedischsprachigen Blogrezensionen zu *Feuchtgebiete* wird als erstes untersucht, ob die Autorin Charlotte Roche vorgestellt wird, und falls ja, wie. Es könnte angenommen werden, dass ein unbekannter deutscher Autor, der in Schweden rezensiert wird, mit ein paar Worten vorgestellt wird, damit man in Skandinavien auch über deutsche Autoren Informationen bekommt. Die schwedischsprachigen Blogrezensenten haben aber die Autorin nicht vorgestellt. Die einzige Bloggerin, die etwas über Roche erwähnt, ist Johanna im Blog *Bokhora*. Sie hat nach Informationen über sie gesucht und schreibt, dass Roche eine Fernsehmoderatorin gewesen sei. Sie wollte mehr über Roche wissen, hat aber nur Youtube-Schnitte auf Deutsch gefunden. Die Rezensenten konzentrieren sich nur auf den Roman und das aufregende Thema. Wenn ein Buch so heftig diskutiert wird, könnte erwartet werden, dass die Urheberin des kontroversen Themas erwähnt werden würde.

Die Blogrezensenten haben auch nicht das Werk mit grundlegenden Informationen vorgestellt. Die einzige Rezension, die Informationen zum Buch enthält, ist die von *La Bibliofille*. Sie erwähnt den Originaltitel, den Verlag, die Übersetzerin und ISBN. Für manche Leser ist es wichtig, den Übersetzer des Werks zu erfahren, weil das Werk von dem Übersetzer beeinflusst wird. Wenn die Sprache im Buch negativ kritisiert wird, ist es für einige interessant zu wissen, wer die Übersetzung vorgenommen hat und ob dieser Übersetzer andere Werke übersetzt hat. Diese Übersetzung ins Schwedische ist von Christine Bredenkamp vorgenommen worden, und sie hat Bücher u. a. von Juli Zeh und Andrea Maria Schenkel übersetzt.

5.2.2.2 Inhalt und Zitate

Alle Rezensionen enthalten Zitate aus dem Buch. *La Bibliofille* und *We Tell Ourselves Stories In Order To Live* enthalten den gleichen Auszug, den Satz vom Deckblatt: „Våtmarker är ett avgrundsvrål riktat mot de vaxade, rakade, fixade och på alla sätt sanitetsbehandlade kvinnobilder och skeva föreställningar om sexualitet och kvinnlighet vi möter idag“. Während die anderen Rezensenten sich auf den sexuellen Teil des Buchs konzentriert haben, hat sich die Bloggerin in *La Bibliofille* auf Helenas psychischen Zustand konzentriert. Das Zitat, das sie dem Buch entnommen hat, ist die Stelle, als Helen ihrem Bruder erzählt, dass ihre Mutter sich das Leben mit Schlafmitteln und Gas nehmen wollte und beabsichtigte, den Bruder gleichzeitig umzubringen. *We Tell Ourselves Stories In Order To Live* beinhaltet ein Zitat aus dem Buch, in dem Helen über sich selbst redet. Sie vergleicht ihr Benehmen mit anderen Mädchen und erzählt, was sie mit ihrem Körper und den Körperausscheidungen macht.

5.2.2.3 Wertung und Bewertung der Übersetzung

Die Meinungen der Blogger über *Feuchtgebiete* sind unterschiedlich. Die Bloggerin von *La Bibliofille* empfiehlt gern das Buch. Sie findet den Roman genial. In ihrer Rezension schreibt sie: „Undertecknar [sic] sluter sig till den genialförklarande skaran och rekommenderar [...] gärna“. *Bokmania* findet das Buch lesenswert und in ihrer Rezension schreibt sie: „Våtmarker är en bra och läsvärd bok“. Die Bloggerin bei *Bokhora*, Johanna Karlsson, ist nicht begeistert, sie schreibt: „Fine, om den hade varit välskriven, men det är den inte. Den är tråkigt skriven och skalar man bort provokationerna är den ingenting alls. Min rekommendation: om ni blir nyfikna – låna den på biblioteket!“ Karlsson empfiehlt die Novellen *Süßigkeiten* und *Insecte* statt dieses Buch zu kaufen. Die Bloggerin von *We Tell Ourselves Stories In Order To Live* ist auch nicht begeistert. Ihre Meinung ist, dass *Feuchtgebiete* ohne Finesse geschrieben sei: „Charlotte Roche har emellertid inte den där fingertoppskänslan som Nina Hemingsson har [...] Man skulle kunna säga att *Våtmarker* är en liten introduktion till det kvinnliga underlivets flora och fauna. Dock utan någon större finesse.“ Nina Hemingsson ist Comickünstlerin und hat das Comiczeichnungsalbum *Så jävla normal*

verfasst. Sie ist wie Roche auch von dem Körper fasziniert, aber sei gemäß *We Tell Ourselves Stories In Order To Live* nicht generell wie Roche.

5.2.2.4 Themen und Intertextualität

Die Themen sind in allen Rezensionen ähnlich. Die Bloggerin von *La Bibliofille* schreibt über Dekonstruktion, ein Fachwort mit vielen Bedeutungen. Während andere Rezensenten über das Ekelhafte des Buchs schreiben, schreibt die Rezensentin in *La Bibliofille*, dass sie nie etwas über einen so kaputten Menschen gelesen habe.

Die Bloggerin von *Bokmania* schreibt am Anfang ihrer Rezension viel über die Hauptfigur Helen. Die Beschreibungen seien ihrer Meinung nach stellenweise ekelhaft. Helen sei ein satirisches Bild der Weiblichkeit.

In den schwedischsprachigen Rezensionen haben die Blogger auch weitere Werke in ihren Rezensionen erwähnt. Die Bloggerin von *La Bibliofille* hat z. B. *Die Zeit Magazin* auf Deutsch zitiert: „Es ist ein Buch, das polarisiert, das viele genial und manche einfach nur eklig finden“.

Die Bloggerin in *We tell Ourselves Stories In Order To Live* erwähnt die Zeitung *Dagens Nyheter*, in der sie ein Interview mit der Comic-Künstlerin Nina Hemmingsson gelesen hat. Hemmingsson hat das Zeichnungsalbum *Så jävla normal* herausgegeben. Hemmingsson hat sich u. a. von dem Werk *Går det åt helvete är jag ändå född* von der Autorin Agneta Klingspor inspirieren lassen. In der Rezension gibt die Bloggerin ein Zitat aus dem Interview wieder, in dem Hemmingsson sagt, dass es mehr „peinlich sein“ werden muss und wir müssen sagen, was wir denken. Die erwähnten Autoren Hemmingsson und Klingspor behandeln in ihren Werken das gleiche Thema wie Roche, nämlich alltägliche Sachen wie z. B. Sexualität und Hygiene, die für die meisten peinlich zu sein scheinen.

Die Rezensentin in *We tell Ourselves Stories In Order To Live* stellt die rhetorische Frage, wie man das Peinliche vermeiden könnte. Die Antwort lautet, dass man übertreiben soll. Nach dieser Einleitung geht die Bloggerin über zu *Feuchtgebiete*. Ihrer

Meinung nach hat Charlotte Roche nicht das gleiche Fingerspitzengefühl wie Hemmingsson. Die Hauptperson in *Feuchtgebiete*, Helen, sei keine glaubwürdige Romanfigur, denn sie wird sehr einseitig und flach geschildert. Das Einzige, was die beiden Bücher gemeinsam haben, ist der Wille es einem anderen Menschen recht zu machen, sei es einem Sexpartner, den abwesenden Eltern oder dem Krankenhauspersonal.

In der Rezension von Johanna Karlsson im Buchblog *Bokhora* nennt sie *Schilf* von Juli Zeh, weil die Rezensentin wegen eines Missverständnisses glaubte, dass dieses Werk der Roman von Roche wäre. Sie ist von dem Buch nicht begeistert und statt *Feuchtgebiete* zu kaufen, empfiehlt sie *Süßigkeiten* von Naia Marie Aidt und *Giftspritzen: Rabenschwarze Erzählungen über Mütter und Töchter* von Claire Castillon, die auch Provokationen enthielten, aber „eleganter verpackt“ seien.

5.3 Ergebnisse der Analyse in den Blogs

Die Rezensionen der deutschsprachigen Blogger sind inhaltlich ähnlich wie die Rezensionen der schwedischsprachigen Blogger. Gemeinsam für alle ist die Überschrift: Die Rezensionen sind mit dem Titel und dem Autorennamen oder nur mit dem Titel betitelt. *Fru E:s böcker* ist das einzige Blog, das eine andere Überschrift hat. Autor- und Werkvorstellung kamen in den Rezensionen knapp vor. Die Bloggerin von *Buchfee* ist die einzige von den deutschsprachigen Bloggern, die das Werk vorstellt. *Am Beispiel meines Bruders* wird näher in den schwedischsprachigen Blogs vorgestellt.

Fast alle Rezensionen enthalten Inhaltswiedergaben und Zitate. Einige Blogs haben das gleiche Zitat übernommen. Die Bewertung ist deutlicher in den Blogrezensionen als in den feuilletonistischen, d. h. die Blogger finden das Werk entweder gut oder schlecht. Die deutschsprachigen Blogger verwenden häufig eine Wertungsskala. Die Bewertung der schwedischen Übersetzung fehlt ganz in den schwedischsprachigen Blogrezensionen. Alle Rezensionen behandeln etwa die gleichen Themen: Zum Roman von Timm Familie, Krieg und Trauma; zum Roman von Roche Sexualität, Familie und

Hygiene. Keine von den Rezensionen bezieht sich auf ein anderes Werk, doch werden andere Autoren, Werke und Zeitungen in den Rezensionen genannt.

6 ANALYSIERTE PUNKTE IN DEN REZENSIONEN – EIN VERGLEICH

Anhand der Analyse in Kapitel 4 kann festgestellt werden, dass die deutschen und schwedischen feuilletonistischen Rezensionen sich nicht bemerkenswert voneinander unterscheiden. Die Blogs unterscheiden sich auch nicht sehr voneinander.

Folgt man der gleichen Reihenfolge wie in dem Analyseteil und fängt mit der Autoren- und Werkvorstellung an, kann festgestellt werden, dass der Autor und die Autorin von sämtlichen Rezensenten knapp vorgestellt werden. Von den schwedischsprachigen Rezensenten stellen nur zwei Uwe Timm vor, Charlotte Roche wird nur von einer Rezensentin vorgestellt. Anhand der Analyse in Kapitel 5 kann festgestellt werden, dass die deutschsprachigen Blogger Timm mit dem Geburtsjahr und -ort vorstellen und auch Timms früheres Werk *Die Entdeckung der Currywurst* erwähnen. Roche andererseits wird nur von zwei deutschsprachigen und einem schwedischsprachigen Rezensenten vorgestellt, obwohl sie keine bereits bekannte Schriftstellerin ist. Auch in den schwedischsprachigen Blogs wird Timm mit wenigen Fakten vorgestellt. Roche wird als Fernsehmoderatorin im Blog *Bokhora* vorgestellt.

Im Gegensatz zu den knappen Autorenvorstellungen haben die Feuilleton-Rezensenten und Blogger die beiden Werke ausführlich vorgestellt. *Am Beispiel meines Bruders* wird von der Hälfte der deutschsprachigen Rezensenten vorgestellt und bis auf einen Blogger auch von den schwedischsprachigen. Unter den Bloggern ist nur ein deutscher Blogger, der etwas zur Werkausgabe schreibt, während in den schwedischsprachigen Blogs Informationen zur Werkausgabe in drei von vier Rezensionen zu finden sind. *Feuchtgebiete* als Buch wird von der Hälfte der deutschsprachigen Rezensenten und von allen schwedischsprachigen Rezensenten vorgestellt. Mit den Blogrezensionen ist es umgekehrt: Alle deutschsprachigen Blogger geben Informationen zum Buch, aber nur die Hälfte von den schwedischsprachigen Bloggern schreibt etwas dazu.

Als nächster Punkt in Kapitel 4 stehen Inhaltswiedergabe und Zitate. Alle feuilletonistischen Rezensionen haben eine Inhaltswiedergabe. In den deutschsprachigen Rezensionen wird der Inhalt oft indirekt wiedergegeben. Die Blogger geben auch den Inhalt wieder. Einige von den schwedischsprachigen haben den Inhalt weggelassen. Zitate aus *Am Beispiel meines Bruders* kommen in allen

feuilletonistischen Rezensionen vor, außer in *Sydsvenskan* und *Hbl*. Das am häufigsten vorkommende Zitat ist aus dem Tagebuch von Karl-Heinz: „Hiermit schließe ich mein Buch, da ich für unsinnig halte, über so grausame Dinge wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen“. Auch einige von den Blogrezensionen haben dasselbe Zitat. Zwei deutschsprachige Blogs sind die einzigen, die keine Zitate übernommen haben. Zum Roman *Feuchtgebiete* gibt es einen großen Unterschied zwischen den deutsch- und schwedischsprachigen Rezensionen. Alle deutschsprachigen Rezensionen enthalten Zitate, während die schwedischsprachigen Rezensenten kein einziges Zitat aufgenommen haben. Mit den Blogs ist es wieder umgekehrt: Nur ein deutschsprachiges Blog enthält Zitate, während drei von den schwedischsprachigen Blogs dem Buch Zitate entnommen haben.

Die nächsten Punkte auf der Liste sind Wertung und Bewertung der schwedischen Übersetzung. Wie schon in der Analyse erwähnt wurde, ist die Wertung in Blogs deutlicher als in den Feuilletons. In den Blogs haben viele deutschsprachige Blogger eine Wertungsskala verwendet, z. B. schreiben sie: „Ich vergebe 4 von 5 Sternen“. Andere Blogger schreiben z. B. „zu teuer“ oder „empfehlenswert“. Die Bewertung in den feuilletonistischen Rezensionen ist eher vage. In einigen Rezensionen weiß man nicht, welcher Meinung der Rezensent ist, in anderen, besonders in den Rezensionen zu *Feuchtgebiete*, erfährt man, wie das Buch bewertet wird.

Zum Schluss wurde untersucht, welche Themen in den Rezensionen behandelt werden und ob intertextuelle Bezüge vorkommen. Anhand der Tabelle (s. Anhang) kann festgestellt werden, dass die Rezensenten, die *Am Beispiel meines Bruders* rezensiert haben, die gleichen Themen behandelt haben, z. B. Krieg, Familie, Erinnerung, Fragen und Gewalt. In den Blogs werden Kriegszeit, Verstehen, Verdrängen und Familie behandelt. Auch die Feuilleton-Rezensenten, die *Feuchtgebiete* rezensiert haben, haben die selben Themen behandelt, nämlich Sexualität, Hygiene, Körperausscheidungen und Familie. Die Blogrezensenten zu *Feuchtgebiete* besprechen auch Sex, Hygiene, Familie und Familienverhältnisse.

Intertextualität kommt direkt in den Rezensionen vor, indem auf weitere Autoren (als Timm oder Roche) und andere Werke (als *Am Beispiel meines Bruders* oder

Feuchtgebiete) sowie andere Zeitungen und Medien hingewiesen wird. In *SvD* werden z. B. die Bücher *Hitlers willige Vollstrecker* und *Ganz normale Männer: Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die "Endlösung" in Polen* genannt. Das letztgenannte Buch ist auch in der *FAZ*-Rezension zu finden. Im Blog *Lyrans Noblessen* werden die Bücher *Der Afrikaner* und *Eine Geschichte von Liebe und Finsternis* erwähnt, in den Rezensionen zu *Feuchtgebiete* werden u. a. *Schach von Wuthenow*, *Der Fänger im Roggen*, *Die Glasglocke* sowie die *Berliner Zeitung* und der *Playboy* erwähnt. Allgemein kann festgestellt werden, dass feuilletonistische Rezensionen häufiger Erwähnung von weiteren Autoren, Werken und anderen Medien enthalten als die Blogs. In den deutschsprachigen Blogrezensionen wird z. B. auf keine anderen Werke hingewiesen.

7 ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Magisterarbeit wurde die Rezeption von Uwe Timms Roman *Am Beispiel meines Bruders* und Charlotte Roches Roman *Feuchtgebiete* analysiert. Das Ziel war zu überprüfen, wie feuilletonistische Rezensionen in deutschsprachigen und schwedischsprachigen Zeitungen aussehen und ob sie sich voneinander unterscheiden. Gleichzeitig wurde auch untersucht, wie Rezensionen in Blogs aussehen und wie sie sich von den professionellen Rezensionen unterscheiden. Das untersuchte Material bestand aus Rezensionen aus sowohl deutschsprachigen als auch schwedischsprachigen Zeitungen sowie aus Blogs. Als theoretischen Rahmen habe ich die Rezeptionstheorie benutzt. In einem eigenen Kapitel wurde die Literaturkritik als eine besondere Form der Rezeption dargestellt.

Für die Analyse wurden Rezensionen aus den schwedischsprachigen Zeitungen *Svenska Dagbladet*, *Dagens Nyheter*, *Sydsvenskan*, *Hufvudstadsbladet*, *Smålandsposten*, *Göteborgsposten* und *Folkbladet*, aus den deutschsprachigen Zeitungen *Die Zeit*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Rheinische Post*, *Süddeutsche Zeitung* und *Die Welt* ausgewählt. Es wurde untersucht, wie sie sich oder ob sie sich voneinander unterscheiden. Das Thema wurde mit Buchrezensionen aus schwedisch- und deutschsprachigen Blogs erweitert. Die Blogrezensionen wurden aus den schwedischsprachigen Blogs *Fru E:s böcker*, *Lyrans Noblesser*, *Eli läser och skriver*, *Mimmimariesböcker*, *La Bibliofille*, *We Tell Ourselves Stories In Order To Live*, *Bokmania* und *Bokhora* und aus den deutschsprachigen Blogs *Armin König Blog*, *Helga-König-Romane*, *Asaviels Bücher-Allerlei*, *Buchfee*, *Bücherwurm*, *Aus.gelesen*, *Lovely-Book-Blog* und *Kleeblatts-Bücherblog* ausgewählt. Bei der Analyse der Rezensionen habe ich das Modell von Kankkonen (2008) als Werkzeug benutzt. Ich habe mich hauptsächlich auf den Inhalt der Rezensionen konzentriert, z. B. habe ich untersucht, wie oder ob das rezensierte Werk und dessen Autor von dem Rezensenten vorgestellt wird und wie der Rezensent den Inhalt wiedergibt, ob die Rezension Zitate enthält, wie die Wertung lautet und ob die Übersetzung auch bewertet wird. Dazu wurden auch die Themen und die Intertextualität in den Rezensionen untersucht. Auch die Frage, wie die Blogrezensionen sich von den professionellen Rezensionen unterscheiden, stand im Mittelpunkt dieser Arbeit.

Der Vergleich zeigte, dass die feuilletonistischen Rezensionen sich nicht so sehr viel voneinander unterscheiden. Die nennenswerten Unterschiede bestanden darin, dass die schwedischsprachigen Rezensionen keine eigentliche Überschrift hatten, sondern den Namen des Autors/der Autorin und den Namen des Werks als Überschrift übernommen haben. Die schwedischsprachigen Rezensenten stellten auch nicht die Autorin Roche vor, über den Autor Timm wurde sein Geburtsjahr erwähnt. Die deutschsprachigen Rezensenten schreiben viel mehr über die beiden Autoren als ihre schwedischsprachigen Kollegen. Über Timm hat man das Geburtsjahr und seine früheren Werke erwähnt und über Roche ihr Alter und ihren Beruf. Alle Rezensenten stellten das Buch mehr oder weniger vor. Erwähnt wurden u. a. der Verlag, das Erscheinungsjahr, die Seitenanzahl und der Preis, *DN* und *Sydsvenskan* haben auch die Originaltitel erwähnt.

In allen deutschsprachigen Rezensionen wurde die Handlung wiedergegeben, außer in *de[r] Rheinische[n] Post*. Drei Viertel von den schwedischsprachigen Rezensenten haben den Inhalt wiedergegeben. Zitate aus dem Buch kamen nur in den deutschsprachigen Rezensionen vor. Die Themen waren sowohl in den deutsch- als auch in den schwedischsprachigen Rezensionen dieselben. Die Hälfte der Rezensionen enthielt Bezüge auf andere Werke. Bei der Analyse der feuilletonistischen Rezensionen konnte festgestellt werden, dass die Rezensionen sich nicht nennenswert voneinander unterscheiden. Im Vergleich zwischen den deutsch- und schwedischsprachigen Rezensionen wurde kein bemerkenswerter Unterschied gefunden.

Bei der Analyse der Blogrezensionen konnte festgestellt werden, dass keine Rezension eine besondere Überschrift hatte, sondern nur den Autorennamen und den Namen des Werks beinhaltete. Alle Rezensionen enthielten eine Inhaltswiedergabe, wie auch die feuilletonistischen Rezensionen. Fast alle Blogger hatten die Ausgabe vorgestellt, zum Buch von Timm wurde z. B. der Verlag, das Erscheinungsjahr und die Seitenanzahl erwähnt. Zwei von den schwedischsprachigen Bloggern nennen auch das Werk autobiographisch. Die Blogger, die Timms Werk rezensierten, haben alle dem Buch Zitate entnommen. Aus Roches Buch wurde nur von zwei deutschsprachigen Bloggern zitiert, aber in allen schwedischsprachigen Blogrezensionen wurde aus *Feuchtgebiete* zitiert.

In den schwedischsprachigen Blogs wurde die Übersetzung ins Schwedische überhaupt nicht bewertet, der Übersetzer/die Übersetzerin wurden nicht einmal mit Namen genannt. Der größte Unterschied zwischen den feuilletonistischen Rezensionen und den Blogrezensionen war, dass die Bewertung der Blogger sehr deutlich war. Entweder hat man das Buch gut oder schlecht gefunden. Die deutschsprachigen Blogger haben z. B. Folgendes über *Am Beispiel meines Bruders* geschrieben: „ein exemplarisches, ein wichtiges Buch“, „ein unbedingt empfehlenswertes Buch“, „hat mich tief bewegt“. Über *Feuchtgebiete* schreiben die deutschsprachigen: „Ein erstaunliches Debüt, [...] 4 von 5 Sternen“, „drei von fünf Bücher“, „7 von 10 Punkten“, „etwas anderes für das Geld kaufen“. Über das Werk von Timm haben die schwedischsprachigen Blogger geschrieben: „Oförglömlig roman“, „en enastående bok“, „blev inte besviken [...] kann rekommenderas“. Über Roches Roman schreiben sie: „rekommenderar gärna“, „bra och läsvärd bok“, rekommenderas att låna på biblioteket“. Die Wertung in den Blogs ist sehr klar und die Meinung der Rezensenten kommt deutlich vor.

Weitere Werke neben den rezensierten wurden in den Rezensionen erwähnt. In den Rezensionen zum Roman von Timm wurden von den deutschsprachigen Bloggern keine Hinweise auf andere Werke gegeben, während die Hälfte von den schwedischsprachigen Bloggern andere Werke genannt hat. Zu *Feuchtgebiete* haben die Rezensenten andere Werke mit ähnlichem Thema genannt oder Zeitungen mit Interviews, in denen Roche ihre Gedanken zum kontroversen Thema äußert.

Die Schlussfolgerung dieser Analyse ist, dass die feuilletonistischen Rezensionen sowohl im deutschsprachigen als auch im schwedischsprachigen Raum gleich aussehen. Im Vergleich zu den Blogrezensionen kann festgestellt werden, dass die Form des Abfassens sich unterscheidet. Die Blogrezensionen sind freier im Aufbau und es kann angenommen werden, dass die Blogger schreiben, was sie wollen. Wenn man die feuilletonistischen Rezensionen mit den Blogrezensionen vergleicht, sieht man, dass die Blogrezensionen nur den Namen und den Titel des Werks als Überschrift haben. Sonst sind viele Rezensionen ähnlich wie feuilletonistische Rezensionen geschrieben und es wird angenommen, dass viele Blogger Literaturkritik als Hobby haben. In einer weiteren Arbeit könnten noch mehr Rezensionen untersucht werden, um an einem umfangreicheren Material zu überprüfen, ob die in dieser Arbeit enthaltenen Ergebnisse

sich auch dann bestätigen lassen würden. Rezensionen zu schwedischsprachigen Büchern wäre auch interessant zu untersuchen, beispielsweise ob sie anders rezensiert werden als deutsche Werke, z. B. innerhalb des Genres Krimis.

8 LITERATURVERZEICHNIS

8.1 Primärliteratur

Deutschsprachige Rezensionen in den Feuilletons

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2003): Der Nachkömmling. Abrufbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/der-nachkoemmling-1119991.html> [24.9.2012].

Harms, Ingeborg (2008): Sexualität ist Wahrheit. In *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Abrufbar unter: http://www.buecher.de/shop/buecher/feuchtgebiete/roche-charlotte/products_products/content/prod_id/23321964/#rating [28.2.2012].

Moritz, Rainer (2008): Charlotte Roche verirrt sich im Feuchtgebiet. In: *Welt Online*. Abrufbar unter: <http://www.welt.de/kultur/article1678008/Charlotte-Roche-verirrt-sich-im-Feuchtgebiet.html> [1.2.2012].

Müller, Lothar (2003) = Abrufbar unter: http://www.buecher.de/shop/buecher/am-beispiel-meines-bruders/timmuwe/products_products/detail/prod_id/11914993/ [6.11.2012].

Müller, Lothar (2010) = Abrufbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/2.220/charlotte-roche-feuchtgebiete-hygiene-wird-bei-mir-kleingeschrieben-1.217020> [6.11.2012].

März, Ursula (2003): Gespenstervertreibung. In: *Die Zeit Online*. Abrufbar unter: <http://www.zeit.de/2003/39/L-Timm> [17.19.2012].

Rheinischer Post (2003): Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders. Abrufbar unter: <http://www.rp-online.de/kultur/buch/uwe-timm-am-beispiel-meines-bruders-1.2073347> [26.9.2012].

Schröder, Lothar (2008) = Abrufbar unter: <http://www.rp-online.de/kultur/buch/der-bestseller-porno-1.475850> [6.3.2012].

Schwedischsprachige Rezensionen in den Feuilletons

Blomqvist, Mikael (2009): Charlotte Roche: Våtmarker. In: *Göteborgsposten*. Abrufbar unter: <http://www.gp.se/kulturnoje/litteratur/1.139128-charlotte-roche-vatmarker> [6.3.2012].

Carnmo, Camilla (2009): Charlotte Roche: Våtmarker. In: *Smålandsposten*. Abrufbar unter: http://www.smp.se/noje_o_kultur/bocker/charlotte-roche-vatmarker%281310792%29.gm [13.2.2012].

- Ekman, Michel (2010): "Det anständiga Waffen-SS". In: *Hufvudstadsbladet*. Abrufbar unter: <http://hbl.fi/kultur/recension/2010-12-29/det-anstandiga-waffen-ss> [24.9.2012].
- Folkbladet (2011) = Aufrufbar unter: <http://www.folkbladet.se/nyheter/default.aspx?articleid=5521740> [24.9.2012].
- Lagerholm, Martin (2004): Tysklands olösliga skuldekvation. In: *Svenska dagbladet*. Abrufbar unter: http://www.svd.se/kultur/understrecktet/tysklands-olosliga-skuldekvation_122687.svd [24.9.2012].
- Lundberg, Lotta (2008) = Abrufbar unter: <http://www.sydsvenskan.se/kultur--nojen/lotta-lundberg/befria-kvinnan/> [24.9.2012].
- Rosvall, Östen (2011): Frågor utan svar. In *Sydsvenskan*. Abrufbar unter: <http://www.sydsvenskan.se/kultur--nojen/fragor-utan-svar/> [24.9.2012].
- Schottenius, Maria (2010): Uwe Timm: "I skuggan av min bror". In: *Dagens nyheter*. Abrufbar unter: <http://www.dn.se/dnbok/bokrecensioner/uwe-timm-i-skuggan-av-min-bror> [15.11.2012].

Deutschsprachige Rezensionen in den Blogs

- Asaviels Bücher-Allerlei (2011) = Abrufbar unter: <http://asaviels.blogspot.fi/2011/04/rezension-uwe-timm-am-beispiel-meines.html> [24.9.2012].
- Aus.gelesen (2008): Charlotte Roche: Feuchtgebiete. Abrufbar unter: <http://radiergummi.wordpress.com/2008/04/06/charlotte-roche-feuchtgebiete/> [2.5.2012].
- Buchfee (2012) = Abrufbar unter: <http://buchfee.wordpress.com/2012/05/30/rezension-uwe-timm-am-beispiel-meines-bruders/> [11.10.2012].
- Bücherwurm (2011): Charlotte Roche, "Feuchtgebiete", Rezension. Abrufbar unter: <http://rbacherle.blogspot.com/2011/06/charlotte-roche-feuchtgebiete-rezension.html> [30.1.2012].
- Kleeblatts-Bücherblog (2012) = Abrufbar unter: <http://kleeblatts-buecherblog.blogspot.fi/2012/03/charlotte-roche-feuchgebiete-von.html> [8.11.2012].
- König, Armin (2009) = Abrufbar unter: <http://arminkoenig.de/blog/2009/12/31/uwe-timm-am-beispiel-meines-bruders-plus-kurzbiographie./> [26.9.2012].
- König, Helga (2010) = Abrufbar unter: <http://helga-koenig-romane.blogspot.fi/2010/08/rezensionam-beispiel-meines-bruders.html> [28.10.2012].
- Lovely-Book-Blog (2013) = Abrufbar unter: <http://lovely-book-blog.blogspot.fi/2013/07/rezension-feuchtgebiete-charlotte-roche.html> [24.10.2012].

Schwedischsprachige Rezensionen in den Blogs

- Bokhora (2009) = Abrufbar unter: <http://bokhora.se/2009/vatmarker-charlotte-roche/> [23.10.2012].
- Bokmania (2009) = Abrufbar unter: <http://www.bokmania.net/2009/05/vatmarker.html> [23.10.2012].
- Eli läser och skriver (2011) = Abrufbar unter: <http://elilaserochskriver.wordpress.com/2011/01/29/i-skuggan-av-min-bror-uwe-timm/> [24.9.2012].
- Fru E:s böcker (2010) = Abrufbar unter: <http://frue.bloggsida.se/bocker/en-av-arets-mest-intressanta> [24.9.2012].
- La Bibliofille (2011): Charlotte Roches Våtmarker. Abrufbar unter: <http://labibliofille.blogspot.com/2011/03/charlotte-roches-vatmarker.html> [14.2.2012].
- Lyrans noblesser (2010) = Aufrufbar unter: <http://lyrannobel.blogspot.se/2010/12/i-skuggan-av-min-bror.html> [11.10.2012].
- Mimmimariesböcker (2011) = Aufrufbar unter: <http://mimmimarie.blogspot.se/2011/01/i-skuggan-av-min-bror.html> [6.11.2012].
- We Tell Ourselves Stories In Order To Live (2009): Våtmarker av Charlotte Roche. Aufrufbar unter: <http://fridayforever.blogg.se/2009/may/vatmarker-av-charlotte-roche.html#comment> [30.1.2012].

8.2 Sekundärliteratur

- Aczel, Richard (2004): Intertextualität und Intertextualitätstheorien. In: Nünning, Ansgar (Hrsg.) (2004). *Grundbegriffe der Literaturtheorie*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler. S. 110.
- Albrecht, Wolfgang (2001): *Literaturkritik*. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Anz Thomas (2004): „*Theorien und Analysen zur Literaturkritik und zur Wertung*“ In: Anz, Thomas & Rainer Baasner (Hrsg.) (2004). *Literaturkritik: Geschichte, Theorie, Praxis*. München: Beck.
- Arnold, Heinz Ludwig/Heinrich Detering (Hrsg.) (1996): *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.KG.

- Drews, Jörg (2003): „Feuilleton“ In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd 2, A-G. hrsg. von Klaus Weimar. Berlin: de Gruyter. S. 582.
- DUW (2007) = *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 6., überarb. u. erw. Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Forser, Tomas (1998): ”Tabloidiseringen av det litterära samtalet – om kritiken, dess villkor och former” In: *Tidskrift för litteraturvetenskap* nr 1 1998, S. 66.
- Forser, Tomas (2002): *Kritik av kritiken*. Gråbo: Anthropos.
- Greider, Göran & Björn Gunnarsson (1992): *Att läsa världen. Ny litteraturkritik i systemskiifternas tid*. Göteborg: Daidalos. S. 9.
- Harms, Wolfgang (2003): „Rezension“ In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd 2, H-O / hrsg. von Klaus Weimar. Berlin: de Gruyter.
- Jaumann, Herbert (2003): „Literaturkritik“ In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd 2, H-O. hrsg. von Klaus Weimar. Berlin: de Gruyter. S. 465.
- Jonströmer, Anna (2006): *Bloggning*. Sundbyberg: Docendo. S. 8.
- Kankkonen, Tiina (2002): *Die linkshändige Frau von Peter Handke im Spiegel der deutschsprachigen und finnischen Literaturkritik*. Vaasa.
- Kankkonen, Tiina (2009): *Der Ramschkastklassiker. Zur öffentlichen Rezeption und zum Bild Peter Handkes in Finnland*. Vaasa: Universitas Wasaensis.
- Klawitter, Arne/Michael Ostheimer (2008): *Literaturtheorie – Ansätze und Anwendungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Koch, Hans-Albrecht (2003): „Zeitschrift“ In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd. 3 H-O. Hrsg. von Klaus Weimar. Berlin: de Gruyter. S. 884.
- Meier, Albert (2009): „Immer sehr unmädchenhaft. Charlotte Roche und ihre Feuchtgebiete“ In: Friedrich, Hans-Edwin (Hrsg.) (2009): *Literaturskandale*. Frankfurt am Main: Lang. S. 231.
- Müller, Jürgen E. (1997): „Literaturwissenschaftliche Rezeptions- und Handlungstheorien“ In: Bogdal, Klaus Michael (Hrsg.): *Neue*

Literaturtheorien. Eine Einführung. 2., neuarb. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 181.

- Neuhaus, Stefan (2009): *Literaturvermittlung*. Konstanz: UVK, S. 228.
- Nilsson, J/Nymark (2006): *Bloggen i det politiska arbetet – riksdagsledarmöters användning av IT-artefakten blogg*. Lunds universitet: Ekonomihögskolan.
- Pfeiffer, Helmut (2000): „Rezeption“ In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd. 2, H-O. S. 283.
- Pfohlmann, Oliver (2008): *Literaturkritik und literarische Wertung*. Hollfeld: C. Bange Verlag.
- Plachta, Bodo (2008): *Literaturbetrieb*. Paderborn: Fink.
- Rydén, Per (1987): *Domedagar. Svensk litteraturkritik efter 1880*. Lund.
- Schirmacher, Frank (1996): „Literaturkritik“ In: Brackert, Helmut & Jörn Stückrath (Hrsg.) (1996): *Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt's Enzyklopädie.
- Schöttker, Detlev (1996): *Theorien der literarischen Rezeption. Rezeptionsästhetik, Rezeptionsforschung, Empirische Literaturwissenschaft* In: Arnold, Heinz Ludwig & Heinrich Detering (Hrsg.): *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. S. 537.
- Steiner, Ann (2012a): *Digital litteraturkritik* In: Christian Lenemark (red.) (2012): *Litteraturens nätverk. Berättande på Internet*. Lund: Studentlitteratur.
- Steiner, Ann (2012b): *Litteraturen i mediasamhället*. Lund: Studentlitteratur.
- Stenzel, Jürgen (2003): „Wertung“ In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd. 3 P-Z. Hrsg. von Klaus Weimar. Berlin: de Gruyter. S. 837.
- Ström, Pär (2010). *Sociala Medier. Gratis marknadsföring och opinionsbildning*. Malmö: Liber. S. 63.
- Svedjedal, Johan (1998): ”Kritiska tankar. Om litteraturkritiken och det litterära systemet“ In: *Tidskrift för litteraturvetenskap* nr 1 1998, S. 56.
- Winko, Simone (1996): *Literarische Wertung und Kanonbildung* In: *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.KG.

8.3 Elektronische Quellen

- Alneberg, Josefin (2009): *Etik och strategiska bloggar: När bloggen blir PR-verktyg*.
Abrufbar unter: www.diva-portal.org/smash/get/diva2:29324/FULLTEXT01.pdf [zitiert am 15.1.2014].
- amazon.de (2013a): Kundenrezensionen. Feuchtgebiete. Abrufbar unter:
http://www.amazon.de/productreviews/3548280404/ref=pr_all_summary_cm_cr_acr_txt?ie=UTF8&showViewpoints=1 [zitiert am 26.2.2013].
- amazon.de (2013b): Kundenrezensionen. Am Beispiel meines Bruders. Abrufbar unter:
http://www.amazon.de/product-reviews/3423133163/ref=dp_top_cm_cr_acr_txt?ie=UTF8&showViewpoints=1 [zitiert am 26.2.2013].
- Aus meinem Leben (2013): Armin König. Abrufbar unter: <http://arminkoenig.de/blog/aus-meinem-leben/> [zitiert am 24.10.2013].
- Axel Springer (2013): Die Welt. Abrufbar unter: http://www.axelspringer-media-pilot.de/portrait/DIE-WELT-DIE-WELT_671154.html [zitiert am 15.4.2013].
- boersenblatt.net (2005) = Abrufbar unter: <http://www.boersenblatt.net/95789/> [zitiert am 25.3.2014].
- boersenblatt.net (2013) = Abrufbar unter: http://www.boersenblatt.net/373296/template/bb_tpl_branchenzahlen/ [zitiert am 11.11.2013].
- Bokhora (2013): Utmärkelser. Abrufbar unter: <http://bokhora.se/utmarkelser/> [zitiert am 24.10.2013].
- Bonnier (2013): Om oss. Abrufbar unter: <http://www.bonnier.se/om-oss/> [zitiert am 3.3.2013].
- Bredenkamp, Christine (2012a): Goethe-Institut. Abrufbar unter:
<http://www.goethe.de/ins/se/prj/uar/swe/ueb/uakueb/svindex.htm> [zitiert am 9.2.2012].
- Buchmarkt (2003): Uwe Timms Bestseller in acht Länder verkauft. Abrufbar unter:
<http://www.buchmarkt.de/content/10741-uwe-timms-bestseller-in-acht-laender-verkauft.htm?hilite=-Felicitas-Feilhauer-> [zitiert am: 10.10.2013].
- Buß, Christian (2011): Charlotte Roches "Schoßgebete". Ratio und Fellatio In: *Spiegel Online*. Abrufbar unter: <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/0,1518,779003,00.html> [zitiert am 13.3.2012].
- Charlotte Roche (2013): Abrufbar unter: http://www.dumont-buchverlag.de/buch/Charlotte_Roche_Feuchtgebiete/267 [zitiert am 3.12.2013].

- Dagens Nyheter (2013): Om oss. Abrufbar unter: <http://info.dn.se/info/om-oss/> [zitiert am 7.10.2013].
- Der Afrikaner. Wikipedia (2014) = Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Afrikaner [zitiert am 30.3.2014].
- Die Welt. Wikipedia (2012) = Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Welt [zitiert am 11.5.2012].
- Die Zeit. Wikipedia (2013) = Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Zeit [zitiert am 4.3.2013].
- DokZentrum (2013): Süddeutsche Zeitung. Abrufbar unter: http://www.anstageslicht.de/index.php?M_STORY_ID=267 [zitiert am 1.3.2013].
- DuMont Buchverlag GmbH & Co. KG (2012): Über uns. Abrufbarunter: <http://www.dumont-buchverlag.de/sixcms/detail.php?template=verlag> [zitiert am 2.5.2012].
- Eine Geschichte von Liebe und Finsternis. Wikipedia (2014) = Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Eine_Geschichte_von_Liebe_und_Finsternis [zitiert am 30.3.2014].
- Ekman, Michel (2014) = Abrufbar unter: <http://www.schildts.fi/forfattare/ekman-michel.html> [zitiert am 25.3.2014].
- Encke, Julia (2008): Charlotte Roche im Interview: „Fragen Sie mich ruhig, wie ich mit achtzehn war“. In: *FAZ Online*. Abrufbar unter: <http://m.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/charlotte-roche-im-interview-fragen-sie-mich-ruhig-wie-ich-mit-achtzehn-war-1513715.html> [zitiert am 3.4.2012].
- Eriksson, Ulf (2012): Utan smal litteratur dör demokratin. Abrufbar unter: http://www.svd.se/kultur/litteratur/utan-smal-litteratur-dor-demokratin_6965725.svd [zitiert am 28.10.2013].
- Feuchtgebiete-Film (2013) = Abrufbar unter: <http://www.feuchtgebiete-film.de/> [zitiert am 15.11.2013].
- Focus Online (2008): „Feuchtgebiete“ ist Bestseller 2008. Abrufbar unter: http://www.focus.de/kultur/buecher/buchmarkt-feuchtgebiete-ist-bestseller-2008_aid_358521.html [zitiert am: 22.10.2013].
- Folkbladet (2013) = Abrufbar unter: <http://www.folkbladet.se/kontakt/omfolkbladet/> [zitiert am 19.10.2013].
- Forsberg, Erik (2012): Sverige i topp – högst andel frekventa Internetanvändare i EU. Abrufbar unter: <http://www.internetstatistik.se/artiklar/sverige-i-topp-hogst-andel-frekventa-internetanvandare-i-eu/> [zitiert am 11.11.2013].

- Frankfurter Allgemeine Zeitung. Wikipedia (2012): Abrufbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/FAZ> [zitiert am 11.5.2012].
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2013): Autoren, Korrespondenten und Redakteure. Abrufbar unter: <http://verlag.faz.net/unternehmen/> [zitiert am 1.3.2013].
- Författarna (2012): Uwe Timm. Abrufbar unter: <http://thorenochlindskog.se/om-forfattarna/> [zitiert am 17.10.2012].
- Gabler Wirtschaftslexikon Online (2013a): Zeitschrift. Abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/zeitschrift.html> [zitiert am 21.2.2013].
- Gabler Wirtschaftslexikon Online (2013b): Zeitung. Abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/zeitung.html> [zitiert am 21.2.2013].
- Gabler Wirtschaftslexikon Online (2013c): Blog. Abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/blog.html> [zitiert am 1.3.2013].
- Göteborgs-Posten (2013): Göteborgs-Posten. Lokalsinne i världsklass. Abrufbar unter: <http://info.gp.se/omgp/1.1139529> [zitiert am 19.2.2013].
- Göteborgs-Posten (2013): Wikipedia. Abrufbar unter: <http://sv.wikipedia.org/wiki/G%C3%B6teborgs-Posten> [zitiert am 19.2.2013].
- GQ Starportrait (2012): Alles zum Thema Charlotte Roche. Abrufbar unter: <http://www.gq-magazin.de/tags/r/charlotte-roche> [zitiert am 2.4.2012].
- Hamburger Abendblatt (2010) = Abrufbar unter: <http://www.abendblatt.de/kultur-live/article1418594/400-Millionen-verkaufte-Buecher-in-Deutschland.html> [zitiert am 11.11.2013].
- Handelsblatt.de (2012): „Medialer Hype wie bei Lady Gaga“. Abrufbar unter: <http://www.handelsblatt.com/panorama/kultur-literatur/charlotte-roche-medialer-hype-wie-bei-lady-gaga/4492178-2.html> [zitiert am 10.5.2012].
- Harrison-Barbet, Anthony (2013): Gadamer. Abrufbar unter: http://www.philosophos.com/philosophical_connections/profile_109.html [zitiert am 25.2.2013].
- Hufvudstadsbladet (2013): Fakta om Hufvudstadsbladet. Abrufbar unter: <http://hbl.fi/om-hbl/fakta> [zitiert am 4.3.2013].
- Höjer, Henrik (2008): Vi köper mer böcker men blir de lästa? Abrufbar unter: <http://fof.se/tidning/2008/4/vi-koper-mer-bocker-men-blir-de-lasta> [zitiert am 11.11.2013].

- Katalog der deutschen Nationalbibliothek (2012) = Abrufbar unter: <https://portal.dnb.de/opac.htm;jsessionid=44B441DE9D4C77B81DF9EAF9D16B5DF0.prod-worker5?method=showFullRecord¤tResultId=Woe%3D112348661%26any¤tPosition=4> [zitiert am 3.4.2012].
- Kiepenheuer & Witsch (2012): Wikipedia. Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Kiepenheuer_%26_Witsch [zitiert am 11.12.2012].
- Kommunalarbetaren (2013): Frågor och svar om KA. Abrufbar unter: <http://www.ka.se/index.cfm?n=1686> [zitiert am 21.10.2013].
- LMU. Dr. Rainer Moritz (2012): Abrufbar unter: <http://www.buchwissenschaft.uni-muenchen.de/personen/ehemalige/moritz/index.html> [zitiert am 3.4.2012].
- Lothar Müller (2012) = Abrufbar unter: <http://www.hanser-literaturverlage.de/autoren/autor.html?id=24386> [zitiert am 11.12.2012].
- Lotta Lundberg (2012): Svenska. Abrufbar unter: <http://www.lottalundberg.com/biografi.html> [zitiert am 11.12.2012].
- Lundberg, Lotta (2007): Tysk litteratur äntligen fri. Abrufbar unter: <http://www.sydsvenskan.se/kultur--nojen/tysk-litteratur-antligen-fri/> [zitiert am 8.10.2013].
- Maria Schottenius (2013): Wikipedia. Abrufbar unter: http://sv.wikipedia.org/wiki/Maria_Schottenius [zitiert am 21.1.2013].
- Mikaela Blomqvist (2012): Skribenten. Abrufbar unter: <http://www.gp.se/kulturnoje/litteratur/1.928092-riikka-pulkkinen-sanningen> [zitiert am 2.5.2012].
- Nationalencyklopedin, Receptionestetik (2012) = Abrufbar unter: <http://www.ne.se/receptionestetik> [zitiert am 21.3.2012].
- Oltermann, Philip (2008): Interview: Charlotte Roche. Abrufbarunter: <http://www.granta.com/New-Writing/Interview-Charlotte-Roche> [zitiert am 21.3.2012].
- Perlentaucher (2012): Rainer Moritz. Abrufbar unter: http://www.perlentaucher.de/autoren/1939/Rainer_Moritz.html [zitiert am 3.4.2012].
- Piper Verlag (2013): Verlagsgeschichte 1904-2006. Abrufbar unter: <http://www.piper.de/verlag> [zitiert am 4.10.2013].

- Plogander, Barbro (2011): Ombytta roller för tysk och svensk litteratur. Abruftbar unter: <http://www.epochtimes.se/articles/2011/09/23/22065.html> [zitiert am 4.10.2013].
- Rheinische Post (2013): Wikipedia. Abruftbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Rheinische_Post [zitiert am 4.3.2013].
- Salongen (2012): Intervju med Martin Lagerholm, litteraturkritiker. Abruftbar unter: <http://salongen.de/node/480> [zitiert am 11.12.2012].
- Samuelsson, Lina (2013): *Kritikens ordning. Svenska bokrecensioner 1906, 1956, 2006*. Karlstad: Bild, text & form. Abruftbar unter: <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:621542/FULLTEXT01.pdf> [zitiert am 12.11.2013].
- Schildts (2013): Ekman, Michel. Abruftbar unter: <http://www.schildts.fi/forfattare/ekman-michel.html> [zitiert am 23.1.2013].
- Smålandsposten. Wikipedia (2012): Abruftbar unter: <http://sv.wikipedia.org/wiki/Sm%C3%A5landsposten> [zitiert am 11.5.2012].
- Süddeutsche Zeitung (2013): Wikipedia Abruftbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCddeutsche_Zeitung [zitiert am 1.3.2013].
- Svenska Dagbladet (2013): Välkommen till SvD – du också. Abruftbar unter: http://www.svd.se/special/svd_info/valkommentillsvdinformationochkontaktadresser_275057.svd [zitiert am 4.3.2013].
- Svenska Dagbladet (2013): Wikipedia. Abruftbar unter: http://sv.wikipedia.org/wiki/Svenska_dagbladet [zitiert am 21.10.2013].
- Sydsvenskan (2013): Välkommen till oss på Sydsvenskan. Abruftbar unter: <http://www.sydsvenskan.se/om-sydsvenskan/valkommen-till-oss-pa-sydsvenskan/> [zitiert am 4.3.2013].
- Sydsvenskan, Wikipedia (2013): Abruftbar unter: <http://sv.wikipedia.org/wiki/Sydsvenskan> [zitiert am 21.10.2013].
- Tageszeitung.info (2013): Rheinischer Post. Abruftbar unter: <http://www.tageszeitung-24.de/zeitungsverzeichnis/nordrhein-westfalen-05/duesseldorf-stadt-05111/rheinische-post-503.html> [zitiert am 4.3.2013].
- Thorén & Lindskog (2012): Förlaget. Abruftbar unter: <http://thorenochlindskog.se/om-forlaget/> [zitiert am 11.12.2012].
- Universität Duisburg-Essen (2012): Professoren & Dozenten. Abruftbar unter: <http://www.uni-due.de/literatur-und-medienpraxis/lehrende.shtml> [zitiert am 11.12.2012].

Ursula März (2014) = abrufbar unter: <http://www.perlentaucher.de/autor/ursula-maerz.html> [zitiert am 25.3.2014].

Uwe Timm (2013a) = abrufbar unter: <http://thorenochlindskog.se/2009/03/uwe-timm/> [zitiert am 21.10.2013].

Uwe Timm (2013b): Wikipedia. Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Uwe_Timm [zitiert am 21.10.2013].

Verlag Kiepenheuer & Witsch (2013a): Verlagsgeschichte. Abrufbar unter: <http://www.kiwi-verlag.de/der-verlag/verlagsgeschichte/> [zitiert am 3.10.2013].

Verlag Kiepenheuer & Witsch (2013b): Autoren. Abrufbar unter: <http://www.kiwi-verlag.de/die-autoren/> [zitiert am 3.10.2013].

Vögel, Bertlinde (1998): „*Intertextualität*“ – *Entstehung und Kontext eines problematischen Begriffs*. Diplomarbeit Universität Wien. Abrufbar unter: germanistik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_germanistik/voegel.rtf [zitiert am 1.3.2014].

Wahlström & Widstrand (2012a): Om förlaget. Abrufbar unter: <http://www.wwd.se/Om-forlaget/> [zitiert am 1.4.2013].

Wahlström & Widstrand (2012b): Nobelpristagare. Abrufbar unter: <http://www.wwd.se/Om-forlaget/Nobelpris/> [zitiert am 1.4.2013].

Wahlström & Widstrand (2012c): WW:s litteraturpris. Abrufbar unter: <http://www.wwd.se/Om-forlaget/WWs-litteraturpris/> [zitiert am 1.4.2013].

8.4 Unveröffentlichte Quellen

Bredenkamp, Christine (2012b): ang. översättningen av „Feuchtgebiete“. E-Mail an Ida Lagerström 11.4.2012.

Rosvall, Östen (2013): Info om dig som journalist. E-Mail an Ida Lagerström 21.10.2013.

Thorén, Johan (2013): Information om förlaget. E-Mail an Ida Lagerström 8.10.2013.

Öhnfeldt, Cilla (2013): Antal böcker per år. E-Mail an Ida Lagerström 13.10.20

ANHANG

	Die Zeit	FAZ	RP	SZ
Vorstellung des Autors	Geburtsjahr, Heimatort	nein	<i>Die Entdeckung der Currywurst & Johannisnacht</i>	Geburtsjahr, <i>Erfindung der Currywurst</i>
Vorstellung des Werks	Autobiografisch, Verlag, Erscheinungsjahr und –ort, Seitenanzahl	Verlag, Erscheinungsjahr und –ort, Seitenanzahl & Preis	nein	Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenanzahl, Preis
Inhaltswiedergabe	ja	ja	ja	ja
Zitate aus dem Buch	„Es ist ein brennender, durch die Luft tanzender Gardinenfitzel, der rätselhaft wirkt, weil es aussieht, als gäbe es nur die Flamme, nicht das von ihr verzehrte Material.“, „März 21 Donez. 75 raucht Iwan Zigaretten, ein Fressen für mein MG“. „Das war die Stelle, bei der ich, stieß (Steht das Wort „stieß“ da?) nicht weiterlas, sondern das Heft wegschloss. Und erst mit dem Entschluss, über den Bruder, also auch über mich, zu schreiben, war ich befreit, dem dort FESTGESCHRIEBENEN nachzugehen.“	„Wissen von mir selbst“, „Ich komme aus dem Garten in die Küche, wo die Erwachsene stehen, meine Mutter, mein Vater, meine Schwester.“ "75 m raucht Iwan Zigaretten, ein Fressen für mein MG." „Hiermit schließe ich mein Tagebuch, da ich es für unsinnig halte, über so grausame Dinge wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen.“	„kann die Spitze kaum halten“, „75 m raucht Iwan Zigaretten, ein Fressen für mein MG“, „Hiermit schließe ich mein Tagebuch, da ich für unsinnig halte, über so grausame Dinge wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen.“	„Ein anderes deutliches Bild, mit dem die Erinnerung einsetzt: die riesigen Fackeln, rechts und links der Straße, die brennenden Bäume. Und dieses: In der Luft schweben kleine Flämmchen Die in der Luft schwebenden Flämmchen fanden erst später im Erzählen ihre Erklärung. Es waren die vom Feuersturm aus den brennenden Häusern gerissenen Gardinenfetzen. Noch Jahre nach dem Krieg, mich durch meine Kindheit begleitend, wurden diese Erlebnisse immer und immer wieder erzählt, was das ursprüngliche Entsetzen langsam abschliff, das Erlebte faßbar und schließlich

				unterhaltend machte“
Bewertung	Anrührende Erzählung	man legt dieses Buch nach der Lektüre mit dem seltenen Gefühl aus der Hand, einen künftigen Klassiker seines Genres gelesen zu haben. Nüchterner und liebevoller, zarter und unerbittlicher ist über die deutsche Vergangenheit selten geschrieben worden	Die Leerstellen überwiegen. Das macht das Buch nicht uninteressant, aber es zeigt eindeutig die Grenzen dieser sehr persönlichen Spurensuche. Ein Versuch, ein Beispiel, ein individuelles Stück Aufarbeitung, das den Leser zum fast zu intimen Zaungast werden lässt. Und ihm drastisch vor Augen führt, welche (Erklärungs-) Lücken offen bleiben, wenn Fragen nicht zu Lebzeiten gestellt werden.	Das Motto – Above the battle's fury / clouds and trees and grass – hat Timm dem Gedicht „To Mark Anthony in Heaven“ von William Carlos Williams entnommen. Dass es sich diesem Motto gewachsen zeigt, ist nicht das geringste Lob, das man dem Buch zollen kann.
Bewertung des schwedischen Übersetzung	-	-	-	-
Themen	Familie, Krieg, Wahrheit	Familiengeschichte, Erinnerung, deutscher Lebenslauf, Krieg	Familie mit Sohn im Krieg, Erinnerung, Unsicherheit, Familientragödie, Antworten	Verschweigen, Familie, Krieg, Nazikriegszeit
Intertextualität	nein	<i>Ganz normale Männer: Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die "Endlösung" in Polen</i>		<i>Struwwelpeter, Der Brand, To Mark Anthony in Heaven</i>

	SvD	DN	Sydsvenskan	Hbl
Vorstellung des Autors	Geburtsjahr	Känd och populär författare i Tyskland, doktorerade 1971 med avhandlingen om Albert Camus, skrivit <i>Morenga och Uptäckten av Currywurst</i>	Geburtsjahr	Geburtsjahr
Vorstellung des Werks	Deutscher Verlag und Seitenanzahl	Verlag, Übersetzer, Originaltitel, autobiographisch	Verlag, Übersetzer	Deutscher Titel, Übersetzer, Verlag
Inhaltswiedergabe	ja	ja	nein	nein
Zitate aus dem Buch	„ <i>Härmed avslutar jag min dagbok, eftersom det är meningslöst att skriva om dessa grymma händelser</i> ”	„ <i>Härmed avslutar jag min dagbok, då jag anser det vara meningslöst att föra bok över sådana grymma saker som ibland sker</i> ”	nein	nein
Bewertung	Wertung fehlt	Stor repsekt för resultatet	gripande att läsa	Läsupplevelse, har ett personligt tilltal och en uppmärksamhet på detaljer som väcker läsaren ur en konventionell och automatiserad historiesyn
Bewertung der schwedischen Übersetzung	nein	nein	Jörn Lindskogs fina översättning	„den skickliga och flitiga översättaren Jörn Lindskogverkar den här gången ha haft en aning bråttom“
Themen	WK 2, <i>Unscharfe Bilder</i> , Familie, Schuld	Erinnerungen, Gewalt	Kindheit, Erinnerung, Familie	Erinnerungen, Krieg, Familie, Kindheit
Intertextualität	“Hitler’s Willing Executioners: Ordinary Germans and the Holocaust“, “Helt vanliga män: reservbataljon 101 och den slutliga lösningen i Polen” & <i>Unscharfe Bilder</i>	Riddar Blåskägg	nein	nein

	Die Welt	FAZ	SZ	RP
Vorstellung der Autorin	Name, Ex-Viva-Moderatorin, Jahrgang	Name, Beruf	Fernsehmoderatorin	Beruf, Alter
Vorstellung des Werks	Erster Roman	erster Roman, Anzahl verkaufter Exemplare. Satirischer Roman	Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenanzahl, Preis, verkaufte Exemplare	Verlag, Anzahl Auflage
Inhaltswiedergabe	ja	ja	ja	nein
Zitate aus dem Buch	<i>„Ich pflege einen sehr engen Kontakt zu meinen Körperausscheidungen.“</i>	<i>„Nur zu bleiben, solange die Liebe noch da ist, reicht nicht, wenn man Kinder hat. Wie schlimm es für ihn war, bei meiner Geburt zugucken zu müssen. über das wovor man am meisten Angst hat, lacht man immer am lautesten. Was diese Frauen aber nicht wissen [...] Je mehr sie sich um all diese kleinen Stellen kümmern, desto unbeweglicher werden sie. Ihre Haltung wird steif und unsexy, weil sie sich ihre ganze Arbeit nicht kaputmachen wollen. Solche Frauen traut sich doch keiner durchzuwuscheln und zu ficken“</i>	nein	keine Zitate
Bewertung	nichts für Sauberkeitsfanatiker, ein Roman, der bewusst provoziert, Roche könnte vielleicht ganz anders	Charlotte Roche ist sprachlich etwas fast Unmögliches gelungen. Feuchtgebiete ermächtigt zum Spiel mit der individuellen Versehrtheit und ermutigt den kunstlosen Sexus, endlich erwachsen zu werden.	Wertung fehlt	Wertung fehlt
Bewertung der schwedischen Übersetzung	-	-	-	-
Themen	Tabus der Gegenwart, Etepete-Girlie aus besseren Kreisen	Tabu, Familie, Trennung, Geburt, Sex, Feminismus	Dissertation Besprechung, Fernsehsendungen,	die Autorin, Roches

			Hygiene, Familie, Scheidungskind, Heidi Klum	Auftritt in einem Café, der Erfolg des Buches
Intertextualität	Schach von Wuthenow	BZ, Playboy, Spiegel, Die Welt, Die Schwester der Königin, Rabelais, American Psycho, Darwin-Buch	Penisverletzungen bei Masturbation mit Staubsaugern, Das Delta der Venus, Das Parfüm	Nein

	SMP	GP	Sydsvenskan	Folkbladet
Vorstellung des Autors	nein	nein	Geburtsjahr, TV-Moderatorin	
Vorstellung des Werks	Debütroman, Übersetzerin, Verlag, Verkaufte Exemplare	Übersetzerin, hat großes Aufsehen in Deutschland erregt und eine Debatte eröffnet wegen der Grenze zwischen Erotik und Pornografie	Originalname und -verlag, Verkaufte Exemplare, Seitenanzahl	Seitenanzahl
Inhaltswiedergabe	ja	ja	ja	Ja
Zitate aus dem Buch	nein	nein	nein	nein
Bewertung	äcklig, välskriven, intelligent, rolig, roman med ett budskap	magstark, enkelspårig, väcker mer igenkänning än förskräckelse och förvåning, mer underhållande än ett läkarbesök. Ett trevligt och kvickt porträtt av en ung flicka.	Wertung fehlt	Svårt att inte tycka något om denna bok
Bewertung der schwedischen Übersetzung	Keine Bewertung	Keine Bewertung	Keine Bewertung	Keine Bewertung
Themen	Hygiene, Bakterien, Tabus	Protest gegen die Eltern und die Gesellschaft, Hygiene	Renlighetsmani	Skilsmässa, sex, snusk
Intertextualität	Frukost på Tiffanys	Catcher in the rye, Glaskupan	nein	nein

Blogs

	Armin König Blog	Helga-König-Romane	Asaviels Bücher Allerlei	Buchfee
Vorstellung des Autors	Kurzbiographie ist am Ende der Rezension vorhanden. Lebenslauf, Werke, Auszeichnungen etc.)	Jahrgang	Geburtsjahr und -ort, Beruf, Heinrich-Böll-Preis gewonnen 2009, <i>Heißer Sommer</i> 1974	
Vorstellung des Werks	Kurzbiographie im Anhang	nein		Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenzahl, ISBN
Inhaltswiedergabe	ja	ja	Ja	ja
Zitate aus dem Buch	„Die Verbrecher. Der Junge war aber bei der Waffen-SS. Die SS war eine normale Kampftruppe. Die Verbrecher waren die anderen, der SD. Die Einsatzgruppen. Vor allem die oben, die Führung. Der Idealismus des Jungen wurde mißbraucht.“ „Die Mutter, die sich nicht für Politik interessierte, fragte sich immerhin nach ihrer Schuld, nicht selbstquälerisch bohrend, aber doch so, dass sie von sich aus fragte: Was hätte ich tun können, was tun sollen? Wenigstens ein Nachfragen, sagte sie. Wo waren die beiden jüdischen Familien aus der Nachbarschaft geblieben? Wenigstens diese Frage, die hätte man nicht nur sich, sondern den Nachbarn stellen müssen, genau genommen jedem.“ „Dieses Nicht-darüber-Sprechen findet eine Erklärung in dem tiefverwurzelten Bedürfnis, nicht aufzufallen, im Verbund zu bleiben, aus	„für unsinnig halte, über so grausame Dinge wie sie manchmal geschehen, Buch zu führen.“	nein	„ <i>Es ist die zur Gewohnheit gewordene Feigheit – das Totschweigen</i> “.

	Furcht vor beruflichen Nachteilen, erschwerten Aufstiegsmöglichkeiten und in einer hintergründigen Angst vor dem Terror des Regimes. Es ist die zu Gewohnheit gewordene Feigheit – das Totschweigen.“			
Bewertung	[...] und deshalb ist Timms Buch ein exemplarisches, ein wichtiges Buch	Ein unbedingt empfehlenswertes Buch	Hat mich tief bewegt, ein gelungenes Werk, Ich vergebe 4 von 5 Sternen	teuer
Bewertung der schwedischen Übersetzung	nein	nein	nein	nein
Themen	Familien-Geschichte, Wahrheit, andere Autoren	Gedanken, Familie, Fragen, Antworten, Probleme, Schuld,	Inhalt, meine Meinung, Fazit, über den Autor	Verdrängen, Wegsehen, Nicht-Wissen
Intertextualität	nein	nein	nein	nein

	Fru E:s böcker	Lyrans Noblesser	Eli läser och skriver	Mimmimaries-böcker
Vorstellung des Autors	<i>Upptäckten av currywurst</i>	Name	Name	Name
Vorstellung des Werks	autobiographisch, der schwedische Verlag	Schwedischer Verlag, Erscheinungsjahr, autobiographisch	Schwedischer Verlag	nein
Inhaltswiedergabe	ja	ja	ja	ja
Zitate aus dem Buch	<i>”Härmed avslutar jag min dagbok, då jag anser det vara meningslöst att föra bok över sådana grymma saker som ibland sker.”</i>	<i>”Våldet i hemmet och på gatan hade sitt rättfärdigande i statens våld och politikens beredskap till våld. Krigsberedskapen”. ”Och inget, det är den djupa, skrämmande insikten, inte bildning, inte kultur, inte det så kallat andliga, kunde skydda mödrarna från att begå dessa illdåd.” Försökte att återkalla och minnas ögonblick av av</i>	<i>Orolig är jag bara för dem där hemma, varje dag rapporterar de här om engelskmännens flyganfall. (-) Det är ju inget krig, det är ju mord på kvinnor och barn – och det är inte humant.”</i>	<i>”Härmed avslutar jag min dagbok, då jag anser det vara meningslöst att föra bok över sådana grymma saker som ibland sker.”</i>

		<i>riklig närhet, men att värja mig mot sånt som bara är ren och skär nostalgi, lyckas bara när jag tänker på tillfällen, där bara han och jag ensamma gjorde saker tillsammans.”</i>		
Bewertung	Smått betagen, oförglömlig roman, känns väldigt angelägen, oavbruten intressant och gripande läsning	En enastående bok	Verkligen läsvärd, gripande och välskriven	Blev inte besviken, den här vinkeln är fräsch och ojord, kan rekommenderas
Bewertung der schwedischen Übersetzung	-	-	-	-
Themen	Trauma, Familiengeschichte, Deutschland in der Zeit des zweiten Weltkriegs, Nazismus, das Leere nach dem Krieg	Porträtieren, Kriegszeit Deutschlands, Verstehen	Der Krieg, der Zweite Weltkrieg, Familie, Verstehen	Der Krieg
Intertextualität	Corpus Delicti	Der Afrikaner, Eine Geschichte von Liebe und Finsternis	nein	nein

	Bücherwurm	Aus.gelesen	Lovely-Book-Blog	Kleeblatts Bücherblog
Vorstellung des Autors	Deutsche Fernsehmoderatoren	nein	nein	nein
Vorstellung des Werks	Debüt, Erscheinungsjahr, broschiert, Seitenanzahl, Verlag, ISBN	die Name, das Verlag, Erscheinungsjahr, ISBN	Verlag, Erscheinungsdatum, Seiten und Preis	Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenanzahl, ISBN
Inhaltswiedergabe	ja	ja	ja	ja
Zitate aus dem Buch	nein	<i>Bevor ich jede Bahnhofsklobrille mit der Muschi abwische, dusch ich doch lieber zweimal täglich</i>	<i>Das ist natürlich ein weiterer Nachteil meiner selbstgebastelten Tampons: Das helltürkisfarbene Schnürchen zum Rausziehen fehlt. Meine Finger sind eher kurz, und wenn ich in meiner Muschi</i>	nein

			<p><i>was suche, komme ich nicht sehr weit. Wenn ich in dieser Situation in Papas Haus war, musste ich ein paar Mal Papas schicke Holzgrillzange zum Suchen benutzen.</i></p> <p><i>Da waren oft noch Reste von angekokeitem Fleisch und Fett dran. Ich wollte mir nicht die Blöße geben, die Zange zu putzen, bevor sie in mich reingeht. Also habe ich mich in Bröckerstellung hingelegt und so gut ich konnte versucht, den Klopapierklumpen in meiner Muschi ausfindig zu machen.</i></p> <p><i>Mit allen Grillresten dran. Und oft nichts gefunden. Genauso wie ich die Grillzange nicht reinige, bevor ich sie in mich reinstecke, mache ich sie auch nicht sauber, wenn sie nach meinem gynäkologischen Eingriff zurück zu Papas Grilltisch wandert.</i></p>	
Bewertung	Eigentlich war ich sehr gelangweilt. Mir war mehr und mehr unklar, was die Autorin veranlasste, das Buch zu schreiben. Ein erstaunliches Debüt, mit einem erstaunlichen Inhalt. 4 von 5 Sternen	Der reine Unterhaltungswert des Buches war gering, etwas anderes für das Geld kaufen	ein Buch was jeder mal gelesen haben sollte. Es ist super eklig und provokativ und doch will man es nicht aus der Hand legen. Es wird wohl immer das ekligste Buch sein, was ich je gelesen habe, aber dennoch wird es nicht das Schlechteste sein.	Extrem, vulgär, erreicht häufig eine hohe Stufe auf der Ekeligkeitsskala, hat mir gefallen, die letzten 10-15 Seiten sehr gelungen, die vulgäre Handlung und Äußerungen haben ein wenig gelangweilt, 7 von 10 Punkten

			Drei von fünf Bücher = wirklich gut.	
Bewertung der schwedischen Übersetzung	-	-	-	-
Themen	Familiäre Probleme, Einsamkeit, ein Hilferuf, Tabus	Roche in Interviews, Körperausscheidungen, Tabubrücke, Übertreibung, Hygienezwang	Körperausscheidungen, Sex, Familie	Einsames Mädchen, Familienverhältnisse
Intertextualität	nein	nein	nein	nein

	La Bibliofile	We tell ourselves stories in order to live	Bokmania	Bokhora
Vorstellung des Autors	nein	nein	nein	Deutsche Autorin, "sie sei Fernsehmoderatorin".
Vorstellung des Werks	der Titel (der deutsche und schwedische), der Verlag, die Übersetzerin	nein	Succéroman, Übersetzerin	Preis in Internetbuchhandlung
Inhaltswiedergabe	ja	ja	ja	ja
Zitate aus dem Buch	„När du var riktigt liten försökte mamma ta livet av sig. Hon ville ta dig med sig. Hon hällde i dig en liten flaska sömnmedel och svalde själv tabletter. När snälla Helen kom hem låg ni medvetslösa på köksgolvet och gas strömmade ut ur spisen. Jag räddade er mot mammas vilja, strax innan	„Antagligen springer andra, renligare tjejer ständigt och jämt runt med trosskydd hela livet för att skydda sina trosor från sina egna flytningar. Sådan är inte jag. Då har jag hellre fullt av bruna blodfläckar överallt. Dessa tjejer har bergis inte heller den där vackra ljusgula skorpan	"Tillbaka till min rumpa. Jag släpade mig under enorma smärtor från skolan och till sjukhuset och visade upp mitt skärsår för varenda läkare läkare som var villig att titta. Jag fick omedelbart en säng på proktologiska avdelningen, eller heter det invärtesavdelning? Invärtes låter bättre än att säga rövavdelning sådär specifikt. Man vill ju inte att folk ska bli avundsjuka. Kanske allmängiltigförklarar man det genom att säga invärtes. Det tänker jag	Där kan jag känna proppen. Trots att jag är inne i musen. Den känslan känner jag till. Fast inte av en propp såklart. Utan av bajs. Det står ju ofta snällt och väntar vid utgången på att få komma ut. Och när man är inne och grötar i musen kan man känna bajskorven genom den tunna skiljeväggen. Undrar om männen som har haft sex med mig också känt det någon gång. Men det skulle de aldrig tala om. Det

	<i>huset flög i luften eller ni kvävdes. På sjukhuset magpumpades ni och ni var tvungna att ligga kvar här väldigt länge.”</i>	<i>i skrevet, som under dagens lopp om och om igen fuktas och därför blir allt tjockare. Ibland händer det att en skorpbit fastnar som en dreadlock i pubishåret, och sedan spinns som pollen runt ett bis ben av de olika gnuggrörelsena när man går. Dessa pollen lossar jag gärna och stoppar i munnen. En delikatess.”</i>	<i>fråga om senare när smärtorna har gått över. Nu får jag hur som helst inte röra mig och ligger här i fosterställning. Med uppdragen kjol och neddragna trosor, med röven mot dörren. Så att varenda en som kommer in genast vet vad det rör sig om. Tydligen ser det rysligt infekterat ut. Alla som kommer in säger: Oj.”</i>	<i>är ju inte direkt ett lämpligt samtalsämne strax innan man tänkt stoppa in sin kuk i en kvinna.</i>
Bewertung	„Boken är som ett grekiskt drama, rekommenderar gärna“	„Våtmarker är en liten introduktion till det kvinnliga underlivets flora och fauna. Dock utan någon större finess.”	Jag gillar titeln. Jag har skrattat vid flera tillfällen. Bra och läsvärd bok, även om jag inte skulle ha något emot att ”äckelpassagera” var lite färre.	Inget särskilt imponerande språk, Roche övertygar aldrig som författare, tråkigt skriven, rekommenderas att låna på bibliotek.
Bewertung der schwedischen Übersetzung	nein	nein	nein	nein
Themen	extrema böjelser, förhållandet till sin mamma, sex, sperma, dekonstruktion slidsekret, blod, fekalier, urin, saliv, var	Andere Bücher mit gleichem Thema, ein Vergleich zwischen <i>Så jävla normal</i> und <i>Våtmarker</i>	Körperausscheidungen, die Hauptfigur Helen, Sexualität	Sexgewohnheiten, Familie, Provokationsliteratur
Intertextualität	<i>Die Zeit Magazin</i>	<i>Dagens Nyheter, Så jävla norma, Går det åt helvete är jag ändå född</i>	Sie empfiehlt die Rezension von <i>We tell ourselves stories in order to live</i>	<i>Söföigkeiten Insecte Schilf</i>